

Aventurischer Bote

mit Salamander

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostria und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete: Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magierrilden Aventuriens sowie der Grafschaften und Baronien; Organ

der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Gelehrten, der Ordensbrüder- und Schwesterschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig nach Ablauf mehrerer Monde und unterliegt der redaktionellen Verantwortung

berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunksinns!

Ansonsten gilt:

Sowohl für Zwerg in der Mine, Barone auf der Burglatrine als auch für Krieger, nachts auf Wache, der Bote ist 'ne tolle Sache.

DM 4.--

Ausgabe

Juli/Aug. 1999

FIR/TSA 29 Hal

79

Die Blutnacht von Rommilys

Am 30. Hesinde war es, dem Fest der Erleuchtung, daß Rommilys sein Festtagsgewand angelegt hatte, um ein Jubelfest ganz besonderer Art zu begehen. Zur Hochzeit war geladen worden, doch nicht irgendein junges Paar wurde da einander anbefohlen, es war der junge Wahnfried von Bregelsaum und die liebliche Beergard von Rabenmund ä.H., denen es bestimmt war, heute vor das Antlitz der Gütigen zu treten.

Lange Verhandlungen waren diesem großen Moment vorangegangen, in denen die beiden Familien sich bemühten, den seit Generationen schwelenden Streit zwischen den beiden wichtigsten Geschlechtern Darpatiens beizulegen. Als dies endlich vollbracht war, hatte man sich darauf geeinigt, den frisch geschlossenen Bund durch ein Symbol der Zusammengehörigkeit aller Welt zu künden - und zu eben diesem Symbol, dem Traviabund zwischen einem Bregelsaum und einer Rabenmund, hatte man heute nach Rommilys geladen.

In großer Pracht zog der Brautzug durch die Stadt - die angesehensten Vertreter der beiden Familien ließen es sich nicht nehmen, das junge Paar zu geleiten - zum Friedenskaiser-Yulag-Tempel, wo das Hohe Paar höchstselbst die Zeremonie vollziehen sollte.

Gäste aus aller Herren Länder waren gekommen, dem Schicksalsbund beizuwohnen. So folgten dem Brautzug, um nur einige zu nennen, die garetischen



Ehrengäste Gräfin Thuronia von Quintian-Quandt, Staatsrätin Alwene von Hartsteen, die Burggrafen Arnwulf von Rabenmund und Sighelm von Gareth-Sighelmsmark. Almada hatte seinen Kanzler Rafik von Taladur ä.H. gesandt. Aus dem Kosch war Prinz Edelbrecht von Eberstamm gekommen, in seinem Gefolge die ehrenwerte Mechtessa von Lutzenstrand-Sighelms Halm, die sich auch von ihrer Schwangerschaft nicht davon abhalten ließ, anzureisen. Das Horasreich entbot eine Delegation unter Führung von Esquiria Rondane ya Sirensen-Schelf. Mit leichter Verstimmung wurde die

kurzfristige Absage des albernsichen Herrscherhauses aufgenommen, einen Edlen zu entsenden.

Unzählige Bürger in ihren Festtagstrachten säumten die Straßen, sie ließen das junge Paar hochleben, streuten Blumen und schwenkten jubelnd ihre Hüte. Ihnen gesellten sich die vielen Gefolgsleute und Gäste der Bregelsaums und Rabenmunds, der Binsböckels und Mersingens hinzu, man war mit großem Geleit gekommen.

Mit feierlichem Ernst wurde die Zeremonie vollzogen, niemand wohl, der sich nicht der Bedeutsamkeit dieses Bundes bewußt war. Alsdann zog man in festlichem Gepränge durch die Stadt, hinauf zum Palast, wo die Feierlichkeiten für

Fortsetzung auf Seite 3

In dieser Ausgabe:

Rohaja – Krönung zu Rommilys

Seite 2

Pfalz Cumrat vor Fertigstellung

Seite 9

Vom letzten Sturm auf Ilsur

Seite 9

Al'Anfa – Borons Gnade

Seite 17

Die Rückkehr des Kalifen

Seite 21

Der Kampf um die Bärenkrone

Seite 23

Blickpunkt Aravien

Seite 27

RatCon oder Spiel 99?

Seite 28

Die Krönung der Königin von Darpatien

Aus einem Brief der Liliane v. Johregrund an ihre Freundin Tola Welgrimm.

Liebste Freundin!

(...) Und so will ich Dir denn nun einen Bericht geben von diesem Ereignis, welches Ende Travia zu Rommilys stattfand.

(...) Zum Morgenbrot frug ich das aufwartende Mädchen, ob es sich denn schon freue auf die junge Königin, da zuckte es nur die Schultern und meinte, sie habe gehört, daß es nicht einmal einen Freitrunke gebe. Ich gab ihr einige Heller, damit sie dennoch auf der Königin Wohl trinken möchte.

Überhaupt wurde recht wenig Aufhebens gemacht von der Krönung, (...) So sah ich denn mehrfach murrendes Volk, welches von Kaiserlichen zusammengetrieben und mit buntem Tuch und grünen Zweigen versorgt wurde, daß sie auch recht jubeln möchten, wenn Ihre Majestät vorbeizog.

(...), war es mir vergönnt, für die Parade noch einen Platz (...) zu erhalten, obwohl mir auch schien, daß viele Plätze leergeblieben waren. Erstauen tat mich die überaus freundliche Art, mit der Ihre Durchlaucht, die Fürstin, die junge Königin in spe bedachte, (...)

Der Zug zur Tribüne selbst war farbenfroh und nicht ohne Pomp, doch schien mir, als hätte die (...) Sorgfalt des garetischen Hofes nach all den vielen Krönungsreisen nachgelassen, den Darpatiern ihre neue Königin auch recht zu präsentieren. (...) selbst die Zünfte hatten nur wenige Vertreter geschickt. Freilich hörte ich auch munkeln, daß man bereits mehrfach zur Krönung gerüstet habe, die immer wieder verschoben wurde, (...) wohl mag man der jungen Hoheit zugute halten, daß sie sich eilends aus dem Alberni-

schen **hierher** begeben hatte.

Ein fürstlicher Offizier ritt dann vor die Tribüne (...) »Helmbrecht von Rabenmund«, hörte ich raunen und verwunderte mich, soll der doch nicht recht wohl gelitten sein am garetischen Hofe! Dann defilierten sie vorbei, die Fürstlichen Schwadronen und Waffenmannschaften. (...)

Endlich ging's dann zum Schlosse. Zu meiner Verwunderung ward da die Tür (...) nicht aufgetan, sondern Hellebardiere verwehrten gar den Zutritt! Da hob der Graf von Wehrheim eine mächtige Streitkeule, (...), und schlug damit an die Tür. Von drinnen frug's: »Wer will Einlaß?« Darauf der Graf: »Die Boten des Kaisers!« und ihm ward aufgetan. Drinnen aber waren die anderen Grafen versammelt und die Obersten der mächtigen Familien. Zu denen trat Graf Dexter und rief mit lauter Stimme: »Edler Adel Darpatiens, die herrlichen Zwölfe und die Krone Rauls schenken den Darpatischen Landen einen neuen König. Wer soll es sein?« Liebe Tola, es war recht eng dort, (...) und genug Dienerschaft auch, und leise war es auch nicht. Doch hörte ich, neben des Hallingers »Ihr, Rohaja von Gareth, sollt es sein!« ein deutliches »Irmegund von Rabenmund!« irgendwo von der Seite. Wüßte ich's nicht besser, so hätte ich gedacht, Graf Dexter Nemrod hätte es nicht vernommen, so ruhig blieb er!

Zum Travia-Tempel geleiteten wir die neue Königin. Ja, Tola, nicht zum Praios-Tempel ging's, sondern die königliche Majestät wird dem Lande gleichsam vermählt. Wie bei einem Hochzeitszug streuten Kinder Blumen auf ihren Weg, und selbst ein Stabmann ließ den »Hochzeitstecken« (...), klappern. Geweihte der Zwölfgötter folgten, darauf Fahnen-

träger der Grafschaften, darauf die Barone (...)

(...) Die Fahnenträger standen Spalier, und eine Fahne nach der anderen sank der Königin zu Füßen, auf diesem Ehrent Teppich des Landes schritt sie zum Altar.

Das folgende Zeremonial habe ich (...) kaum recht verfolgen können; viel war aber von Treue und Schutz die Rede. (...) Die Ölung selbst soll mit einer heiligen Gänsefeder durchgeführt werden. Nur da sprach auch der anwesende Praiosgeweihte ein paar Worte. Dann wandte sich die Großmutter der Traviakirche (...) den Versammelten zu (...): »Travia sei Lob und Preis! Dies Band soll nun geschnürt werden zwischen der Königin und dem Lande Darpatia. Rohaja von Gareth, ist es dein Wunsch, dies Land zu deinem Königreiche zu nehmen, es zu lieben und zu schützen wider alle Fährnis? So sprich: Es sei.« Und »Es sei«, sprach die junge Königin. Den schweren Schild freilich mußten zwei ihrer Begleiter auf den Altar heben, (...). Dann wandte der 'Großvater' sich dem Hochadel zu: »Land Darpatia,

schwörst du, in Treue zu deiner Königin zu stehen und sie zu ehren und zu lieben, und soll sie Herrin sein im Hause Darpatia?« Das nun folgende »So sei es! So sei es!« klang ein wenig dünn, zum mindesten aus der Richtung, wo die Rabenmunds versammelt waren, um so kräftiger jedoch von den Bregelsaums. (...) Es war der Mersinger, der der Königin den kupferfarbigen Krönungsmantel umlegte, (...). Die mächtige Krone aber wurde ihr vom Praiosgeweihten während all dem nur über den Kopf gehalten, und am Ende war es die Fürstin, die nach einigen Worten, die ich wieder nicht verstand, hinter dem samtenen Kronkissen einherschritt. (...)

Des Abends wurde dann gefeiert. Ich habe mich sehr gut unterhalten, (...). Von den bekannten Rabenmunds erspähte ich nur wenige. (...)

Andern Tags wurden noch etliche Helden (...) geehrt, darunter auch die Mistelhauserin und der Friedwanger, den die Fürstin in ihren Orden (...) aufnahm. (...)

Friederike Stein/
Jens Marx u.a.

Provinzreise

Gareth. Seine Erhabene Weisheit Hilberian Praiogriff II. Heliodian hat verkündet, daß es an der Zeit sei, den letzten Dunkelsinn aus den Herzen zu tilgen und das Licht des Götterfürsten in die Provinzen zu bringen. Der Sieg an der Trollpforte sei erst wirklich, wenn der unverbrüchliche Glaube an PRAios' Heilige Ordnung wieder die Meßschnur allen Handels sei. Das Licht des Götterfürsten solle jenen ein Zeichen sein, die da noch ausharren in der Finsternis, daß **auch** sie Seinem gerechten Zorn nicht entkommen werden. Zu diesem Behüte hat der Wahrer der Ordnung Mittellande. Pagol Greifax von Gratenfels, mit einer fünfzigköpfigen Gruppe, die unter anderem aus Priestern, Ucuriaten, Novizen, Inquisitoren und Sonnenlegionären besteht, begonnen, die Mittellande zu bereisen. In Weiden wird noch der Illuminierte von Punin, Seine Eminenz Rigan von Ratzingen, dazustoßen. Zu gegebener Zeit werden wir weiteres von der Reise berichten.

Frank Parting

- Titelgeschichte -

Blutnacht

Fortsetzung von Seite 1

den Adel stattfinden sollten. Den Bürgern boten sich derweil allerlei Lustbarkeiten: Üppig hatte man aufgefahren, aus allen Brunnen sprudelte lieblicher Wein. Gaukler und Schausteller hatten sich eingefunden, die Leute zu verlustieren, und fröhlich genoß das Volk die Freuden.

Ganz anders zeigte man sich in der Festhalle und in den fürstlichen Gärten, wo der Adel sich zusammengefunden hatte. Wiewohl man zu einem Freudenfest geladen hatte, wollte sich auf den Gesichtern der beiden Frischvermählten kein rechter Frohsinn zeigen. Wohl dachten beide bange an die nahende Nacht, da ihr ganz eigener Bund zu besiegeln sei. Und auch sonst sah man nicht allein Jubel und Erleichterung. Zu lange war der Haß zwischen den Familien sorgsam genährt worden, als daß man sich nun so leicht hin davon freimachen konnte. Zumal längst nicht alle den beschlossenen Bund gutheißen mochten. Insbesondere unter den Bregelsaums hatte es Stimmen gegeben, die dazu gerufen hatten, doch lieber die geschwächte Stellung der Rabenmunds endlich zu nutzen, die eigene Macht zu mehren - bei manchem saß der Stachel tief, daß man im Jahre 21 nicht nach der Fürstenkrone gegriffen hatte, da wollte man diese Scharte endlich ausgewetzt wissen. Einzig die beiden Häupter der Familien zeigten sich in demonstrativer Einträchtigkeit.

Wohlweislich waren beide Häuser darin überein gekommen, daß keiner der geladenen Gäste zu dem Fest eine Klinge mit sich führen durfte, die länger war als eine Spanne, davon ausgenommen allein die Ehrengarde des Paares und die Leibwachen der Fürstin und des Burggrafen.

Desgleichen hatte man davon abgesehen, die ansonsten zu Adelshochzeiten weithin verbreiteten Turnierspiele zu veranstalten. Wohl wissend, wie leicht Turnierhändel zu blutigem Ernst auswachsen können.

Allerlei Musikanten, Sänger und Gaukler hatte man aufgeboten. Zu Ehren des jungen Paares hatte die Theaterkompagnie ein Sittenspiel einstudiert, das eigens für diesen Anlaß geschrieben worden war, auch lud die fürstliche Hofreitschule zu einer vielgefeierten Darbietung.

Höhepunkt der Ehrung des jungen Paares war die Belehnung mit der Baronie Ochsenweide durch die Fürstin.

Wiewohl sich alle redlich Mühe gaben, sie bei Stimmung zu halten, war den Brautleuten doch anzumerken, mit wie wenig Einsicht und Gefallen sie dem Gebot ihrer Familienoberhäupter folgten. Kaum einmal hatte es eine Geste zwischen dem Paar gegeben, sich einander versöhnlich zu zeigen.

So wollte das Fest auch nicht lange dauern, rechte Ausgelassenheit mochte sich nicht einstellen, und manch einer verabschiedete sich früh zu Bett, um sich mit den Vertrauten im eigenen Quartier zu treffen und dort den Tag ausklingen zu lassen. Schließlich gab die Fürstin, als die Nachtglocke zum fünften Mal geschlagen hatte, das Zeichen, das Brautpaar auf ihr Gemach im Palast zu geleiten. Begleitet von der Ehrenwache von Braut und Bräutigam, jeweils fünf Burschen für den Bräutigam und fünf Maiden für die Braut, dazu zwei Geweihte der Travia, verließen die beiden Hand in Hand den Saal, wiewohl beider Mienen mehr als deutlich abzulesen war, daß sie sich gewünscht hätten, dieser Augenblick hätte länger auf sich warten lassen.

Auch die anderen Gäste verließen nunmehr die Festlichkeit und zogen sich auf ihre Quartiere zurück. Bald schon kehrte Ruhe ein im Fürstenschloß, und mehr als einer mochte aufatmen, daß dieser Akt der Versöhnung so glücklich absolviert war.

Drei Stunden später war es, daß Baronin Alruna von Bregelsaum zu Vellberg ihr Quartier aus unbekanntem Grunde verließ, nur hastig angetan mit ihren Gewändern, als hätte sie eine eilige Botschaft aus dem Schlaf gerissen. In der Münzgasse war es, als im Schein ihrer Laterne plötzlich Messer aufblitzten und drei dunkle Gestalten sie umringten. Grausam fuhren die Klingen nieder, wieder und wieder, und noch bevor der Leib der Dahingemeuchelten auf das Pflaster dahin sank, war ihr Lebensfunke auch schon entwichen.

Der flackernde Schein der niederbrennenden Laterne machte eine Nachtwächterin aufmerksam. Bestürzt fand sie den Leichnam in einer Lache von Blut. Von den Mordbuben aber fand sich keine Spur. Hastig eilte die brave Frau zur Stadtwache, Meldung zu machen.

Doch war sie nicht die erste, die Zeitung von der Bluttat bekommen hatte. In dunkler Nacht hämmerte ein Bote an die Pforte des Hotels Bregelsaum, ein Knappe aus dem Gefolge des Barons von Galenburg. Er brachte düstere Nachricht: »Die Baronin von Vellberg ist dahingemordet. Ich bin ihr gefolgt, als sie das Haus so plötzlich verließ, aber ich kam zu spät. Doch seht, was ich bei ihr gefunden habe.« Auf seiner Handfläche lag eine Rabenfeder ...

Eilig fand man sich im Hotel der Bregelsaums zusammen. Hatten die Rabenmunds den jungen Frieden tatsächlich so schnell gebrochen? Die Hitzköpfe unter den Bregelsaums forderten Rache, andere mahnten zur Besonnenheit. Wieso sollten die Rabenmunds dies tun, wieso sollten sie zudem einen solchen Beweis für ihr schändliches Tun am Tatort zurücklassen? Man beschloß, Vernunft walten zu lassen. Entschlossen machte sich eine Abordnung der Bregelsaums auf den Weg zum Palast, die Rabenmunds zur Rede zu stellen. Doch diesmal ging man nicht ungerüstet, die Schwerter an der Seite eilte man durch das nachtschlafende Aldeburg, hinauf zum Fürstenpalast.

Und noch andere bekamen Kunde von dem Mord. Plötzlich ging es unter den Ehrenwachen des Bräutigams rund: »Ein Rabenmund habe eine Bregelsaum erschlagen!« Die Garde, jung und ungestüm, zögerte nicht lang. Blut solle mit Blut vergolten werden. Zorn erfüllt fielen die Edlen über die ahnungslosen Wachen der Braut her, schnell lagen sie in ihrem Blute. Das Paar, geweckt vom Tumult, öffnete die Tür, zu sehen, was es da gäbe, und starrte entsetzt auf das schaurige Bild, das sich ihnen bot. »He da, schnappt euch die falsche Schlange!« gellte einer der Junker mit wuttollen Augen. Und stürzte sich auf die Braut, die anderen ihm nach. Doch da stellte sich der junge Bregelsaum löwinnenmutig zwischen die ihm Anvermählte und die Seinen. Liebe war es gewiß nicht, die ihn treiben mochte, eher Pflichtgefühl. »Haltet ein. Das will ich nicht dulden, daß ihr ein Leid geschieht, so lange ich lebe!« Ein Gerangel ging los, durch bloße Worte mochten sich die Junker in ihrem Bluterauch nicht abweisen lassen. Schon drang der Stahl tief in sein Fleisch, als Poltern erklang und zwei Palastwachen eindrangten. Einen der Angreifer erschlugen sie,

Fortsetzung auf Seite 4

- Titelgeschichte -

Blutnacht

Fortsetzung von Seite 3

doch nicht lange und sie waren überwältigt. In blindem Zorne suchten die Junker sich ein neues Ziel, nicht länger wollte man sich mit dem Blut der Braut begnügen. Edleres sollte büßen, was geschehen war.

Derweil Beergard über ihren Gemahl sich beugte, der aus tiefer Wunde heftig blutete, mit Tränen in den Augen. Nicht aus Liebe, wohl aber aus Achtung.

In etwa zur selben Zeit begab es sich, daß ein Gardist zum Fürstenpalast gelangten war, die Herrschaften vom grausamen Fund der Stadtwache zu unterrichten. Eilig rief man die bedeutenden Häupter des Hauses zusammen. Nicht minder erhitzt als unter den Bregelsaums ging es her: »Wer auch immer hinter dieser Bluttat stecken mag, meine Fürstin, es ist gewiß, wem man sie anlasten wird. Das ist ein abgekartetes Spiel der Bregelsaums. Man will uns schaden, in Darpatien wie im Reich. Ich sag Euch eines, laßt uns kurzen Prozeß machen mit diesem Geschmeiß!« so hörte man Helmbrecht II. sagen. In die gleiche Kerbe hieb der Seneschall Malzan, und mancher andere nickte beifällig. Doch wollte die Fürstin davon nichts hören, ebensowenig wie Kanzlerin und der Fürstin Bruder, Ucurian von Rabenmund, frischgeklärter Burggraf. Selbst Truchseß Ludeger, der mit wirrem Haar aus seinem Hotel herbeigeeilt war, mochte sich nicht der Kriegspartei anschließen, nachdenklich schüttelte er das Haupt. »Wohlan, es gilt zu reden«, So lautete der Ratschluß der Fürstin. Doch sollte er bald vergessen sein. Eben nämlich, als sich die Rabenmunds überein waren, gab es einen Krach auf dem Gang. Die Ehrenwache hatte alle anderen der Bregelsaums zusammengetrommelt, die im Palast untergebracht waren für diese Nacht. Mehr als ein Dutzend waren da zusammengekommen, die nunmehr, von der Wut der Jünglinge mitgerissen, durch den Palast stürmten und Feuer legten, wo immer sie konnten. Als mit einem Mal Wolfrat durch eine der Türen lugte, zu sehen, was dort geschah: »Dort lang, dort finden wir die Brut!« schrien sie und senkten die Speere zum Sturm. Schnell schlug der

Cronfeldherr die Türe zu. »Bregelsaumer, vor unserer Tür, die Mordlust steht ihnen in die Augen geschrieben.« Man machte sich daran, die Pforte zu verbarrikadieren, und manch einer verfluchte die Hast, die ihn seine Klinge hatte liegen lassen. »Die Goldenen Raben, sie werden kommen!« versicherte die Kanzlerin. Die wenigen in Waffen postierten sich an der Tür. Man hörte, wie von draußen ein Rammbock dagegengeschlagen wurde. Nicht lange konnte die Tür dem Ansturm widerstehen. »Wehrheimer Eiche!« fluchte der Truchseß, als sie aus den Angeln brach. Da war die Schar der Rächer auch schon über den Rabenmunds. Man wehrte sich nach Kräften, auf der einen Seite focht der Zorn, auf der anderen die Verzweiflung. Hin und her ging es, als es einem der Bregelsaumer gelang, Malzan niederzuschlagen. Mit einem Mal war da eine Bresche in der Wehr, und die Angreifer wußten sie wohl zu nutzen. Die Ritterin Wilminei von Bregelsaum zu Siefen brach durch, mit erhobener Klinge stürmte sie auf die Fürstin zu, die wehrlos in ihrem Zirkel stand. Wie eine Sichel surrte ihr Schwert, als sie den Hieb führte. Doch ehe es die Herrscherin traf, war der treue Andirai von Blutklamm herbei. Sein Dolch vermochte nicht die Klinge abzuwehren, tief schnitt sie sich in seinen Leib. Sterbend brach er zu Füßen seiner Herrin zusammen. Schon wollte die Ritterin neuerlich ausholen, als sie ein Tritt der Fürstin traf und niedermähte. Höchstselbst entwand sie den Dolch den Händen ihres todwunden Favoriten und durchschnitt die Kehle der jungen Bregelsaum, wobei ihre Hände vor Wut zitterten. »Keine Gnade!« gellte darauf laut ihre Stimme. »Nicht einen von ihnen will ich länger lebend sehen!« Ihr Bruder wollte sie besänftigen. Doch ließ die bleiche Maske kalten Schreckens ihn verstummen. Im selben Augenblick waren auch die Goldenen Raben herbei, der schwere Tritt ihrer Stiefel dröhnte über den Flur. Alsdann war es nur noch ein kurzes Geschäft, bis daß nicht einer der Bregelsaums mehr lebte.

Derweil Boten durch die Stadt eilten, die Getreuen der Bregelsaums, die über die Stadt verstreut Gastung gefunden hatten, zu den Fahnen zu rufen, rüstete man sich bei den Rabenmunds hastig. Alenthalben war nun Aufregung im Palast - Gesinde, Wachen und Edle tummelten sich umeinander, die einen darum bemüht, sich kampffertig zu machen, die

anderen, des Feuers Herr zu werden, das in den Gängen tobte. Die *Kögschenglocke* drunten in der Stadt läutete Alarm, schon strömten die ersten Bürger auf die Straße. Und sahen die gerüstete Schar der Rabenmunds, Goldene Raben, Ritter und Gardisten durch die Gassen strömen, festen Schrittes, Grimm auf dem Gesicht. Allen voran die Fürstin in ihrer Kriegsrüstung, ein Tuch mit dem Blut des Geliebten um den Schwertgriff gebunden. Nicht lange und man traf auf die Schar der Bregelsaums unter Führung des Burggrafen Wolfhelm von Pandlaril-Bregelsaum, die auf dem Weg zum Palast war. Auf den Gesichtern der einen lag Verwunderung, die Rabenmunds in Waffen zu finden, auf denen der anderen nur stumme Erkenntnis. »Auf diese Verräter. Blut gegen Blut!«, so schrie die Fürstin. Und ihr Haufe drang auf den verhassten Gegner. Burggraf Wolfhelm, angesichts der Übermacht, sah, daß es für die seinen keine Hoffnung auf Überleben gebe. Zähneknirschend gab er den Befehl zum Rückzug. Verbissen kämpften seine Schwertleute sich den Weg zurück zum Hotel frei. Dort harrten weitere Verbündete, dort mochte man Zuflucht finden.

Heftig setzten die Rabenmunds ihren Widersachern nach, doch schon hatte sich das Tor der Residenz hinter den Bregelsaums geschlossen. So leicht würde es nicht werden, das Nest der Feinde auszuheben, dessen war man sich gewiß. Zumal genügend durch die Gassen schwärmen würden, die zum Entsatz zu rufen, die in Gasthäusern Quartier genommen hatten.

»Setzt den Verrätern den roten Hahn aufs Dach. Räuchern wir sie aus, wie man es mit Ratten tut«, lachte Helmbrecht II. grausam. »So oder so werden wir sie dann kriegen!«

Nein, lange wollte man sich mit der Eroberung des Hotels nicht aufhalten. Und so geschah es. Schon bald tauchte die Feuersbrunst Aldeburg in blutroten Schein, züngelten die gierigen Flammen den Dachstuhl empor, leckten begierig an Gebälk und Pfeilern.

Verzweifelt suchten die Bregelsaumschen die Feuersbrunst zu löschen, doch vergeblich. Schon hörte man ein dumpfes Krachen, begleitet von Prasseln und Knacken, als Deckenbalken nachgaben und schwer zu Boden stürzten, eine Schar Unglücklicher unter sich begrabend. Funken stieben empor, die Feuersglut

wurde unerträglich, schwarzer Rauch raubte den Atem.

Nur eine Chance blieb ihnen, ein Fluchttunnel, der sich bis in die Kanalisation erstreckte, eine schimpfliche Flucht, aber besser, als bei lebendigem Leibe zu verbrennen. So zogen die der Bregelsaums, die Ansturm und Brand überstanden hatten, in aller Stille durch die dunklen Gänge, nur fort von den Fängen ihrer Verfolger. Alsdann wollte man die Getreuen sammeln und sehen, ob nicht ein Durchbruch gelingen konnte.

In der Stadt jedoch erwartete sie der schiere Wahnsinn. Aufgepeitscht durch Gerüchte, die sich wie Pesthauch in der Stadt verbreiteten, durch Kampflärm und Feuersbrunst, hatten Gefolgsleute der Bregelsaums versucht, zu ihren Her-

ren durchzubrechen. Wobei sie sich nicht zimperlich gebärdeten, nicht einer, der ihren Weg kreuzte, der ihnen nicht als Feind erschien und rechtes Opfer für ihre Rache. Der Bannerherr der Bregelsaums, Azzo von Osterklotz-Schleiffenröchte, preßte zwischen schmalen Lippen das hervor, was vielen der Seinen aus dem Herzen sprach und dem sie eifrig folgten: »Einen Dukaten für jeden von ihnen, der erschlagen wird, einen ganzen Beutel Gold aber für jeden Rabenmund, dessen Kopf ihr mir bringt!«

Die meisten Bürger suchten ihr Heil in der Flucht. Andere ergriffen selbst die Waffen, manch einer um seine Lieben zu schützen, andere, um selbst Rache zu nehmen. Auch sie verloren angesichts der blutigen Spur, die die Meute hinterließ, jedes Maß - wie von Sinnen hieben sie

auf jeden ein, der Bregelsaum war oder zu sein schien. Rabenmundtreue brachen mit Gewalt in die Quartiere jener ein, die noch nichts von den Greueln ahnten, sie wurden im Schlaf dahingemessert.

Als bald herrschte wildes Gedränge in den Straßen, solche, die angstvoll von dannen eilten, mischten sich mit denen, die Ausschau nach Feinden hielten. Und allüberall gingen solche um, die Gerüchte verbreiteten. »Die Bregelsaums ziehen durch die Stadt und brennen alles nieder. Sie haben jedem Bürger den Tod geschworen!« hieß es. »Man hat die Fürstin umgebracht, die Bregelsaums versuchen den Palast zu nehmen«, wußte ein anderer. »Der Burggraf ist im Streit getötet worden, jetzt suchen die Bregelsaums blutige Rache!« »Die Raben-

Fortsetzung auf Seite 7

Verstimmung in den Nordmarken ob des Oberfelser Vertrages

Wie ein Rittersmann seine Burg behauptete

Elenvina. Zank und Hader löste die geplante Sichtung der Grötzer Erbmasse durch Abgesandte des Herzogs Cusimo von Grangor aus.

Schon seit der Unterzeichnung des Oberfelser Vertragswerkes anlässlich des Hoftages im Albenhuser Weidleth galt der Grangorer Herzog Cusimo von Garlischgrötz als wahrscheinlichster Nutznießer des siebenten Passus, der Überprüfung der Grötzschen Erbrechte. So wunderte es wenig, daß dieses Haus eine genaue Aufstellung der Erbgüter verlangte und ihm nach langem Hin und Her genehmigt ward, Inspektoren zu entsenden, auf daß diese reisen sollten in all jene Lande, in denen das Landvolk einst der uralten Familie Grötz treu und huldvoll den Zins gezahlt.

Klug gewählt ist indes der Zeitpunkt der Inspection - aufgrund des Heerbannes wider den Zwölfmalverfluchten befinden sich die meisten der Adelsleute der Marken noch im Darpatlande, an der Grenze der Schwarzen Lande.

Die solcherart von Inspec-

toren heimgesuchten Lehnsherrn waren über diese Aufmerksamkeit keinesfalls erfreut. Allein, als von besonderem Grimm gilt die Reaktion des Herrn Ritter Arngrimm von Starkenrast, der den Unmut seines Lehnsherrn, des Gaugrafen von Fuchsgau, Weiferich von Schradok und von Elenvina, aufs Innigste teilte. Seit nunmehr dreihundert Jahren sitzen die Ritter von Starkenrast als Hausherrn auf Burg Grötz im Elenviner Land - und keinesfalls willens war der Herr Arngrimm, diesen Zustände zu ändern. Schon bei Bekanntwerden des Nahens der ungebeten Gäste hieß er seine Büttel, worunter auch ein halbes Dutzend Armbruster sich befanden, Aufstellung zu nehmen.

Die mächtigen Torflügel der Burg Grötz aber wies er an zu öffnen, die Fallgatter zu heben und die Zugbrücke, welche der einzige Zugang zum Zwinger der Burg, zu senken.

Scheinbar so bewillkommnet ritten die ahnungslosen Liebfelder Inspectores in die Burg

Grötz ein. Käum hatten die Reiter - gerade einmal fünf waren's, welche nur einen Bewaffneten mit sich führten, vertraute man doch auf den jüngst gesiegelten Frieden - das erste Fallgatter hinter sich gelassen, als dieses auf des Herrn Arngrimm Befehl raselnd zu Boden schoß. Noch ehe die verdatterten Reiter zu sagen vermochten, was hierbei geschehen, schlossen sich auch schon mit dumpfem Schlag die Torflügel des ersten Durchganges mit dem Hohn-gelächter der Kriegsleut' vor ihren Nasen. Gefangen saßen sie nun zwischen Tor und Gatter, während vom Wehrgang die Armbruster ihre Waffen auf sie richteten und machtvoll des Herrn Arngrimm Stimme erklang.

»Ihr mögt ob Eurer Sache von weit her gekommen sein, doch hier findet Eure Reise ein Ende. Sagt Euren Herrn, daß ein aufrechter Nordmärker sich nie und nimmer böswillig das Land seiner Ahnen nehmen läßt und durchaus versteht zu verteidigen, was seit Menschengedenken sein!«

Damit hieß er sie, sich ihrer Rosse, Kleider und Waffen zu entledigen und gab Anweisung, sie mit übel stinkendem Unflat zu übergießen.

Eleniglichlich entflohen die Fünfe der Feste, Vergeltung ob dieser Schmach gelobend. Noch lange jedoch erklang hinter ihnen das frohe Siegeslachen des Herrn Arngrimm - und, wie es heißt, des Gaugrafen von Fuchshag ebenso, der, so sagt man, an jenem Tage ebenfalls Gast auf Burg Grötz gewesen sein solle - was aber niemand bezeugen mochte.

So war das vorläufige Ende der Ermittlungen in der Elenviner Mark gekommen.

Vom sehr geschätzten Herzog der Nordmarken, seiner Hoheit Jast Gorsam vom Großen Fluß, war keine Stellungnahme zu den Geschehnissen zu erhalten - doch wird gemunkelt, daß es mit seiner Geduld ob dieser langwierigen Erbschaftsangelegenheit nicht zum Besten bestellt ist.

*Alara Togelstein-Horning /
Tina Hagner*

RAT4CON

Die Zwölfe zum Gruße!

15 Jahre DSA:
Feiern Sie mit!

Sind Sie würdig, das einmalige und
schlächtenpropte Schwert Armalion zu führen?



Miniaturen-Bemal- Wettbewerb

Einzelfiguren
Großfiguren
Armalion-Einheiten
Vignetten & Dioramen

Es gibt wertvolle Sachpreise und als Sonderpreis
„Best of Show“ das handgeschmiedete und kostbare Schwert
Armalion zu gewinnen!



Autorenspielrunden, Erfahrungsaustausch, Diskussionen
und Workshops mit der DSA-Redaktion,
aventurischen Kanzlern und Regionalmeistern
Vor Ort: Thomas Römer, Florian Don-Schauen, Heike Kamaris,
Gun-Britt Tödter, Ralf Hlawatsch, Jörg Raddatz u.v.m.

Multiparalleles Abenteuer „In Sokramors Klauen“

Die sagenumwobene Schwarze Sichel ist das Ziel der wagemutigen Helden-
gruppen. Doch was zieht die vier kleinen Trupps tapferer Recken, von vier
verschiedenen Auftraggebern entsandt und offenbar zu allem entschlossen,
in die unwegsamen und schroffen Abhänge der Schwarzen Sichel?

Artshow

Signierstunden mit den DSA-Illustratoren:
Caryad, Tom Thiel, Christian Turk

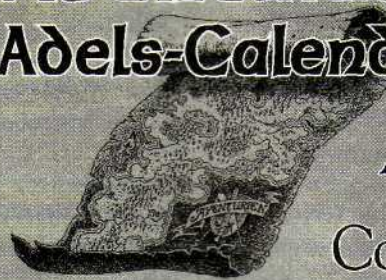


„Rondras Ehre gegen Brazoraghs Wut“
1. Deutsche Meisterschaft

21./22. August 1999 – Dortmund
Email-Kontakt: RatCon@fanpro.com



Aventurisches Adels-Calendarium



Addenda
&
Corrigenda

Königreich Albernia & Mark Windhag

Lyngwyn (Alb-III-04?): ersetze Baron Throndwig RaulHelman > Baron
Reto Gerbald Helman

Fürstentum Almada

Yasamir(Alm-IV-04-?): ersetze Baron Eivek Ida > Baron Jan Ida

Herzogtum Weiden

Wei (Haus- und Hofmeister): streiche Dankwart von Weißenstein;
trage ein Eberwulf von Weißenstein

Wei-I-01 P: trage ein Haus Aidifreids, Landedle AmberZahrajan zu
Trallop, Martina Nöth, Werner-von-Siemens-Straße 93,97076
Würzburg

Wei-I-03: streiche Valgorvon Brachfelde; trage ein Baron Gamhain
von Brachfelde

Wei-I-09G: korrigiere Anschrift BOZENICAR > Rotwandstr. 67, CH-8004
Zürich

Wei-I-1 OP: streiche Qüneide von Dürenwald-Elfenstein; trage ein
Landvogtin Luitperchtvon Dürenwald-Elfenstein; korrigiere Anschrift
Budweg > Großbeerenstr. 88,14482 Potsdam;

Wei-II-G: streiche Mn von Gareth; trage ein Reichsgraf Avon Nordfalk
von Moosgrund zu Baliho, Daniel Simon Richter, Feldmannstraße 31,
46045 Oberhausen

Wei-II-02P: ergänze Landvogtin Ilsewude v. Spillenstein auf Höderling
> Landvogtin Ilsewude v. Spillenstein-Harffenberg-Binsböckel auf
Höderling

Wei-II-07: korrigiere Anschrift SCHMIDT > Reichpietschstr. 9,04317
Leipzig

Wei-II-09: streiche Thies

Wei-II-13: ergänze Vogtin Ullgrin von Austein zurZippeldinge > Vogtin
Ullgrin von Austein-Binsböckel zurZippeldinge

Wei-III-01: streiche Odilbertvon Fuchshag; trage ein Baron Thordenin
von Weißenstein zu Fuchshag

Wei-III-6: ersetze Junker Phexlieb von Elstersteg > JunkerTuran von
Elstersteg; ändere e-mail> thieving.magpie@planet-interkom.de

Wei-III-09: streiche Ewald

Wei-III-12: korrigiere Anschrift KÜHNEL> Niddagastr. 5,60489
Frankfurt

Streiche Wei-I, Mgft. Heldentrutz, Markgräfin Walpurgavon
Löwenhaupt; trage ein Wei-IV, Grafschaft Heldentrutz, Graf Emmeran
von Löwenhauptzu Heldentrutz

Wei-IV.04P (Hel-I-04P): korrigiere Anschrift WIESCH > Feldstr. 11,
13585 Berlin

Horas-Calendarium

Gra: trage ein Connetabel Horasio v. Veliris-Marvinko

Gra-II-1 d: korrigiere Anschrift> Adelheidstr. 23 65185 Wiesbaden

Gra-II-2e: trage ein SignoraTsadanjav. Veliris-Marvinko

- Titelgeschichte -

Blutnacht

Fortsetzung von Seite 5

munds machen mit den Verrätern endlich kurzen Prozeß!« Solches und anderes verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt. Kaum kamen die beschwichtigenden Stimmen der Vernünftigen dagegen an, allzu leicht war das Volk bereit, diesen Worten zu glauben. Und je mehr daran glaubten, um so gewisser schien es, daß das die Wahrheit sei.

Wie ein unheiliger Sturm zog der Mob durch die Gassen. Gespenstisch erhellte der Fackelschein die dunklen Gassen, malte düstere Schatten auf die Gesichter der Häscher und tauchte sie in blutroten Schein. Wer mochte noch wissen, wer für wen focht. Hier erschlugen Getreue der Rabenmunds solche der Bregelsaums. Ohne Gnade zerrte man sie aus ihren Verstecken empor, gleich ob Knecht oder Edelleut'. Wie Freiwild hetzten bewaffnete Trupps einen jeden, der ihnen verdächtig vorkam. Ohne Gnade wurde jeder dahingemordet, der den Häschern nicht zu entkommen vermochte. Mechtesa von Lutzenstrand-Sighelms Halm mußte ihren Versuch, sich schützend vor ein paar verängstigte Pagen zu stellen, die in ihrem Haus Zuflucht suchten, beinahe mit dem Leben bezahlen, wäre da nicht der tapfere Sighelm von Gareth-Sighelmsmark gewesen, der sich mutig der blutdürstigen Meute entgegenstellte. Ihm gelang es, die Häscher abzuwehren, doch um den Preis seines eigenen Lebens. Frau Mechtesa weinte bittere Zähren über seinen Leichnam, und einer, der dessen ansichtig wurde, schwor später, es seien Tränen von Blut gewesen.

Dort jagten Bregelsaums auf der Flucht durch die Gassen, jeden erschlagend, der ihren Weg kreuzte, aus Furcht, es könnte ein Häscher der Rabenmunds sein. Wählerisch waren auch diese nicht, gleich ob wehrlos oder bewehrt, ein jeder sollte die Klängen zu schmecken bekommen. Einige rannten Bürgern die Türe ein, in der Hoffnung Zuflucht zu finden, die Bewohner aber wurden dahingeschlachtet, unliebsame Zeugen, Rachedurst, wer mag es wissen.

Andere wurden aus ihren Betten gezerrt und bezichtigt, einen der Feinde zu beherbergen, wehe dem, der tatsächlich einem Obhut gegeben hatte, und sei es auch

bevor diese schreckliche Nacht begann.

In manchen Gassen bedeckten die Leichen der Gefallenen das Pflaster; Bregelsaum lag über Rabenmund, im Tode so friedlich vereint, wie es zu Lebzeiten nicht zu gehen schien. Hier lag ein kleines Kind, auf der Flucht hinterrücks niedergestreckt. Von wem, wer mochte das wissen. Bitter wurde es denen vergolten, die schlichten wollten, kaum einer, der dies nicht mit seinem Leben bezahlte. Einer davon war Vater Mevis' von Rabenmund, Bruder der Fürstin, auch er ein Opfer der Tollheit und längst nicht das einzige seines Standes. Wahnsinn war es, der in den Gassen regierte, Blutgier, Rachedurst - Xarfai. Fast meinte man den Seelensäufer zufrieden grollen zu hören ob des grausigen Spektakels, das man ihm bot. Schwer lag der Geruch von Blut in der Luft, metallisch und zugleich süßlich, daß einem übel werden konnte. Bis zu den Knöcheln konnte man an manchen Stätten in dem Lebenssaft waten, Dutzende waren dem Massaker zum Opfer gefallen, Edle wie Gemeine, Gefolgsleute wie unschuldige Seelen.

Wohl war es dem Burggrafen gelungen, sein Fähnlein zu sammeln. Viele waren es nicht mehr, die dem Gemetzel entkommen waren. Man stand mit dem Rücken zur Wand, lange würde es nicht dauern, bis die Rabenmundgetreuen ihre Fährte wieder aufgenommen hätten. Und dann die Stadt, nicht einer, der ihnen zu diesem Zeitpunkt nicht feindselig gegenüber stand, mit Ausnahme der Geweihten. Erst hatte Wolfhelm ins Auge gefaßt, sich bis zum Stadttor durchzuschlagen und dann das Tor zu nehmen, um den Freigang zu erzwingen. Doch schien dies Unterfangen mit seinen paar Mannen mehr als desperat.

»Der Patrizierturm dort!« Man folgte dem Ruf eines Knappen. Auch wenn es kaum die Rettung vor dem drohenden Untergang sein konnte; gelänge es, sich in dies feste Gemäuer zurückzuziehen, sollten die Rabenmunds ihren Tod teuer bezahlen. Man brach durch die Tür und verschanzte sich in dem Türmchen. Eben da sie die Pforte mit Möbelstücken befestigt hatten, sah man die Rabenmunds heranziehen.

Nun war die Stunde der Entscheidung gekommen, die Häscher hatten ihre Zuflucht umringt. Dräuend näherten sie sich gemessenen Schrittes, der sichere Triumph machte jedwede Eile obsolet. Man

wollte diesen Moment auskosten, den Augenblick, da der Streit zwischen den Familien endgültig ein Ende finden würde: mit einem Sieg der Rabenmunds. Wild und trotzig begegneten die Bregelsaums den siegesgewissen Blicken ihrer Feinde, nein, billig sollten sie ihn nicht bekommen, ihren Sieg. Doch schien das die Rabenmunds nicht schrecken zu können. Schon formierte man sich zum Sturm, die Bregelsaum faßten Speiße und Schwerter fester, als eine Stimme sich laut aus den Reihen der Rabenmunds erhob.

»Nein! Um unseres gerechten Herren Praios willen, haltet ein!« Einer der Ritter bahnte sich einen Weg durch den Ring von Kämpfen, sein einst golden funkeln-der Harnisch war verbeult und stumpf. Mit erhobenen Händen, die Klinge in der Scheide, stellte er sich zwischen die Fronten. »Genug Blut ist geflossen, haltet endlich ein.« Es war der Bruder der Fürstin, Ucurian, der als treuer Diener des Götterfürsten bekannt war, die Stimme rau, das Gesicht von den erlebten Schrecken gezeichnet. »Meine teure Schwester, erweist uns allen ein Zeugnis von Eurer Gnade, laßt sie gehen. Zieht nicht noch mehr den Zorn der Götter auf Euch herab.« - »Niemals!« zischte es aus den Reihen der Rabenmunds, nicht anders aus denen der Bregelsaums. Verzweifelt blickte der junge Prinz sich um. »Um der Ehre Darpatiens willen, laßt ab davon, daß darpatisches Blut durch Darpatier fließt. Ihr, Burggraf Wolfhelm, laßt Euer Schwert sinken. Ich selbst schwöre Euch, beim Namen des Götterfürsten, bei allem was mir heilig ist, Euch soll nichts weiter von Rabenmundhand dräuen. Ihr sollt in Frieden ziehen.« Wohl flammten die Augen der Fürstin auf, ob der Eigenmächtigkeit des Prinzen. Eine Weile lastete Schweigen schwer auf den Versammelten, einen Lidschlag nur, doch manchem mochte es wie eine Ewigkeit scheinen. »Im Namen des Götterfürsten, Herr Ucurian, wenn Ihr Euer Wort gebt, im Namen des Herrn, Euch will ich glauben, einzig Euch in diesem ganzen Haufe.« Das waren die Worte des Herrn Wolfhelm. Murren erhob sich in beiden Lagern. Flehentlich blickte der Prinz seine Schwester an: »Herrin, ich bitte Euch, laßt mich mein Wort nicht eidbrüchig gegeben haben.« Man sah, wie Irmegunde mit sich rang, die Lippen fest aufeinander gepreßt, die Augen wie Eis. Schließlich nickte sie und wandte sich ab. »So

Fortsetzung auf Seite 8

- Titelgeschichte -

Blutnacht

Fortsetzung von Seite 7

sei es!« flüsterte sie. Und bedeutete den ihren, ihr zu folgen. Ohne ein weiteres Wort öffneten die Rabenmundtruppen eine Gasse, bildeten finsternes Spalier. Schweigend verließen die Bregelsaums ihre Zuflucht, nicht alle Blicke, die den Prinzen trafen, waren freundlich. Stumm zog der Trupp zum Tor, gespenstisch still war es mit einem Male, wo eben noch gellende Schreie und Kampfeslärm die Gassen erfüllt hatten. Pferde wurden herbeigeht, das Stadttor öffnete sich auf Geheiß des Prinzen. Stumm zogen die Bregelsaums aus der Stadt, kehrten der Stätte den Rücken, da sie beinahe ihr Ende gefunden hätten.

Eben sandte Praios zaghaft seine ersten Strahlen, der junge Morgen brach heran, just als der letzte der Bregelsaums die Stadt verlassen hatte. Ein Rabe, der sich auf dem Stadttor niedergelassen hatte, krächzte seine rauhe Klage.

»Weh uns, weh Darpatien«, hörte man den Prinzen flüstern, »diese Blutnacht soll lange unvergessen sein.«

Bericht von Anthea von Hohenstein, Chronistin, basierend auf den Berichten verschiedenster Augenzeugen der Ereignisse

Als Opfer der grausamen Blutnacht zu Rommilys sind u.a. zu beklagen:

Burggraf Sighelm von Gareth-Sighelmsmark, Baronin Alruna von Bregelsaum zu Vellberg, ihre Kinder Trudegard und Ludelhold, Wunnehilde von Pandlaril-Bregelsaum, Wilmimei von Bregelsaum zu Siefen und ihr Bruder Xandros. Praiana von Gareth-Bregelsaum, Praioslob von Bregelsaum, die Ritter Weif und Eiberich von Bregelsaum, Gundelshilde von Bregelsaum, Geweihte des Praios, der fürstliche Seneschall Malzan von Rabenmund zu Echsmoos, Goswin d.Ä. von Rabenmund und seine Gemahlin Sumudai von Roßhagen, Jaslin Brin von Rabenmund j.H., Baron Aeron von Herzogenrath zu Rechthag, Baronin Alruna von Aschenfeld, Andirai von Blutklamm, fürstlicher Mundschenk, Vater Mevis von Rabenmund ä.H., Mutter Herdlinde, Mutter Mildessa und Vater Traviniel sowie die Novizen Alvidia und Herdfrida, Rondraritterin Aldara zu Kleefeld, Stadträtin Elgunda Ochsenfeld

Und derer hundertfach Bürger der Stadt, Männer, wie Frauen, Alte wie Kinder, dazu Gefolgsleute, Knechte, Diener und Mägde beider Parteien, die gleichfalls den grausamen Tod fanden.

Möge Boron sich ihrer annehmen.

Etliche mehr wurden schwer verwundet und ringen noch mit dem Tod oder ließen ihre Unversehrtheit, darunter der Bräutigam, Wahnfried von Bregelsaum.

Die Blutnacht für den Meister

Wie geschildert reisen die Gäste, gleich ob aus Darpatien, den Reichsprovinzen oder dem Ausland mit großem Gefolge an. Bregelsaums wie Rabenmunds haben Bedarf, tatkräftige und fähige Herrschaften (richtig, Ihre Helden!) anlässlich des Festes in ihren Dienst zu nehmen, sei es als Leibwächter, als Leibmagus etc. pp. Möglichkeit für die Helden, sich bei dem einen oder anderen Haus einen guten (oder schlechten) Namen zu machen. So bietet sich für die Gefährten die Gelegenheit, die Ereignisse hautnah mitzuerleben, als zufälliger Gast oder in einem der Gefolge.

Allein zwei Dinge müssen den Helden versagt bleiben: die Blutnacht zu verhindern oder die wahren Hintergründe der Mordtat an der Baronin zu Vellberg zu ergründen. Letzteres soll einstweilen im Dunklen bleiben.

Mit den geschilderten Ereignissen hat der Zwist zwischen den Rabenmunds und den Bregelsaums einen ebenso blutigen wie traurigen Höhepunkt genommen, doch noch lange nicht sein Ende gefunden - im Gegenteil. Bregelsaums und Rabenmunds werden jede sich bietende Gelegenheit nutzen, die Fehde wieder aufflammen zu lassen, auch wenn der Reichsfriede enge Grenzen setzt. Durch Zufall oder Fügung mag es geschehen, daß Ihre Helden in diese Ereignisse verstrickt werden, Stoff für manches Szenario.

Michelle Schwefel

Orden der Schwerter von Gareth wird in Garethien ansässig

Osenbrück. Seit über einem Jahr war der Orden unserer Herrin Rondra "Schwerter zu Gareth" ohne Heimatburg und festen Sitz, denn Burg Astaran, der alte Haupt- und Stammsitz in der Baronie Münzenberg in Tobrien, wurde während des Krieges vom Feinde erobert, der damalige Großmeister Agamen von Perparaquell von Dämonenhand zerfetzt. Bald werden allein Barden vom einstigen Glänze der Burg singen.

Nun, nachdem die Schlacht an der Trollpforte geschlagen wurde und das Heer des Ordens, unter hohem Blutzoll, aber siegreich das Schlachtfeld verließ, beschloß die Großmeisterin des Ordens, Exzellenz Cleo Ptole-

mansuni und der Abtmarschall von Beraniaburg laut und vernehmlich, so daß es über das weite Land schallte, daß der Orden zwar eine neue Heimstatt habe, man wolle aber nicht eher ruhen und rasten, bis daß Burg Astaran und die gesamten Zwölfgöttlichen Lande wieder frei seien und das dortige Böse ausgetilgt.

Denn Se. Hochgeboren, Baron Orlan von Windenstein-Zweifelfs, übertrug im Winter 28 Hal den Sitz der Barone zu Osenbrück die gleichnamige Burg dem Orden als Schenkung und erfüllte somit ein Gelübde, sich der Kirche der Himmelsleuin erkenntlich zu zeigen.

Mit einem großen Feldgottesdienst zu Ehren aller Gefallenen des Krieges begann die Zeremonie. Alle verbliebenen Ordensritter, Geweihte und Wafenknechte hatten vor der Burg Aufstellung bezogen. Standarten und Fahnen knatterten im

Wind, als aus vielen Kehlen die Lieder zu Ehren der Herrin Rondra erklangen.

Hochwürden Clotho von Beraniaburg, als Abtmarschall das klerikale Oberhaupt des Ordens, geleitete sodann die Ordensreliquien, darunter auch die Gebeine des Ordensgründers Agamen von Perparaquell, in den Burgtempel. Dieser Prozession in das Innere der Burg schlossen sich auch die übrigen Ordensleute an. Unter dem Choral zu Ehren der heiligen Ardare wurden dann die Reliquien dem Sanctuarium des Burgtempels übergeben.

Als dann die Banner des Ordens und der Kirche auf den Zinnen gehißt wurden, verkündeten die Großmeisterin Ptole-

Damit hat der Orden seinen Hauptsitz in Garethien gefunden. Von dort aus wird er seinen Kampf wider die Finsternis lenken, auf daß die Ritter des Ordens wie ehemals kraftvoll in die Reihen der Dämonenknechte fahren mögen, gerade so wie ein Schnitter mit seiner Sense in das Korn.

ChristianHötting

Eine Pfalzgräfin für Cumrat!

Kgr. Almada. Nach nunmehr siebenjähriger Bauzeit steht die imposant auf einem Schieferfelsen über dem Yrosamünd aufragende Kaiserpfalz Cumrat kurz vor ihrer Vollendung, und mit Stolz und Wehmut betrachten die Edelleute Almadas die schon jetzt mit dem Nimbus der Uneinnehmbarkeit behaftete kaiserliche Palastburg.

Wehmut, da die Errichtung der modernsten Festungsanlage des Kaiserreichs fast eine Million Golddukaten aus den Schatullen des mittäglichen Königreiches riß - Stolz, da man nun in der Lage ist, dem Raulschen Reich und dem Kaiserhaus just in der grauenvollsten Dekade seiner Geschichte eine derartige Grenz-feste zum Geschenk zu machen, die in den gesamten Zwölfgöttlichen Landen nicht ihresgleichen findet.

Noch sind die letzten Arbeiten an der Feste nicht abgeschlossen, als diese unlängst - mit der im pfalz eigenen Präiostempel vollzogenen Zeremonie zur Krönung der Almadanerkönigin Rohaja - zum ersten Mal zum Schauplatz eines Ereignisses von reichs-

weiter Bedeutung wurde. Doch diese Ereignisse werfen bekanntlich ihre Schatten voraus, und so wurde itzo vom almadanischen Landeskanzler Rafik v. Taladur bekanntgegeben, daß der nächste ksl. Hof-tag im Götterlaufe 30 Hal auf Cumrat zusammentreten wird.

Damit geht einher, daß die Kaiserpfalz bis zu besagtem Hoftag fertiggestellt sein muß - eigentlich fast eine Unmöglichkeit, hatte doch Königin und Großfürstin Rohaja ihren Almadaner Untertanen gerade erst eine Frist von 2 Götterläufen zur Vollbringung dieser Arbeiten gesetzt. Um den Bau dennoch im kommenden Halbjahr zum Abschluß zu bringen, wurden weitere 200 Steinmetze, Zimmerleute, zwergische Baumeister und Freskenmaler an den Yaquir gerufen, und zur besseren Beaufsichtigung derselben wurde bereits in diesem Mond die fündere Pfalzgräfin von Cumrat belehnt!

Es sollte ein leichtes sein, einen derart lukrativen Posten zu besetzen, mag ein Uneinge-weihter in das (von zahllosen Zänkereien und Blutfeschaften der Edelleute untereinander gekennzeichnete)

Almadaner Adelswesen nun mutmaßen - doch schon im Vorfeld galt die Einrichtung eines neuen Lehnslandes am Yaquir als äußerst problematisch. Gelegen innert der Baronie Imrah, war es die anfängliche Intention der Reichserzkanzlei gewesen, diese zur neuen Pfalzgrafschaft Cumrat zu transformieren. Ein Schelmenstück sondergleichen, wäre doch Imrah, das seit Generationen als wohlhabendes und einträgliches Yaquirtaler Kulturland gilt, mit einem Male reichsunmittelbar geworden - vom Verbleib des angesehenen Barons Tankred Rubain v. Asperg zu Imrah ganz zu schweigen!

Der zwischen Gareth und Punin ausgehandelte Kompromiß überrascht, ist jedoch erstaunlich simpel: Zum reichsunmittelbaren Lehnsländ wird lediglich das direkte Umland der Kaiserpfalz mit dem zu Füßen des Burgbergs gelegenen Dörfchen Cumrat. Versorgt und finanziert wird die Pfalz hingegen durch die gesamte Grafschaft Yaquirtal, die ihren Kaisertaler nunmehr direkt an die Festung entrichten wird. Ein noch längeres delegatisches Tauziehen ging

der Bestallung desjenigen voraus, der künftig für die Verwaltung eines der strategisch bedeutsamsten Kaiserlehen verantwortlich sein soll. Ein auswärtiger Garether Bürokrat und Aktenhengst schied für die heißblütigen Almadanis von vornherein aus, während für die ksl. Administration ein typischer almadanischer Dick-schädel und Kampfhahn schlichtweg unakzeptabel war. Nachdem bei der Suche nach einem geeigneten Kandidaten Namen wie Konnar v. Berg, Stordan v. Culming oder gar der designierte Edelknappe von Almada, SKH Selindian-Hal von Gareth - ganze elf Götterläufe jung! - in Betracht gezogen wurden, entschied man sich letztlich für die Domna Caldja Vanossa v. Streitzig-Jurios ä.H., eine Schwägerin des Ragather Grafen Brandil und zugleich eine Anverwandte des Kaiserhauses, an deren unerschütterlichen Loyalität, Reichs- und Kaiserstreue ebenso wenig Zweifel bestehen dürften, wie an ihrer untadeligen, altalmadanischen Abkunft.

N. Reinke / S. Tschierske

Der letzte Sturm auf Ilsur

Etliche Monde sind verstrichen, seit wir zuletzt Kunde aus Ilsur erhielten. Dieser Tage kehrten die Schivone Admiral Merakos und zwei Pöten in den Heimat-hafen Perricum zurück. Ihre Mission: Versorgung des belagerten Brückenkopfes Ilsur, wo das Blutbanner den heiligen Hain der Peraine vor der Entweihung schützte. Unsere freien Mitarbeiter Waldwart Bernstein und Eran Arres waren an Bord, als das Schiff einlief, mit ihnen etwa zwei Dutzend unterernährte Schwerverletzte und Kriegsversehrte sowie Berichte über die Ereignisse des 10. Ingerimm 28 Hal. Im folgenden geben wir mündliche Berichte aus der letzten freien Festung in den Schwarzen Landen wieder.

Hork, Ritter der Göttin zu Beilunk, Ardarit:

„Wir hatten unsere Befehle: den Feind stören, mit Ausfällen seine Kräfte bin-

den, auf daß er sie an der Trollpforte nicht einsetzen konnte. Im Peraine war dann klar: Sie wollten mit einem Sturm auf Ilsur diese Gefahr in ihrem Rücken end-



Mitstreiter gesucht

Halbelfe Quenya, Streunerin Mo und Ihre Katze Monl (und natürlich diese Entität namens Meister) suchen Reisegefährten, die den täglichen Baustellen- und Umleitungsslam in Leipzig gegen phantastische Abenteuerin Aventurien eintauschen möchten. Ihr solltet Humor verstehen und Euch in Städten und Labyrinthen gleichermaßen wohl fühlen. Wir drei sind erfahrene Rollenspieler, daes die Gruppe aber erst seit kurzem gibt, sind unsere Helden noch recht grün hinter den Ohren. Euer Alter ist egal, wir selbst sind Anfang bis Mitte 20. Also, Ihr Anfänger oder Veteranen, meldet Euch bei Nicole-Quenya unter 0341/9803035 oder Steffi.Nicole@t-online.de!

Er, 23.1.84, sucht Anschluß an DSA-Gruppe in Jena. Ernstgemeinte Zuschriften bitte an Frank Spies, Sophien str. 33,0774-3 Jena.

Raum Buchholz/Nordheide: DSA-Veteran (25, Meister/Spieler) sucht zuverlässige DSA-Spieler/innen und Neueinsteiger zwischen 20 u. 30 J. im Raum Buchholz/Nordheide (Hamburg nur für "Reisewillige") zwecks Gründung einer neuen und langlebigen Heldengruppe. Weran regelmäßigen Runden (ca. 1-2 Treffen im Monat) und stimmungsvollem Rollenspiel interessiert ist, melde sich bitte bei: Stephan von Fintzel, Itzenbütteler Sod 19,21266 Jesteburg, Tel. 04181/31648 (Di-Do, 18-20 h)

Firun zum Gruße!

Ich, Elyoe Schattenräne (Aueffe aus Donnerbach, 5. Stufe), suche nette und lustige DSA-Spielergruppe in Kiel, die sich mit mir ins Abenteuerstürzen wollen.

Wenn die Herrschaften es wünschen, könnte ich auch von Zeit zu Zeit als Meister/in (*Das klingt spannend! Als Meisterin können wir uns Dich problemlos vorstellen, Saskia. Aber als Meister...? Mit Anklebebart? Oder gar der alles verhüllenden Maske??!* Aufgeregt, die A.A.) tätig werden. Also nehmt die Feder in die Hand und schreibt mir! Oder, wer wie ein Ork nicht schreiben kann, derschicke mir seine Nachricht mündlich. Auf bald!

Saskia Muus, Große Ziegelstraße 18,24148 Kiel, Tel. 0431/7297139

Hilfe!!!

Raum Neumünster +- 30 km: Seit langem suchen wir eine Spielrunde (ab 20 J., bisher nur Computer-DSA). Boxen und einige Abenteuer vorhanden. Wer uns aufnehmen möchte, bitte melden bei Beate, Tel. 04321/671100 (AB).

Ich (12; m) suche Anschluß an eine bestehende oder neu zu gründende Gruppe, die mit mir Aventurien unsicher macht. Ihr solltet zwischen 12 und 15 Jahre alt sein und aus dem Bereich Paderborn/Marienloh/Sennelager kommen. Genügend Wissen und genug Boxen sind vorhanden. Außerdem suche ich noch einen guten Meister, Rückfragen an: Marc Vetter, Iilentropstr.4-0, 33106 Paderborn oder 0525467979 (ab 18 Uhr) oder hjv@chemie.uni-paderborn.de.

Gütersloher sucht für gelegentliche Spieleabende eine bestehende DSA-Runde oder einzelne Spieler/innen in dergleichen Lage wie ich selbst, die Lust auf atmosphärisch gutes Rollenspiel haben. Interessenten im Großraum Gütersloh oder Bielefeld möchten sich unter folgender Adresse melden: Kai Kornblum, Pavenstädter Weg 7,33334 Gütersloh, Tel. 05241/23794.

Patrick Krause; Tel. 0172-9442355, e-mail: p_krause@wtal.de. Unsere Gruppe sucht einen neuen Meister. Wenn Du zwischen 18 und 30 Jahre bist und im Raum Wuppertal wohnst, dann melde Dich schnell!

Werte Damen und Herren, die Ihr dem Rollenspiel der Rollenspiele frönet!

Laßt mich Euch kundtun, daß wir (das sind ich und meine traviertesandte Gefährtin) auf der Suche sind nach Gleichgesinnten, gleich ob Spieler oder Spielleiter, die dem anspruchsvollen Rollenspiel zugetan sind und nicht dem Hack'n'Slay-Dämonen anheimfallen! Bitte sendet Eure Botschaft an: Michael und Melanie Schepers, Justus-von-Liebig-Str. 19, 45768 Mari, Tel. 02365/674-11!

Praios zum Gruße, edle Recken! Wir - ein Söldling aus dem Mittelreich und sein Gefährte (beide 22 J. / Raum Troisdorf) - wollen nach langer Muße endlich wieder das eine oder andere

Abenteuer erleben. Wir suchen 2 bis 3 Mitstreiter(innen) und einen erfahrenen Meister im Alter zwischen 18 und 25 Jahren. Wenn Du Interesse hast, dann melde Dich bitte entweder bei: Andreas Hausmann, Birkenweg 51,53842 Troisdorf oder bei: Markus.Lehnert@Oppenheim.de

Michael R.Trippe, Lahnstrasse 15,56412 Nentershausen, Tel./Fax: 06485-1717, e-mail: e.f.trippe@t-online.de, Ich (12), 1 Jahr Spielerfahrung, suche Anschluß an eine DSA-Gruppe im Raum Montabaur-Limburg.

Verzweifelte Spieler/Meister mit mehrjähriger DSA Erfahrung suchen neue DSA-Runde in Frankfurt a.M.! Wenn Ihr zumindest 17 Jahre zählt, euch fürsinniges Rollenspiel begeistert und nicht unbedingt mehr als 5 Spieler seid, dann schreibt pronto an: Christoph & Catherine Bauscher, Oswaldstr.28,60439 Frankfurt a.M.

Wir sind eine erfahrene Heldengruppe und suchen Mitspieler/innen im Raum Riedstadt/Groß-Gerau/Darmstadt. Wir sind alle zw. 28 J. u. 35 J. alt. So meldet euch zahlreich per Beilunker Reiter (Email: MuMWilok@t-online.de)

Suche Briefkontakt zu erfahrenen Meistern!

Ziele: Erfahrungsaustausch, Spieltips, Abenteuerideen, Regelverbesserungen, Rezensionen neuer Produkte usw. Ihr solltet schon mehrere Runden über die 15. Stufe hinausgeführt haben und Euch in einigen anderen Spielsystemen auskennen. Paul Werner, Heidelberger Str. 43,69251 Gaiberg

Hallo! Hallo, Sie! Sie, die sich auf eine Anzeige als Mitstreiterin im Raum FREISING telefonisch gemeldet hatte, wird DRINGEND gebeten, erneut anzurufen! Es besteht Interesse (untertrieben)!!!

Sören Assmann, Tel. 0177/2231018

Waldelf (11. Stufe) und Magus (12. Stufe) suchen Mitspieler (möglichst weiblich) und Meister für die letzten 5 der 7-Gezeiten, Waldeifister, Magier der zweiten Gezeiten. Bei guter Gruppenentwicklung weitere Abenteuer möglich. Kontakte im Raum Freising bitte an:

0177/2231018 (von Anrufer beantwortet nicht abschrecken lassen!)



Vinsalts DSA-Service- <http://www.vinsalt.de/>

Auch unter der neuen Adresse <http://www.vinsalt.de/> erfreut sich Vinsalts DSA-Service steigender Besucherzahlen und "ist und bleibt die beste des ganzen DSA-Seiten in den Weiten des Web." (Zitatus dem Gästebuch)

Ausführliche Produktbeschreibungen inklusive der Möglichkeit, Abenteuer, Boxen etc. mit einem kurzen Leserkommentar zu bewerten, Foren für Regelfragen und Diskussionen, Hesinde-Bibliothek mit aventurischen Geschichten, Liedern, Sagen und einer kleinen, aber feinen Download-Abteilung, Online-Ausgaben von renommierten Fanzines wie z.B. dem Hesinde-Spiegel und dem Kosch-Kurier, Markthalle für Kauf-Gesuche/Verkaufs-Angebote, Spielmarkt für die Suche nach Rollenspielgruppen in der Nähe, aventurische Grußpostkarten, virtuelle Stadtbeschreibung der namensgebenden H orasstadt Vinsalt etc. pp. - das alles findet man auf den Seiten von Vinsalts DSA-Service... und wenn alles klappt auch bald den Garethi Märker Herold.

Wer kennt dieses Problem nicht? Als Meistersitzman stundenlang am Schreibtisch oder am PC und zerbricht sich den Kopf über ein Abenteuer, von dem man meint, daß es bei den Helden ankommt. Dann kommt der Tag der Wahrheit. Am Spieltisch stellt sich heraus, daß das Abenteuer bei den Helden nicht ankommt, bzw. zeigen sich alle Detailfehler, die man vorher selbst übersehen hat.

Aber das ist jetzt vorbei. Jetzt gibt es die DSA-Support ML,

Hierbei handelt es sich um eine Mailinliste, mit deren Hilfe jeder die Möglichkeit hat, sein Abenteuer vor dem Spielen in Hinblick auf Vollständigkeit, Stil sowie aventurische Politik und Geschichte von anderen Meistern durchchecken zu lassen. So sollte es möglich sein, zukünftig Fehler im Voraus zu erkennen, und sie zu bereinigen, bevor das Abenteuer damit bei den Spielern durchfällt.

Einzige Voraussetzung zur Realisierung ist, daß sich viele Leute an dem Projekt beteiligen. Also meldet euch noch heute unter <http://www.onelist.com/subscribe/DSA-Support> oder DSA-Support-subscribe@onelist.com an.

Für alle an Garethien und Greifenfurt interessierten Spieler gibt es nunmehr eine eigene Mailingliste, die sich den Belangen jener beiden Provinzen widmet. Beitrittswillige mögen FluxX@gmx.net oder c.daether@gmx.net eine entsprechende e-mail unter Angabe ihres wahren Namens zukommen lassen.

Spendet unser Herrin!

Betet zu unserer himmlischen Leuin! Laßt euch alle Fragen zu unserer Herrin beantworten! Besuchten Rondratempel zu Khufu unter www.kemi.de/html/tempel.html - die Leuin möge wohlwollend auf euch niederschauen.

Rondradan vom Wulfenstein, Tempelvorsteher des Rondratempels zu Khufu

Suche zur Teilname an der Mailinglist "Überarbeitung der Kampfregele zu DSA" engagierte und wenn möglich versierte Spieler. Damit das bereits seit Ende Mai laufende Projekt erfolgreich sein kann (auch für eine evtl. offizielle Übernahme durch FanPro) bin ich an maximaler Teilnehmerzahl interessiert. Geboten werden eine große Sammlung verschiedenster Tabellen, Kommentare und optionale bzw. modifizierte Regeln zum Thema Kampf als freie Download-Files.

Stefan- HEDBENGA- Mannaka Derwaechter Kvardiamonaka

DiK, Initiator und Owner der Mailing-List.

Kontakt: derwaech@gmx.de. Site zur Teilnahme an der Mailinglist: <http://www.onelist.com/subscribe.cgi/dsa-kampfregele>

Das Baronienspiel im Internet-<http://home.pages.de/~RdB/> Der Ring der Baronen widmet sich ganz dem Baronienspiel. Hier findet sich der Zugang zu einer Vielzahl von Lehen des Rauschen und des Horasischen Reiches sowie der umliegenden Länder. Das ständig aktualisierte Adelskalendarium steht dem berufenen Leser zur Verfügung. Und die Profile des Adels geben deutlich Kunde von den edlen Köpfen des Landes.

Mailingliste für alle aventurischen Adligen

Wersich irdisch wie aventurisch über das Lehensspiel und alles was dazu gehört mit Gleichgesinnten über eine Mailingliste austauschen will, für den ist diese Mailingliste auf jeden Fall etwas. Adlige aus beiden Reichen sind hier versammelt und diskutieren natürlich nicht nur über ihre Lehen, sondern auch über die große aventurische Politik usw.

Falls Ihr daran interessiert seid, dann sendet doch eine eMail an Jens@vinsalt.de mit dem Betreff "Adelsliste" in der Ihr Euren Namen sowie den Namen des Lehens und dessen Kennziffer angebt. Danach werdet Ihr dann auf die Mailingliste aufgenommen und könnt mit Euren aventurischen Nachbarn über die verschiedensten Dinge diskutieren.

ARMALION-Spieler aufgemerkt.

Zum Austausch über alle Belange Armalion betreffend wurde eine Mailingliste eingerichtet, weicher man über die Thesis armalion-subscribe@onelist.com beitreten kann.



Sturm auf Ilsur

Fortsetzung von Seite 9

gültig beseitigen. Da sind wohl zwei Banner answinistischer Landsknechte angetreten, eine Schwadron Panzerreiter, eine Abteilung maraskanischer Plänkler, zwei bis drei Gruppen in den Dienst gepreßte tobrische Landwehr und einige Paktierer und Arkane.

Am 7. Ingerimm jedoch stieß ein neuer Feind zu den Belagerern: Graf Darbon Waidenhag, ein Anführer der Borbaradianer der ersten Stunde, als er eine Brücke über die Misa gegen die Bornländer um Gräfin Thesia verteidigt hatte.* Inzwischen war er, so schien es, dem blutsaufenden Erzdämon verfallen - möge seine Seele in den Niederhöllen verrotten. Mit ihm trat eine Leibgarde aus kaum noch menschlichen Berserkern an.

Am Morgen des 10. Ingerimm war es soweit! Die Dunklen Horden hatten sich in Schlachtordnung zum Sturm auf Ilsur versammelt. Da ließ Graf Darbon ein Rondra-Banner nach vorn tragen. Der Schreck fuhr uns in die Glieder! Ja, es war das Kriegsbanner der Senne Mittellande! Dem Feind bei der Schlacht zu Eslamsbrück in die Klauen gefallen, doch niemals vergessen. Vor unseren Augen trat der siebenmal Verfluchte unser Banner in den Staub und pflanzte darob sein häßliches Dämonenzeichen auf. Dann schleppten seine Schergen zwei Gefangene herbei... und wir erkannten zu unserem Entsetzen Bruder Rondromir Hergan und Elric von Mendena. Beide waren nach dem Versuch, unseren Fouragierern zu Hilfe zu eilen, seit einigen Tagen vermißt. In einem höhnischen Zerrbild eines Zweikampfes wurden die beiden von vielfach überlegenen Herausforderern niedergemacht und mit ihrem Blut und Eingeweiden das Banner besudelt. Und alldieweil verhöhnten uns die Borbaradianer mit Schmähungen.

Da hielt uns nichts mehr: Diese Tat sollte nicht ungesühnt bleiben! Der Weg war klar - Ausfall! In nomine Rondrae!"

Abbott Mauerbrecher, Weidener Krieger: „Na, da war'n die Leut echt grimlich und wollten gleich 'naus stürmen und dem schwarzroten Knecht was auf die Mütze geben. Aber die Obristen ließ'n sie nit raus. War wohl wie bei die Amazonen: da war kaum einer z'rück kom-

* Siehe DSA-Roman Das Zerbrochene Rad

men. Da war ein Geschrei und Gejohle. Da hat nu der Thorwaler Nestor g'schrien : »Bei Swafnir, dann stürma halt alle - das erwarten's sicher nit! Das wohl!« Und so war's dann: Fast alle hab'n sich aufgeteilt - die Pferd' ham wir ja schon lang alle aufg'fress'n. Dann hamma in die Hörner blas'n - eins, zwei, Dutzen-de. Da hast du schon geseh'n: Den Hosenschissern da draußen ist ganz anders g'worden. Die von der Landwehr hab'n schon zum Rennen ang'fangen, als sie uns von weitem g'seh'n ham. Wie der Sturm sind wir über die Brück'n - dank dem Magister Tolan war bald auch keine Barrikade mehr da. Wir ham eine neue Standarte mitg'habt - gesegnet von Hochwürden Tharleon von Donnerbach und vorbereitet von dem Andergaster Magus Kherbach. Da war uns ganz gewaltig zumute und kein dreckig's schwarzrotes Dämonenzeichen hat uns auf'holten nit!"

Vincenzo Massimo di Cacelli, horasischer Magus: „So trug uns denn der Schwung unseres Angriffes durch die Landwehr und die answinistischen Hellebardiere. Dank des REVERSALIS HCUE EMMOKREBÜ KINAP und des seit Monden anhaltenden Rondra-Fiebers waren die Moral hoch und die Verluste vertretbar. Es war klar, daß der Feind lediglich mit einem wütenden Sturmloch der Rondra-Geweihten gerechnet hatte. Auch hatte er die Treue seiner tobrischen Landwehr überschätzt und der Flankenangriff aus dem Hain der Peraine band seine Kräfte. So hieben sich unsere Sturmtruppen durch bis zum feindlichen Commandante, während wir Arkanen auf das heftigste mit daimoniden Manifestationen stritten. Hier nahm Collegus Belgarion einen Zant mit ins Nimmermeer, dort entschwand Galandel Sturmwind in einer elementaren Manifestatio meinen Blicken. Der Kampf um das Banner war ebenfalls ein Gemetzel auf beiden Seiten - halb menschliche Kreaturen mit Auswüchsen und Tentakeln stritten sich mit den Unsrigen. Hier hieb von Zobeltitz einem den Kopf von den Schultern und verlor selbst ein Bein, dort warf sich Dulgram Sohn des Dragobalosch gemeinsam mit Gernot ter Oferdingen auf einen Haufen Paktierer. Die Öffnung nutzend sprang Ihro Gnaden Günther von Greifenfels vor und riß das Dämonenmal unter unsäglichen Qualen aus der Erde. Rachlüstern trennte der borbaradianische Anführer Graf Darbon dem fast Gelähm-

ten in einem Abwärtsschwung seiner schwarzrauchenden Klinge den Arm vom Körper. Doch Freiherr Beregrit von Valsquell gab dem Verdammten geweihten Stahl zu kosten und sandte ihn gen Niederhöllen. Gemeinsam mit dem schwerverletzten Greifenfelser reckte er das Banner der Leuin in die Höhe, »Für Rondra!«"

Dragoslav Freiherr von Luminow, bornländischer Krieger: „Da hieß es: »Jubelt!« und wir schrieten »Wir treten Borbarad dorthin, wo keine Sonne scheint!« Freude jedoch war kurzlebig, nich' wahr nich'! Im Süden, beim Hain der Peraine, war Geschrei und im Osten, bei der Festung, ein Gerumms und Gebräch. Feind hatte sich indessen gesammelt und dero Panzerreiter rollten unsre Flanke auf. Da fiel manch ein Kamerad, nich' wahr nich'! Ein Teil der Unsrigen zog sich mit dem Banner über die Brücke nach Altenilsur zurück, während meine Abteilung - fast ein ganzes Banner - von den Landsknechten nach Norden abgedrängt wurde. Da stieß uns versprengte Landwehr in den Rücken. Lage wurde ingerimmig! Abteilung schwenkte Richtung Fischerdorf. Taktischer Rückzug wurde befohlen, nich' wahr nich'. Wir liefen und griffen uns alles, was schwimmen konnte. Der klägliche Rest unseres Haufens versuchte Altenilsur schwimmend zu erreichen - eine ekle, grüne Brühe war das! Da schlangen sich plötzlich Algen um die Kameraden Avalarion Sternenhauch und Rondrian von Rogel und zogen sie unter Wasser. Grausiges Ding, ein Algendämon, groß wie ein Immanfeld. Wir sollten elendiglich ersaufen. Aber Gulgari war wohl zu beschäftigt anderswo - eine Feuerwalze rollte über das Wasser und verbrannte das Gewächs. Die Elementaristin Cira gab ihr Leben, um uns zu retten. Mutige Frau, nich' wahr nich'! Auf eine Geste von Magister Ayraan ben Shalaat hin erfaßte uns eine Woge und spülte uns an den Kai. Dann schwanden mir die Sinne!"

Borka Sohn des Branosch: „Kaum waren die Gefährten gen Feind gestürmt, ließen wir die Rotzen singen. Manch einem Dämonenknecht haben wir mit einer Ladung Steine erschlagen. Sturmangriffe sind eher nichts für Angroschim, doch muß ja jemand die Geschütze bedienen und Festung und Hafen verteidigen. Roglam Sohn des Rodax sah die Wand aus Nebel und Schwefeldampf als

Sturm auf Ilsur

Fortsetzung von Seite 11

erster. Ein stinkender Wind trieb sie aus dem Osten heran. Welch drachisches Machwerk war das? Geschützmeister Gilon Sohn des Gilm hieß uns, zwei der Rotzen neu auszurichten. Und tatsächlich, da kam eine Zedrakke voller Maraskaner und Piraten aus der Deckung der Nebelbank in den Hafen gelaufen. Doch sie hatten die Rechnung ohne uns Angroschim gemacht - unten beim Hafen hieb Rachan Sohn des Rabosch den Keil aus dem Gegengewicht, und rasselnd hob sich die Hafensperre vom Grund des Kanals. Das hat dem Pott den ganzen Vorderkiel gekostet. An den Enterseilen haben es dann doch einige an Land geschafft - das war dann bittere Arbeit mit der Axt. Da hat mich der bartlose Maraskaner mit seinem Brotmesser erwischt! Aber - bei Angrosch - wir haben sie zurück auf ihren Kahn getrieben, den Xanlika Tochter der Luga mit Hylailer Feuer in Brand geschossen hat. Über die Brücke kam dann keiner mehr von den Schwarzroten. Wir Angroschim, die Rotzen und die Freunde mit Rondras Banner haben es ihnen jedesmal gezeigt!"

Sal Durenald, Medicus und Peraine-Geweihter: „Im Hain der Peraine sammelten wir unsere Verwundeten und die Gefallenen beider Seiten. Trotz seiner Verletzungen führte Falk von Alst seine Kundschafter in die Flanke des Feindes. Da kletterten von Süden maraskanische Plänkler über den Erdwall und überfielen den Tempel und das Lazarett. Heldenhaft hielt Alrik Erststyfler einen Teil mit seinen Schlingen aus Kleberanken auf, bis ihn ein Kampfdiskus im Gesicht traf. Mein Freund Galrun Hohbecher gab sein Leben bei der Verteidigung seiner Schutzbefohlenen. Wohl unter dem Einfluß schändlicher Beherrschungsmagie hieb Leonmar Guddasunden plötzlich auf die eigenen Leute ein. Die Angreifer schlitzen den Verwundeten Kehlen und Bäuche auf. Doch Rondras Wut trieb die Verwundeten nach vorn und sie schlugen zurück. Ja, mir schien es fast, als ob sich so manche Wunde schloß. Da fiel ich auf die Knie und betete, um den Segen der sanften Herrin Peraine auf diese wackeren Streiter zu erleben. Die Feinde ge-

rieten ins Wanken, und bald wandten sie sich zur Flucht. Rund um mich blieben nur die Toten und Verletzten."

Sonja Sturmfels, Amazone von Burg Löwenstein: „Nach der Schlacht sammelten wir uns beim Tempel der Leuin. Nur mehr ein Viertel der Unsrigen war wehrfähig, und von diesen standen viele Wache. Hochwürden Rhajan von Havena führte den Rondradienst. Auf dem Brander-Berre-Platz lagen aufgebahrt unsere Toten - wohl die Hälfte unserer Schar. Doch Ilsur und Peraines Hain waren immer noch unser! Und kaum einer der Borbaradianer da draußen war fähig, die Hauptmacht des Feindes zu verstärken. Wir hatten sie noch schlimmer getroffen als sie uns! Freiherr von Valsquell erhielt den Auftrag, das Banner der Senne Mittellande rechtzeitig nach Wehrheim zu bringen. Eine kleine Schar Freiwilliger begleitete ihn. Ich danke Rondra, daß sie es geschafft haben!"

Im Hafen von Perricum hörten die Heimkehrer vom Sieg an der Trollpfote und dem Fall Borbarads. Sonja Sturmfels war es, die ausrief: »Rondra wollte es!« Dann brachten die Helfer die Amazone, die beide Beine verloren hatte, in den Tempel der Peraine. So haben sie und die anderen Mitglieder des Schwertzuges alles gegeben. Inzwischen, so haben wir erfahren, wurde Ilsur mit Truppen des 'Sturmbanners' und des ODL verstärkt, so daß man Veteranen des Blutbanners langsam wieder in der Heimat erwarten kann.

W. Stumptner / hvw

Abenteuervorschlag:

Die Heldengruppe (4-6 Helden der Stufen 5-10) ist erst vor kurzem nach einem Auftrag in Schwarztobrien (z.B. Aufklärung nahe Mendena) in Ilsur eingetroffen, um mit einem der Versorgungsschiffe zur Berichterstattung nach Perricum zurückzukehren. Sie erleben die Schlacht um Ilsur mit: der Meister möge aus den Augenzeugenberichten einige Szenen auswählen. Der Stab des Schwertzuges wählt sie - alle nur relativ leicht verletzt - aus, um Freiherr von Valsquell und das Banner schnellstmöglich nach Wehrheim zu begleiten. Es bleiben nur 12 Tage Zeit! Wählt die Gruppe den Seeweg mittels Fischerboot nach Perricum, so begegnen ihnen Kriegsschiffe unter dem schwarzen Banner, Seeungeheuer oder ein angreifender Karakil. Wählen sie den Landweg durch die feindlichen Linien, gilt es unter der Tarnung der Unzahl feindlicher Truppen, die zur Entscheidungsschlacht an der Trollpfote streben, unerkannt zu bleiben. Ob durch List oder Schleichtalent, sie erreichen die Trollzacken und müssen diese rasch überqueren. Die Posten des Feindes finden sie, doch Trollzacker Barbaren helfen ihnen. Sie bringen sie zu einem Troll, der sie mittels trollischer Bewegungsmagie ('Trollpfade') über die Berge bringt. Auf dem letzten Stück vor Wehrheim wird die Gruppe noch von einem borbaradianischen Spähtrupp in kaiserlichen Uniformen überraschend attackiert. Am Vorabend der Schlacht erreichen sie erfolgreich das Heerlager und nehmen am nächsten Tag an diesem historischen Ereignis teil.

Haß auf die Heptarchen

Entsetzen, Furcht und Zweifel an den guten Göttern waren die Gefühle, die die Menschen bewegten, als die Finsternis über das Land donnerte und Blut, Schmerz und Elend über alle Lande brachte. Doch der Verlust von allem, was einem lieb ist, gebiert noch etwas anderes: Haß!

Allen voran die tobrischen Flüchtlinge sind, so sie nicht in Teilnahmslosigkeit versunken, von Rache erfüllt, die sie für den Roten Hahn auf Haus und Hof, den Tod von Geliebten üben wollen. Selbst als in Wehrheim der erste Schnee fiel, rottete sich ein Dutzend junge Tobrierinnen und Tobrier zusammen, die - nur mit Spießen und Messern bewaffnet - laut riefen: "Rot soll der Schädel des Galotta

sein. Rot von Blut!" und nicht davon abzubringen waren, in Richtung der Schwarzen Sichel aufzubrechen, um ins düstere Reich Transysilien zu ziehen.

Von der Westküste heißt es, zwei, drei Ottajaskos von Thorwalern hätten mit ihren Drachen Kurs auf das nördliche Perlenmeer und die Piratenküste genommen, um "die Schwarze Schlange grün und blau zu prügeln".

Tulamiden und Novadis scheinen weniger aufgewühlt von den Ereignissen in Aventuriens Osten: Marustan* galt schon jeher als verfluchtes Land, und daß nördlich des Golf von Perricum Barbaren herrschen, sei auch keine sonderliche Neuigkeit. Manche Stadt im Land der Ersten Sonne muß man gar zu den Kriegsgewinnlern rechnen, da ihre Söldner von beiden Seiten angeworben wurden oder aber konkurrierende Handwerksmeister und Rohstoffgebiete nun unter den Heptarchien leiden. Auch heißt es, daß sich Sklavenhändler die Not zunutze machen und mit verarmten Freiherrn heimliche Geschäfte über blonde und rothaarige Tobrier abschließen, die dem Baron ohnehin nur zur Last fielen.

In Zorgan ist es üblich geworden, morgens an einem ostwärtigen Fenster das Praiosrad zu schlagen und laut mit drohender Faust gegen das götterlose Oron zu fluchen.

Aus dem Wenigen, was wir aus Sinoda hören, schließen wir, daß die Maraskaner hingegen seltsam unberührt wirken,

wenn die Sprache auf die "Geschöpfe", die düsteren Besatzer kommt. Ein gewisser Galujin meinte: "Was soll ich den Schmutz hassen, der sich unter meinen Fingernägeln ansammelt, oder die Maden, die sich in den Schinken bohren. Du merzt sie einfach aus - nicht mehr und nicht weniger."

Der Zorn über die Heptarchen mag auch Unschuldige treffen: Ende Firun fand man den alten Ritter und beliebten Schreiberling Falk von Perainenfried erschlagen in seinem Gareth Stadthaus, seine Schreibwerkstatt war verwüstet. Der Edle von Perainenfried war nicht nur Autor von Historienromanen wie *Sie stemmten sich gegen Dämonenmacht* und *Die Schlacht der Oger*, sondern auch Verfasser der halbbiographischen Geschichte *Die Jugendtage des Helden Helme*, die aus der Kindheit des heutigen Reichsverrätters Haffax eine glorifizierende Mär strickt.

Wie uns Drego von Angenbrück, Adjutant des Reichsgroßgeheimrats, mitteilt, macht sich der Kaiserpalast aber nicht

um diese Übereifrigen Sorgen, sondern vielmehr um verbliebene Sympathisanten und potentielle Verräter aus den eigenen Reihen: Helme Haffax und G.C.E. Galotta standen lange Jahre in höchsten Diensten des Raulschen Reiches. Der angeblich auf einer Dämonenarche gesichtete Darion Paligan ist der Bruder von Kaiserin Alara, und die Hexe Dimiona war gar Prinzessin Araniens. Sie alle waren geachtet, hatten Getreue und Verbündete, von denen auch heute noch einige in Schlüsselpositionen sitzen.

Und es ist wohl mehr als ein Gerücht, daß zu später Stunde in manchen Offiziersmessen darüber lamentiert wird, wieviel besser es doch damals der Reichsmarschall Haffax gemacht habe als dieser "jungspundige Karrierist aus dem Almadanischen".

Anton Weste / khw

* Name Maraskans zu Zeiten der Besiedlung durch die Beni Rurech, den Vorfahren der heutigen Maraskaner.

Ein prächtiges Fest steht bevor!

Wir danken unserer Tochterredaktion in Belhanka und der Schreiberin Giacanella Severini, die folgende Meldung aus der dortigen Ausgabe des "Aventurischen Boten" übernehmen zu können:

Belhanka/Vinsalt. So glücklich und beschwingt hatte man die berühmte Handelsherrin und Kunstmäzenin Fiaga ya Terdilion schon lange nicht mehr gesehen, wie auf dem Vinsalter Opernball, wo sie sich immer wieder vom Belhankaner Grafen Mondino Torbenias auf die Tanzfläche führen ließ. In einem Traum aus Weiß und Rosenrot, die Wangen glühend, durchtanzte sie die Nächte.

Einer Vertrauten hatte sie schon zuvor anvertraut: "Ja, wir lieben uns!"

So kam es dann für die Kenner der Liebfelder Szene nicht überraschend, als die beiden am Tag der Kunst am 29. Hesinde als Paar erschienen und am Rande der Veranstaltung zu hören war, daß die Hochzeit am 7. Rahja zum Abschluß des Festes der Freuden in Belhanka stattfinden wird.

In den Palästen und Salons des Horasreiches wird bereits eifrig spekuliert, wer eine der in hauchdünnes Silber geprägten Einladungen erhalten hat, denn eines ist sicher: Selbst wenn Frau ya Terdilion aus bürgerlichem Haus stammt, so wird sie doch bei ihrem Schönsten Tag im Leben die Crème de la Crème der horasischen Gesellschaft zu sich gebeten haben.

hk/jr



Politische Unsicherheiten

Verliert die Stadt Belhanka ihren Status als Freie Stadt und wird wieder Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft? Diese Frage stellen sich derzeit zahlreiche besorgte Belhankaner. Nachdem ein Konsortium reicher Belhankaner, bemerkenswerterweise unter der Führung der Reederin Fiaga ya Terdilion, dem hochverschuldeten Grafen Mondino im Jahre 6 Hal den größten Teil seiner Grafenrechte für eine jährliche Apanage abkaufte, ist Belhanka direkte Vasallin des Herzogs in Methumis.

Allerdings scheint Frau Terdilion nun, da ihre Hochzeit mit dem von ihr gehaltenen Grafen bevorsteht, einer Rückverwandlung keinesfalls abgeneigt. Vertrauten gegenüber hat die zukünftige Gräfin bereits erwähnt, daß sie die Grafschaft wieder zu alter Blüte und Größe führen wolle. Auf direkte Fragen antwortet Frau Terdilion indes nur mit einem Lächeln und dem kryptischen Satz, daß man abwarten müsse, wie sich die Zukunft entwickle.

hk/jr

Auf zum Turniere

Allen Turnieren ist gemein, daß die Kombattanten dem Veranstalter eine Kopie ihres Heldenbogens zukommen lassen sollten, eine Kurzbeschreibung ihres Charakters und eine Liste d. Disziplinen, an denen sie gerne teilnehmen würden. Was darüber hinaus an Unterlagen und Entgelt gefordert ist, bitte den untenstehenden Anzeigentexten entnehmen! Turniere, die irdische Sachpreise "verlosen", werden nicht veröffentlicht.

In eigener Sache:

An alle Turniervoransteller und alle ehrenhaften Recken, die sich im Kampfmessen! So sehr wir von der Botenredaktion den rundergefallenen Streit in den Schranken schätzen und so sehr uns die Begeisterung und das Engagement freuen, die aus vielen Turnieraktionen sprechen, so sehr ärgert es uns, immer wieder von schwarzen Schafen zu erfahren: von Veranstaltern also, die ein Turnier im Boten ausschreiben und stillschweigend die Anmeldegebühr einstreichen, von denen die Teilnehmer jedoch nie wieder etwas hören - oder aber ein Jahr später einen lieblos zusammengeklippten Turnierbericht von der Dicke einer Briefmarke erhalten. Solch ein Vorgehen empfinden wir als derart geschmacklos, daß uns glatt die Worte ausgehen im Bemühen, ein solches Gebaren aventuristisch stimmig anzuprangern. Ehrlich gesagt, wir glauben, hier handelt es sich ganz einfach um irdischen BETRUG der schmutzigsten Sorte- und wir werden alles tun, das in unser **Macht** steht, um das Gros der ehrlichen Kombattanten und redlichen Veranstalter vor solchen Machenschaften zu schützen.

Darum unser Appell für die Zukunft: Wer immer einem solchen Beutelschneider auf die Schliche gekommen ist, möge uns bitte davon unterrichten (Adresse **Mechthild Henschel, Karlsruhe**). Im übrigen ergeht unser güldener Rat: Wer immer sich mit dem Gedanken trägt, ein Turnier auszurichten, der möge kurz in sich gehen und prüfen, ob er auch gewillt und in der Lage ist, seinen versprochenen Verpflichtungen nachzukommen - sonst mag es sein, daß seine Ausschreibungen bald eher dem Papierkorb übergeben werden als den zärtlichen Tipptingern meiner Wenigkeit ...
Praisos voran und Ronda zum Gruß,
Mechthild Henschel

Turnier zu Havena, anlässlich der Königskronung von Invher ni Bennain: Schwert, Zweihänder, Lanzenreiten, Messerwerfen, Faust- u. Ringkampf, Jagen, Singen, Gaukler sowie die efferdegefallenen Disziplinen Fischen und Wettrudern. Alle sind eingeladen (sofern sie weder magiebegabt noch untot sind!). Sendet die Albernissen Falken bis zu 3 Wo n. Erhalt d. AB an: **Michael Jordan, Hanns-Fay-Str. 38, 67433 Neustadt/Weinstraße**. Der erste Held kostet Euch DM 5.-, jeder weitere DM 2.-. Zu gewinnen gibt es Gold, Waffen, AP und Pferde. Für jeden Teilnehmereinen Turnierbericht.

Turnier zu Ehren von Raidri Conchobair: Schwert, Zweihänder, Äxte und Beile, Bogenschießen, Speerwurf, Pferderennen. Ferner wird ein Sing- und Dichtwettbewerb geben. Als Preise winken: AP für jeden Teilnehmer, Dukaten und den Quellheimer Pokal in jedem Wettbewerb. Ausführlichen Turnierbericht für jeden Kämpfer! - Schickt Eure Unterlagen, DM 1,10 RP und DM 3.- für den ersten, DM 1.- für jeden weiteren Helden (bar) bis zu 3 Won. Erhalt d. AB an: **Stefan Brickmann, Wohnstätten ring 15, 58455 Witten**

Turnier zu Ostenhütte: Raufen, Äxte u. Beile,

Messer, Dolche, scharfe u. stumpfe Hieb- waffen, Schwerter, Speere, Stäbe, Zweihänder, Schuß- u. Wurf- waffen, Klettern, Reiten, Wagen- rennen. Zu gewinnen gibtes AP, Dukaten und jede Menge Ruhm, Bitte schickt Eure Unter- lagen, einen frankierten Rückumschlag und DM 1.- (bitte keine Briefmarken) bis 2 Wo n. Erhalt d. AB an: **Marcel Schröder, BödexterTal 56, 37671 Hörter**.

1. aventurisches Online-Turnier

Ja, ihr habt richtig gelesen. Bald findet das 1. Online-Turnier statt. Zugelassene Disziplinen sind: Waffenlos, einhändig (Freistil), zweihändig (Freistil), Bogen- und Annbrustschießen, Zechen, Großes Lanzen- und Zauberschwert- (Freistil). Schickt bitte per eMail euren Helden- bogen (als JPEG, GIF oder reine Textdatei; andere Bildformate unerwünscht, aber keines- falls im Word-Format!!!), die Liste aller Diszipli- nen, an denen ihr euch beteiligen wollt, beson- dere Kampftechniken oder Bemerkungen, so- wohl eure eMail-Adresse bitte binnen <4 Wochen n. E. d. B. an folgende Adresse: **landohermann@hotmail.com**. Bitte schickt zuerst NUR die Mail, denn: Die ersten 5 Teilneh- mer werden benachrichtigt und müssen keine Gebühren zahlen. Alle anderen Teilnehmer schicken mir bitte nach Aufforderung 3DM für den ersten und für jeden weiteren Helden 1DM (keine Briefmarken) an folgende Adresse: **Lando Hermann, Beethovenstr. 3, 68165 Mannheim, Tel.: 0621/413821**.

Jeder Teilnehmer erhält per eMail einen detail- lierten, farbigen(!) Turnier-Bericht zu seinen Disziplinen. Außerdem AP, Trophäen, Dukaten und die Gewinnersogareine Artefakt! Alle Teil- nehmer des 1. Turniers müssen für die weiteren Online-Turniere dieser Art weniger bezahlen. Mitmachen lohnt sich!

1. Festspiele zu Borg ent Rike

Anlässlich Stadtgründung wird zum Turniere geladen. Findet Euch in der großen Arena ein, um Euch für die folgenden Disziplinen einzu- schreiben: Lanzengang, Schwertkampf, Zwei- händler (freie Waffenwahl), Bogen- und Arm- brustschießen, Axtkampf. Auch Gaukler sind herzlich eingeladen, ihr Können, welches von einer Jury bewertet wird, auf dem gleichzeitig stattfindenden Jahrmarkt zu zeigen. Eine detail- lierte Beschreibung der Kunststücke und Vor- führungen ist hierfür notwendig. Alle Turnier- teilnehmer können sich noch im Zechen, Wettes- sen, Amidrücken und Hufeisen werfen messen. Zu gewinnen gibtes AP, Dukaten, Ruhm, Erfah- rung, Urkunden und andere wertvolle Preise. Die Turniergebühr beträgt für den ersten Helden 5 DM, für jeden weiteren 0,50 DM (für Stamm- baum + Turnierbericht). Heldenbeschreibung mit Reisebericht bis 3 Wo n. Erhalt d. AB an: **Michael Holtkotte, Überm Hofe 15, 3443t Borgentreich**

1. Turnier zu Rodebrannt: Raufen, Axtkampf, scharfe u. stumpfe Hieb- waffen. Schwerter, Zwei- händler, Schuß- u. Wurf- waffen, Klettern, Reiten. Zu gewinnen gibtes AP und jede Menge Duka- ten. Ihr bekommt auch eine Teilnehmerurkunde. Unterlagen mit DM 4.- (bitte keine Briefmarken) bis zu 2 Won. Erhalt. AB an folgende Adresse schicken: **Marcel Schröder, BödexterTal 56, 37671 Hörter**.

Turnier zu Schloß Dschinn Wehr am Firunzspitzen: Alle Streiter, Kämpfer und Magie- begabte sind eingeladen, an unserem Festteil- zunehmen: Äxte, Beile. Scharfe u. Stumpfe Hieb- waffen, Schwerter, Speer, Stäbe, Stichwaffen, Zweihänder, Ketten, Infanteriewaffen, Peitschen, Boxen, Ringen, Bogen- u. Armbrustschießen, Wahlwaffe, Klettern, Fliegen, Reiten, Schwim- men, Tier-, Pflanzenbestimmung u.v.m. Nähere Informationen (RP beifügen!) bei: **Malte de Terra, Neelhofsiedlung 24a, 31737 Rinteln, Tel. 0575/51501**

Auf zum 1. Varnheimer Turnier (in der Nähe

Thorwals): Zweihand- waffen, Boxen. Stichwaf- fen mit Linkhand, Seh- Wertkampf, Lanzenreiten, Stab, Zechen, Schwimmen, Fahrzeuge lenken. Als Besonderheit wird es einen Auftritt einer Sharisad geben und ein Immanturnier für Ama- teure. Es winken Dukaten, AP und eine goldene Schale für den Gewinner des Immanturniers, die vielleicht von Jergad Jetsam überreicht wird, falls er Zeit hat.

Schickt einen frankierten Rückumschlag, DM 1,10-Briefmarke als Startgebühr und die Unter- lagen an: **Tobias Reiner, Reilsheimerstr. 40/ 1,69245 Bammenthal**. Einsendeschluß 3 Wo n. Erhalt d. AB

Immanturnierin Andergast: Alle Mannschaf- ten sind herzlich eingeladen, sich mit den heimi- schen "Eichenblättern" zu messen. Besonders zur Teilnahme aufgefordert sind Mannschaften, die in der AIM- Qualifikation schon ausgeschie- den sind, und Neulinge. Die Unterlagen (Mannschaftsformular und evtl. zusätzliche Infos) sowie eine Anmeldegebühr von DM 5.- bis zu zwei Wo nach Erhalt d. AB an **Johannes Knieling, Meierhof 37, 95131 Sehwarzenbach a. Wald**.

Turnierstifter Meister Drazil vom Schlangen- berg dankt allen Teilnehmern des Turnieres zu Dindilos für ihre außerordentliche Geduld. Möge die **Gunst der Göttin** Heside sie niemals ver- lassen!



Frederik Braun, Zur Marbach 19, 66663 Merzig; Tel.: 06861/3529, e-mail: FrediBraun@aol.com-Suche folgende Abenteu- rer, etc. (komplett): B 1-4, 6, 8-10, 12, 13, 15, 16, 18-24; A 1, 2, 5-10, 12-15, 17-20, 28, 30 sowie eine Kopie des Plan des Schicksal zum "Orkenhort" und die Box "Werkzeuge des Mei- sters". Preis nach Absprache.

Suche Abenteuer (auch in Kopie): Wald ohne Wiederkehr, Tor der Welten, Fänge des Dä- mons, Schwarze Sichel sowie das Solo- und das Gruppenabenteuer aus der allerersten Basisbox zum Kauf oder Tausch gegen Kopien von Abenteuern, Boten etc.. Angebote an **Thomas Janny, Elisabethenstr. 19, 63165 Mülheim** (bitte nuschriftlich).

Julius Lang, Badstr. 23, 91586 Lichtenau, Tel. 09827/7348. Suche dringen die Boxen und Bücher: Götter, Magier, ..., Dunkle Städte... Armorum Ardanticum. Möglichst billig und in gutem Zustand!

Andreas Leupolz, Schloßwiesenstr. 39/1, 76593 Gernsbach, Tel. 07224/68506: Dringend gesucht: Borbarads Fluch, Insel der Risse, Kom- mando Olachtai, Biete DM 50.- für guterhaltene Abenteuer!

Anne Marie Groos, Bahnhofstraße 9, 35756 Mittenaar, Tel. (nach 16.00 Uhr) 02778/2994, E-mail: AnniGireen@aol.com, Suche Abenteu- rer: Nedime, Donnersturmrennen, Lied der Elfen und Quell des Todes.

Suche Das Fürstentum Albernien, Das König- reich am Yaquir, Lanze, Helm... in möglichst gut erhaltenem Zustand und günstig. Bitte meldet Euch bei: **Raphael Wörle, Waltrictstr. 31, 86405 Meitingen-Waltershofen, Tel. 08271/ 40107**,

Ulrich Oberender, Jägersteig 10, 92331 Lupburg, Tel. 09492/1836: Suche Inseln im Nebel und Wind der Wüste, Zudem benötige ich die Landkarte aus Auf der Spur des Wolfes. Biete für gut erhaltene Originale DM 20.-, kaufe aber auch Kopien (DM 6-8).

Mehr als 1000 Oger können doch so schwer nicht zu finden sein! Wo sind die Schwarz- magier, die sie miredlich ins Haus schicken - natürlich gegen Bezahlung? Weiterhin suche ich noch Kopien aus der "Fahrt der Korisande", S. 17-40, **Clarissa Schnabel, Eisenbahnstr. 2, 37073 Göttingen**.

Markus Weber, Tel. 06563/930103 Oderemail: weweb@t-online.de. Ich suche dringend die alten DSA-Professional-Regelwerke. Bei Inter- esse bitte umgehend beimir melden!

Suche folgende Boxen: Khom. Orkland. Dunkle Städte (je nach Zustand bis zu DM 25.-). Außer- dem noch gesucht: der neue Meisterschirm (bis zu DM 15.-), die Box Dunkle Gassen, ... (bis zu DM 30.-) und "Das zerbrochene Rad" (bis zu DM 25.-). Verkaufe außerdem die Box Lanze, Helm, ... für DM 25.- (oder Tausch). **Eike-Frank Kronshage, Hügelstr. 24, 42859 Remscheid, Tel. 02191/340287 (20-24 h)**.

Tobias Looschelders, Hehler 70a, 41466 Schwalmthal, Tel. 02161/556296 (ab 18 h): Suche Karten von: Havena, Gareth und Aventu- rien. Biete dafür die Abenteuer Attentäter, Für die Königin... (Originale) und Kopien von Mehr als 1000 Oger und Die Seelen der Magier. Zudem habe ich Interesse an dem Abenteuer Kommando Olachtai und verkaufe DSA-Tools deluxe für DM 15.-



Stefan Mann, DSAC „Die Reisenden“, derwaech8gmx.de, Tel.: 0821/5072-0302. Suche die AB 48-53 und AB 60 in Kopie oder bevorzugt per Scan-File!

Gerald Sommerer, Tel/Fax: 0921-54621, email: mail@gerald-sommerer.de. Suche gut erhaltene Originale des Aventurischen Boten Nr.: 1-11, 13, 26-38, 45, 46, 60-67, 73, 75, 76, Tausche gegen Kopien vorhandener Boten und/ oder Geld.

Ingo Naber, Brinker Ring 84, 48653 Coes- feld, Tel. 02541/82637: Suche die Abenteuer: Inseln im Nebel, Abenteuer 3-7 der Borbarad- Kampagne, Shafirs Schwur, Die Letzte Bastion, Brogars Blut, Spur in die Vergangenheit. Außer- dem: Götter, Magier und Geweihte, Herzogtum Weiden, Meisterschirm und die alten Aven- turischen Boten (bis Nr. 77; Original oder Kopi- en). Bitte alles guterhalten! Preis VB.

Suche die Aventurischen Boten 2-9 und 11 (Originale)! Verkaufswillige werden beschwo- ren, sich bei **Jörg Christian Bußner** zu mel- den, Tel. 06781/44546 (abends bis neun).

Erbitte Unterstützung

Nach dem verheerenden Feuer in Gareth erbit- tet der KGIA um Unterstützung im Volke. Wir suchen nun die Aventurischen Boten 1-67, um das Reichsarchiv zu komplettieren. Gez. **Dexter Nemrod (Oliver Pawlowski, Am Grünen Steig 11, 23936 Grevesmünde, Tel. 03881/714034)**

Stephan von Fintzel, Itzentautleleer Sod 19, 21266 Jesteburg, Tel. 04181/31648 (Di-Do, 18-20 h): Sammler sucht Originalausgaben des Av. Boten: 1, 2, 7-10, 14, 17, 66. Tausche auch gegen die Originale Nr. 23, 25, 33-37, 46, 51, 60, 68, 74. Suche außerdem das Abenteuer Schat- ten über Travia's Haus (nurvollständig!) sowie den DSA-Roman Das Eherne Schwert von An- dreas Brandhorst. Biete für guterhaltene Ori- ginal- exzellente Preise!

Michael und Melanie Schepers, Justus-von- Liebig-Str. 19, 45768 Marl, Tel. 02365/67411: Suche AB 1-29, 32, 33, 41, 48

Salamander

Quartalsschrift für angewandte Magie und Alchimie Vorbarads Erbe.

Dem Salamander liegen zwei Dokumente vor, die das Bild eines Aventuriers malen, das für alle Zeiten von Vorbarads Rückkehr geprägt bleiben wird. Angesichts Vorbarads Erben und der Schwarzen Lande ist jeder Siegestaumel unangebracht.

Die erste Quelle stammt aus dem Vermächtnis Kohzals an seine Enkeltochter Kondriga, die diese mehreren Magiern zur Deutung vorlegte: »Wenn ich die letzten Worte Kohals richtig gedeutet habe, dann war Vorbarad nicht mehr menschlich, seit er zurückkehrte. Unsterblich waren Kohal und Vorbarad beide, als sie vor 500 Jahren herrschten und einander bekämpften – aber dennoch Menschen. So wie sie, so scheint es, in den Äonen zuvor in anderen Gestalten erschienen und kämpften, damals, als andere Rassen regierten.

Doch als Vorbarad aus dem Limbus zurückkehrte, war er von allen fleischlichen Bindungen befreit. Er wußte um seine Halbgöttlichkeit – während Kohal und er in allen früheren Inkarnationen stets nur davon geahnt hatten. Dementsprechend muß man zwischen den Taten und Schriften des Menschen und denen des Halbgottes unterscheiden. Was Vorbarad bis zum Krieg der Magier tat, wußte und forschte, war vom menschlichen Verstand – wenn auch dessen Krönung – begrenzt. Was er in seiner Halbgöttlichkeit auf Dere vollbringen kann, übersteigt all unsere Vorstellungen von Geist, Körper, Raum und Zeit. Selbst wenn wir ihn

mit Hilfe der alleinigen Zwölfgötter bezwingen sollten, werden wir niemals ermessen können, welches Erbe er uns hinterlassen hat.«

Das zweite Dokument ist die Abschrift eines Vortrages, den Spektabilität Pyriander Di'Ariarchos vom Konzil der Elemente im Raschtulswall bei der jüngsten halbjährlichen Konferenz mit den Gelehrten der Hohen Magie zu Punin hielt: »Ich muß der in mittelreichischen Magier- und Offizierskreisen verbreiteten Ansicht widersprechen, die Schwarzen Lande seien jene Gebiete, die Vorbarad anfangs und ohne Widerstand in die Hände fielen, ehe ihm die Verbündeten erstmals entschieden entgegentraten. Vielmehr plante der Dämonenmeister seine Eroberungen vom ersten Augenblick an und erreichte fast alle seine Ziele. Dies erkennt jeder, der Vorbarads Rückkehr nicht vom Standpunkt eines menschlichen oder orkischen Generals aus betrachtet, sondern von dem eines Großmeisters der Hohen Magie. Vorbarads erste und wichtigste Eroberung war die Dämonenzitadelle, die ihm beinahe uneingeschränkten Zugang zu den nahen Niederhöhlen verschaffte. Fast nebenbei fielen ihm die Eislande anheim, die die Macht über das lebensfeindlichste aller Elemente bietet und in dem die Macht des Antidodekarions am weitesten vorgeedrungen ist. Sodann eroberte er mit List und Macht jene drei Gebiete, die seinen Plänen am nützlichsten waren: Tobrien mit seinen alten elementaren Beschwörungsplätzen und (für

Nekromanten) fruchtbaren Schlachtfeldern, Maraskan, eine in sich geschlossene Welt voll exotischer Schätze, uralter Geheimnisse, Naturmagie und dämonischer Macht, und die Blutige See, das Perlenmeer mit seine Abgründen und den reichsten Schatzflotten Aventuriens. Erst bei seinen tertiären Zielen konnten die Verteidiger einige seiner minder bedeutenden Vorstöße abfangen: Das äußerst bevölkerungsreiche Aranian fiel nur gebietsweise unter seinen Fluch, im noch reicheren Lieblichen Feld scheiterten seine Agenten fast vollständig. Es ist fraglich, ob Vorbarad überhaupt vorhatte, in absehbarer Zeit mehr Länder zu erobern als jene, die er durch dem Todeswall begrenzte. Auch die großen magischen Mächte Aventuriens konnten ihm nicht widerstehen: nicht das Konzil noch das Tal der Elemente, nicht die Gorische Wüste noch die Maraskankette, nicht die Elfen noch die Zwerge – wenn es dem Dämonenmeister auch nicht möglich war, diese Mächte seinem Willen zu unterwerfen. Allenfalls ist plausibel, daß das zentrale Mittelreich, durch das elementare Hexagramm umgeben, zu erobern für Vorbarad zu aufwendig war. Wirklich wichtig war ihm das Gebiet nicht: Größere Menschenmengen vermeiden gezielt alle Orte, die Kraft und Einzigartigkeit aufweisen. Was die Eroberung von magischen Kraftlinien, Nodices, alten Kultplätzen und reine Landfläche angeht, hat Vorbarad jedenfalls einen durchschlagenden Erfolg erzielt, der unsere Welt grundlegend verändert hat.«

Einweihung von Al Rakshaz.

Perricum: Am 17. Hesinde setzte der Orden der Grauen Stäbe in seiner Gründungsstadt Perricum einen weiteren Meilenstein in seiner Geschichte: So sollte nach 250 Jahren auch erstmalig wieder ein Hochmeister geweiht werden, der von nun an aus der neu errichteten Hochburg in der Perricum Bucht den gesamten Orden leiten würde. Die Einweihung fand im Conventssaal der Ordenshochburg statt. Nachdem die Mitglieder die Ordenshymne intoniert hatten, eröffneten die

Großmeister unter dem Vorsitz der Vallusaner Großmeisterin Mezean von Isur die Consecratio. Zwei der vier nahmen zum ersten Mal als Großmeister an einer Ordenszeremonie teil, denn Thorstor ibn Thortwulf von Anchopal und Phedro ya Mezzani von Neetha waren beide erst am Vortag geweiht worden – letzterer, um den ausgestoßenen Verräter Abao von Garlischgrötz abzulösen. Nachdem in einer Schweigeminute des mystischen Ordensgründers Kohal, aber auch der Opfer an der Trollpforte gedacht worden war, ertönte eine leise Glocke, woraufhin das Licht im gesamten

Saal erlosch. Doch die Dunkelheit währte nur wenige Herzschläge, um dann durch flackernden Feuerschein erhellt zu werden. Der in der Mitte des Raumes errichtete Weihaltar war deckenhoch von elementarem Feuer eingehüllt, so daß selbst einige der Gäste unwillkürlich zur Seite rückten.

Im Feuerschein geleitete die Zeremonienmeisterin Randoniella Paladan den Postulanten Carlisin von Borbra in den Raum. Unbekleidet, die Augen mit einem Tuch verbunden, die Hände mit einem seidenen Tuch gefesselt, wurde der Magier

bis kurz vor die Flammenwand geleitet. Wie es Brauch war, hatte man ihn über den Ablauf des Rituals im Unklaren gelassen; die Anwesenden konnten seine Nervosität deutlich erkennen.

Aus den Flammen ertönte hallend eine Stimme: „Frater Honorius et Spectabilis, der du glaubst, als Hochmeister seiest du berufen, wisse, daß nur der wahrhaft Würdige das Amt erlangen mag. Der aber, der begehret, was ihm nicht zugehört, wird in Qualen sterben. Noch magst du entscheiden, dich mit dem zu begnügen, was du hast. So wähle deine Antwort mit Bedacht. Carlisin, bist du bereit, dich dem Urteil zu stellen?“

„Ich bin bereit.“

„Dann höre den Spruch. Sterben sollst du in den Flammen, Erneut geboren werden, sofern du würdig bist.“

Magistra Paladan zog sich zurück, so daß der Postulant auf sich allein gestellt war. Der Magier straffte sich und schritt nach vorne. Die lodrenden Flammen nahmen ihn beinahe gierig auf, umzingelten seine Gestalt, als er das auf dem Altar liegende Drachenschwert Famerlin ergriff, das legendäre Hochmeisterschwert des Ordens. Doch da verloschen schlagartig die Flammen und tauchten den Raum erneut in tiefe Dunkelheit.

Es vergingen aber nur einige Herzschläge, ehe der Raum wieder erhellt wurde, als züngelnde Flammen an der Klinge Famerlins hinaufkamen. Den Zweihänder hochgehoben, leistete der von der Waffe anerkannte neue Hochmeister den uralten Schwur von Demut und Gehorsam.

Nachdem man ihn angekleidet und seinen rechten Handrücken mit dem Hochmeistersiegel gezeichnet hatte, nahm der Magus ehrfurchtsvoll und langsam zum ersten Mal auf dem Hochmeisterstuhl Platz. Nun traten die vier Großmeister nach vorne, begrüßten ihn respektvoll mit „Congratulatio, Frater Honorius et Magnificus“ und erneuerten den Eid auf Hochmeister und graue Gilde. Der weltliche Teil der Einweihungsfeier begann mit der feierlichen Verlesung eines Kaiserlichen Dekretes durch Seine Exzellenz Magister Melwyn Storrebrandt, den Dritten Kaiserlichen Hofmagus. In dieser wichtigen Proklamation wurde zugesagt, daß die Ordensburg Al Rakshaz zwar see- und landrechtlich im Mittelreich liegt, aber dennoch als autonom gilt und damit nur der Großen Grauen Gilde des Geistes und ihrem Orden der Grauen Stäbe untersteht. Symbolisch überreichte der kaiserliche Gesandte die Schlüssel der Ordensburg an den Kammerherrn des Ordenskapitels, Meister Halef Okharim, der auch für die Betreuung der zahlreichen prominenten Gästen verantwortlich war.

Der Überraschungsgast der Eröffnung war zweifellos Kaiserin Alara. Ihre kaiserliche Majestät war bei ihren gräflichen Verwandten in Perricum zu Gast und ließ es sich nicht nehmen, dem frischgebackenen Hochmeister ihre persönlichen Glückwünsche zu überbringen und ihn mit ihrer Gesellschaft zu ehren. Damit standen die anschließenden Feierlichkeiten durchaus unter dem Zeichen der Rahja: Das aufgefahrene Büffet und der anschließende Ball im Vinsalter Stil werden den Gästen gewiß in guter Erinnerung bleiben, und es bleibt nur zu wünschen, daß die Hochburg nach diesem vielversprechenden Auftakt ihre Aufgaben ebenso erfolgreich erfüllen kann.

An dieser Stelle sei auch noch einmal auf die Online-Präsenz der Grauen Stäbe von Perricum unter www.nordflottille.de/ODL verwiesen.

Aranisches antimagisches Dekret aufgehoben.

Perricum. Am Rande der Einweihung der Perricumer Ordensburg der Grauen Stäbe empfingen S. Spect. Olorand von Gareth-Rothenfels als der Vertreter des weißen Gildenrates und J. Spect. Prishya von Grangor, die Convocata Prima der grauen Gilde, aus den Händen der aranischen Großwesirin Mara ap Samra Urkunden, die die offizielle Aufhebung jenes nach den Magierkriegen erlassenen Dekrets zum Verbot jeglicher Zauberei zum 1. Hesinde 1022 bestätigten – jenes Erlasses, der den sogenannten ‘aranischen Exodus’ auslöste und Aranien fast gänzlich bar von Gildenmagie zurückließ.

Gleichzeitig sprach die Vertraute der aranischen Herrscherin Leonora die Einladung aus, daß beide Gilden beizeiten neue Akademien im Königreich Aranien errichten mögen.

Dementi aus Mirham.

Mirham. Die Lage in der Bruderschaft der Wissenden ist weiterhin unklar, auch wenn vermutet wird, daß im Verborgenen Konflikte gären oder sieden. Die Dunkle Halle der Geister zu Brabak und die Halle der Macht zu Lowangen deklarieren, sich nicht “fraktionell oder ideologisch” gebunden zu fühlen, und unterhalten offenbar latente Kontakte zu einigen ostaventurischen Sinistokratien. Auch haben sie sich nicht am Kampf wider den Damnatius beteiligt, obwohl Spec. Salpikon Sabertin, Convocatus Primus der Schwarzen Gilde, Gegenteiliges auf dem Weidlether Kronrat angekündigt hatte. Eine Spaltung der Schwarzen Gilde hat C.P. Sabertin erst kürzlich dementiert, dennoch muß es uns mit Sorge erfüllen, daß der Gildenrat der Linken Hand seit Hesinde 1019 nicht mehr zusammengetreten ist.

Ein zwiefacher Erzmagus?

Punin. Das Gremium honoris der drei Gilden hatte entschieden: Bis zur Abendsonne des 30. Hesinde sollten die beiden Aspiranten auf den Titel des Archomagus im Elfenbeinturm zu Punin erscheinen, sonst verfielen alle Ansprüche. Spec. Penrizia Berlinghân wartete längst ungeduldig, als sich das Praiosgestirn dem Horizont näherte, doch von M.M. Dschelef ibn Jassafar fehlte jede Spur. Erst als die Sonne fast gänzlich entschwinden war, wölbte sich urplötzlich der Marmor des Turms und ihm entstieg ein Djinn des Erzes mit samt dem turbangekrönten Graubart. Meister Dschelef klopfte ein paar Kieselsteine aus seiner Robe und sprach zu den Anwesenden: „Wohlan, ihr Söhne der Gelehrtheit, laßt uns beginnen, denn ich habe nur wenig Zeit.“

Die Tradition der Basilus-Prüfung will es, daß die Erwählten bis zum nächsten Rad der Mada eine für Sterbliche nahezu unmögliche Quest zu erfüllen. Da es nun aber der Lauf der Zeit wollte, daß bereits am nächsten Tag der Vollmond strahlte, war die Aufgabe offenbar innerhalb des Pentagrammtons zu erfüllen. Puniner berichten, daß in dieser Nacht die Erde rumpelte und türkisblaue Nebel von der Akademie zum Paquir zogen. Viele schreckten aus Traumphantomen auf. Als zu Sonnenaufgang die Große Astralemanation abgeschlossen war, wurde das Ergebnis verkün-

det: Meister Dschelef ibn Jassafar sei nun „nicht nur in seiner Elementarprofession, sondern auch im Titel Erzmagus“ und der Achte im erlesenen Kreis der Wenigen neben Elcarna von Hohenstein, Haldana von Ilmenstein, Oswyn Puschinske, Racalla von Horsen-Rabenmund, Rakorium Muntagonus, Robak von Punin und Thomeg Atherion. Pro forma wird diese für seine Elementar-meisterschaft und den Kampf gegen die Schwarzen Horden zuteil gewordene Ehrung aber erst auf dem nächsten Allaventurischen Konvent gültig. Pernizia Berlinghân hingegen hatte versagt und wurde nach alter Sitte ob ihrer offenbaren Hybris ihrer Ämter entbunden und in den Stand einer Adepta zurückversetzt.

Porträts der Mächtigen zurückgekehrt.

Wie aus vertraulichen Quellen zu erfahren war, kehrten am 22. Ing. des letzten Jahres die mannhohen Magier der Elemente, sechs der 24 Porträts der Mächtigen, zu einigen früheren Besitzern zurück. Diese heiligen Artefakte der Herrin Hesinde schmückten auf wundersame Weise stets das Heim desjenigen, der den dargestellten Aspekt in seiner Generation am vollkommensten verkörpert. Es heißt, daß die sechs Magier ab Rahja 1015 Bf halbttransparent gewirkt hatten und seit Frühjahr 1016 gänzlich verschwunden waren. Die beliebte Volkssage, daß die Porträts stets vom spöttischen Xeledon selbst den alten Besitzern entrisen werden und von Mandus den Feuerwählten überbracht wird, konnte nicht bestätigt werden.

Meisterhinweis:

Die Porträts der Mächtigen (s. Götter des Schwarzen Auges S. 56, Aventurischer Almanach S. 51) können Sie ausdrücklich verwenden, um erfahrene Helden Ihrer Spielrunde (empfohlen sei Stufe 18+) alveranisch auszuzeichnen, wenn Sie das für gerechtfertigt halten, oder um sie bestimmten Meisterpersonen zuzuteilen. Wir jedenfalls werden die Porträts nur sehr sparsam einsetzen ...

REGELSERVICE

»... Wir können Ihnen zwar nicht umgehend eine Antwort liefern, dafür aber eine, die allen Lesern hesindegemäß weiterhilft ...«

Regelanfragen zu Zauberei und Götterwesen an:

Thomas Römer
–Salamander–
Voedestr. 86
44866 Bochum

Die Fragen werden von uns gesammelt, zu Themengebieten zusammengestellt und in unregelmäßiger Folge im Salamander beantwortet – beilegeles Rückporto ist zwecklos.

Außerdem sind wir auch via elektronischem Limbus erreichbar; die entsprechende eMail-Adresse lautet thomas@fanpro.com. Zudem sind viele ältere Magie-Regelfragen aus dem Salamander auch auf unserer Homepage abrufbar ...

An dieser Ausgabe des Salamander waren beteiligt: Heike Kamaris, Jörg Raddatz, Thomas Römer, Anton Weste und Hadmar von Wieser

Der Flug der Zehn - Von Borons Gnade

Al'Anfa. Ein Bericht über die gräßlichen Praktiken des Al'Anfaner Boronritus von unserer Al'Anfa-Korrespondentin Perla Silberberg, die für den Aventurischen Boten vor Ort war. Wie bereits im Boten 76 erwähnt, sollten im Boron 29 Hal Anstand und Aufrichtigkeit zu Grabe getragen werden.

Der Flug der Zehn am 30. Boron eines jeden Jahres ist bereits etwas ganz Besonderes. Der Tag des Großen Schlafes ist der höchste Feiertag des Todesgottes (im Al'Anfaner Ritus, *Anm. der Red.*), an dem die Tore der Stadt des Schweigens weit sind und der Basaltbrunnen am Visra, das Tor zu Borons Hallen, geöffnet wird. Meilenlange Prozessionen der trauernden Granden erstrecken sich vom Silberberg bis zu den Gräbern in den Abhängen des Visra, schwer bewacht von Beschützern und Söldnern, flankiert von Tausenden von Schaulustigen, die wenigstens einen kurzen Blick auf die göttergleich Mächtigen der Metropole werfen wollen.

Groß ist der Andrang in Al'Anfa an diesem Tag, denn die Gläubigen des Umlandes, ja weit entlegener Orte wie Chorhop und Mengbilla strömen in die Stadt, um mit seiner Hochwürdigsten Erhabenheit, dem Patriarchen persönlich, den Tag des Großen Schlafes zu begehen. Die Schlangen der Pilger und Gläubigen erklimmen am Vormittag den Weg zum Tempel hinauf, um an den Weihehandlungen teilzunehmen, nur um zum Nachmittag wieder in den Hafen hinabzudrängen - zur zweiten Stunde des Boron findet der rituelle Flug der Zehn statt, das Menschenopfer an den Gott der Toten. So gräßlich dieser Ritus für uns zivilisierte Gläubige aus dem Neuen Reich sein mag, für den Südländer ist sie unabdingbarer Bestandteil dieses heiligen Tages. Niemand bestreitet die Ehre und den Mut der zehn Freiwilligen, die als Opfer an Boron ihr Leben geben und von ihm den Tod empfangen, denn diesen Zehn ist der Eintritt in Borons Traumreich sicher.

Noch wurde die gigantische 'Stolz von Al'Anfa' aus dem Hafen hinausgerudert - ein Schauspiel, das mitunter über eine Stunde dauern kann -, und der Patriarch segnete die Geschütze der Galeeren und die Rabenschnäbel der Boronsrabens, während Ordenskrieger und *Hüter der Nacht* die Hymne 'Barmherzige Marbo'

sangen, ein choralartig wehmütiges Stück, dessen Klang mir jedes Mal die Tränen in die Augen treibt. Der Fischer, der mein Boot so nahe als gestattet an die Galeere heranbringen sollte, fiel mit mir und den anderen Hunderten in andächtiges Schweigen, als der Patriarch ebenfalls die Stimme erhob, um die Weihe zu vollziehen, und selbst auf den Gesichtern der so harten und erfahrenen



Kämpfer aus dem Rabenorden sah ich durch mein Fernrohr die Bewegtheit, als der höchste Geweihte des Boron vor den Knieenden vorbeischritt.

Zur dunklen Stimme des Patriarchen gesellte sich bald ein glockenheller Sopran, der unzweifelhaft zu dem Mädchen neben ihm gehörte: Amira Honak, die Tochter des Patriarchen, in den Roben einer Jüngerin des Schlafes! (*Anm. d. Red.:* entspricht einem Diener des Raben), das weißblonde Mädchen mit den leicht elfischen Zügen der Mutter war ihren Ahnen also nach dem Noviziat in die Weihe gefolgt, die man in Al'Anfa schon lange ersehnt hatte.

Dann jedoch verschwanden die Heiligkeiten aus meinem Blickfeld und die Zeremonie ging ihrem Ende entgegen. Nun folgte der langwährende Umzug des Patriarchen und der Granden in die Wassergärten, nach dem die kleinen Schiffchen der Stadtbewohner folgten, von denen sicherlich mehr als die Hälfte heute anwesend war. Denn einer der Todesspringer sollte heute Lucan Queseda sein, der sogenannte 'Bote des Lichtes', der innert weniger Momente in der Arena die Gunst ganz Al'Anfas gewonnen und wieder verloren hatte und sich schließlich ob seines Ungehorsams gegenüber dem Patriarchen zum Flug der Zehn freiwillig gemeldet hatte. Über diese Freiwilligkeit darf natürlich spekuliert werden, allerdings hörte man aus der Stadt des Schweigens in den letzten Mon-

den immer wieder Nachrichten verlauten, daß der *Lichtbote* sich ganz vorzüglich und mit Hingabe auf sein Opfer vorbereite.

Nun war der Tag seines Todes also gekommen, und dank meines Fischers konnte ich das Schauspiel von ganz nahe, direkt hinter den Wassergärten, bewundern, um dem Aventurischen Boten die Neuigkeiten aus erster Hand weiterzuleiten.

Ein Wort zum Ritus möchte ich vorher noch verlieren, denn die zehn Todesspringer werden mitnichten einfach so vom Rabenfelsen gestürzt. Nein, während der (mindestens) dreißig Tage Vorbereitung suchen die Freiwilligen in Traum und Vision die Nähe zu Boron und seiner barmherzigen Tochter Marbo (man sagt, unterstützt durch die großzügige Einnahme von Weißem und Schwarzem Lotos). In ähnlich heiligen Ritualen wie für die Weihe werden sie vom Patriarchen selbst gesegnet und erhalten von ihm persönlich am Morgen des 30. Boron die Totenweihe. Inzwischen befinden sich die Springer in einer tiefen religiösen Trance, die ihnen die letzten Schritte zum Kopf des Raben und darüber hinaus leicht macht und in der sie begreifen, daß es ihr Opfer ist, das den Dunklen Gott besänftigt und Ihn der Verehrung und Unterwürfigkeit Al'Anfas versichert. Den Sprung zu tun, ist also eine rechte Ehre! So hat es mir ein Hüter der Nacht zumindest erläutert. Des weiteren hatte ich in Erfahrung bringen können, daß Lucan Queseda ob seiner Beliebtheit im Volk ganz zum Schluß springen dürfe.

Zurück zum Rabenfelsen also, an dem ein Meer von Booten auf den Wellen dümpelte, um den Höhepunkt dieses heiligen Festtages zu feiern. Und da erklangen auch schon die Hymnen vom Rabenfelsen herab über die Goldene Bucht bis zur Sklaveninsel hinüber, und wer den Wortlaut der Rabensprache aufsagen konnte, der stimmte leise mit ein. Als der Choral verstummte, setzte die dumpfe Pauke ein, die langsam die heilige Zahl des alananischen Götterfürsten abzählte. Mit meinem Fernrohr konnte ich bereits die kleinen Gestalten im Maul des Raben erkennen, die dort oben, fünfzig Schritt über dem Meeresspiegel, des Gottes harrten. Furcht schnürte meine Kehle zu und ließ meinen Herzschlag schneller gehen, ich konnte kaum glau-

Aventurische Kleinanzeigen

Anmerkung der Redaktion: Für alle Fanzine- und sonstige Verkaufsanzeigen gilt, daß Lieferung nur gegen Vorkasse erfolgt. Bei Überweisung bitte deutlich den Absender auf dem Vordruck angeben. Bei Bezahlung in Briefmarken bitte nur Marken bis zu einem Wert von DM 1,10 verwenden.

Kriegsvolk! Merket auf und höret!

Daan der Trollpforte viele tapfere Männer und Frauen gefallen sind, sucht die Soldeinheit „Bjalas Banner“ fähige Streiter mit Klinge, Bogen und Zauberstab, die bereit sind, sich in die Stammrolle einzuschreiben. Das Banner hat sich die Befreiung der Stadt Bjaldorn auf ihre Fahne geschrieben, die inmitten von Firus Land steht. Somit gelten der Gott Firun und der Heilige Bjala der Bogner als Schutzpatrone des Banners. Die Musterung und Bezahlung erfolgt nach Richtlinien der Kaiserlichen Armee. Jeder Interessent soll sich bis zum 12. Ts. 29 Hal in der Taverne „Söldnerstube“ bei Weibel Lothar Greifenfuß melden.

gez. Hauptmann Treson von Bjaldorn, Kommandant von Bjalas Banner
irisch: Swen Stabenow, Steinhügelstr. 14, 67706 Krickenbach

Kenaron von Isenfurten, Magus ars magica Combattiva et Contraria, sowie Ayscha al Raschad, Sfarisad ikanarim, geben hiermit ihre Hochzeit am 9. FIR 1022 bekannt. Ordo Zere- monie ist der Rahjatempel zu Fasar, im Anschluß findet eine Feiernach tulamidischer Tradition mit einem Pferderennen im Stadion zu Fasar statt.

DSA-Heldenbrief V 5.0 für EXCEL ist fertig! Eigene Folder für: Grundwerte, Heldenbrief & Talentspiegel, Magiebögen, Geldverwaltung, Preislisten, SL-Schirm, jede Menge Tabellen... Aus den Grundwerten werden dann im Heldenbrief, Magiebogen und Dukatenbogen die Werte für: B. MR, AT, PA, FK, AU, GE, BE, RS, BE-Malus, Würfelwerte (FK) und -proben berechnet, zwei Schmuckschriften und VIELES mehr, was hieraus Platzgründen nicht beschrieben werden kann! Die Probeversion gibtes gegen DM 5,- (Münze/Schein) auf 1,44 VPC-Disk, die Vollversion gegen DM 20,- (Scheck/ Schein), bei: HaGue Nikolayczyk, Klingers tr. 5, 5114-3 Köln und im Internet unter: <http://members.xoom.com/hague>

Es gilt heute und immerdar - Engasal-Wein, der beste Begleiter durchs ganze Jahr!

An die Jäger und Gejagten in Falle Reo von Ulfaran

Kaum Offenbartman Praiosgefällige Festnahmen/Kontrollieren Offensichtlich Plagegeister die Federkiele. // So Kommen Oberflächlich geplante Fehlschläge und // Kauzige Offerten von Prahlerischen Fischköpfen // in Korrekt und Ordentlich Präsentierte Fanzine.

gez. Janok Färison

- Eskenderun - Die Burg des Schwarzen
- Auges
- Die Beschreibung einer Burg in Aventurien.
- Die ganze Welt des Schwarzen Auges entfaltet sich in einem einzigen Bauwerk. Ein Klassiker aus der Szene wird zum Schauplatz für... die neueste Veröffentlichung von Michael Hasenöhrl im Rohalverlag (Gregor
- Rot, Gonzagagasse 12/18, A-1010 Wien), wo das 72 A4-Seiten starke Heft mit Farbcover und Übersichtskarte in A2 gegen den Unkostenbeitrag von 10 DM oder 70 öS oder 5 € erworben werden kann.

An seine ...Naja...Hoheit Garfi, von Engasal etc.pp.oderso!

Wo liegt Euer Problem. Immerund immerwiederwollthrmich in ein Noionitenklosterstecken. Langsam finde ich die Sache belustigend, etwas besseres scheint Euch offensichtlich nicht einzufallen. So werdet Ihr mich nicht los. Glaub mir, nur weil ich Euch kritisiere, heißt das noch lange nicht, daß ich verwirrt bin. Und ob der Botenleser von meinen Tiraden belästigt wird, kann am besten der Botenleser beurteilen. Bisherhatsich (außer Euch) noch keiner beschwert. Übrigens sind Eure Anzeigen auch nicht immer zur Lektüre geeignet. (Die Cella-Geschichte zur Erinnerung.) Entschuldigt Euch einfach für Euer Noionitengeseiere und gibt zu, daß Ihr nicht immer recht habt, dann ist die Sache gegessen. Aber so wie ich Euch kenne, könnt Ihr das einfach nicht. Wahrscheinlich werdet Ihr im AB 80 widersagen, daß sich die heilige Noiona meiner Annahmen soll und das ich bedauernswert bin, blablabla. Und genau das nenne ich bedauernswert. Legt ein wenig an Würde zu und zeigt Größe, vielleicht respektiert euch dann auch einer.

Vielleicht komm ich auch einfach mal zu Besuch. Noionitische Grüße
Kjaskar Korinson, Swalningeweihter, Befreier von Ilsur und kein Geschöpf, sondern ein Mensch, den man auch mit einer Anrede anreden kann, werter arroganter Schnösel.

Seine Hoheit Garfi I. Herzog von Engasal zu Hohenengasal etc. pp. geben bekannt:

Auf das Schärfste dementieren Wir jegliche unsägliche Gerüchte, wonach Wir der leibliche Vater des ehrenwerten Edlen Garfi Balduin von Pandlarin-Bregelsaum seien. Derlei Spekulationen entbehren jeglicher Grundlage. Richtig ist vielmehr, daß Wir der Familie derer von Pandlarin-Bregelsaum seit dem Jahre 8 n.H. sehr verbunden sind und insbesondere die Frau Mutter Unseres Namensvetters seitlangem gut kennen und ausgesprochen schätzen. Im Übrigen verwarfen Wir Uns gegen Mutmaßungen, wonach sich die Königin der Herzen Rohaja von Gareth in ihren Sommerferien mit einem novadischen Prinzen auf der Yacht "Stolz von Engasal" angefreundet habe. Wir machen prinzipiell keinerlei Aussagen hinsichtlich der Gäste des Herzogtums!

An alle magietheoretisch bewanderten Gelehrten!

Meine langjährige Bekannte, Isida Fuxfell, Kampfmagierin aus dem Andergastchen, hat Vorjahren im Zuge einer göttergefälligen Queste im westlichen Finsterkamm ein gar obskures, doch äußerst zweckdienliches Artefakt gefunden. Da wir den Namen des besagten Objektes nicht kennen, taufen wir es nach seinem offensichtlichen Behuf "Magierute". Es handelt sich dabei um ein Amulett, welches reich mit leider unverständlichen Runen und Piktogrammen verziert ist. In dessen Mitte befindet sich ein Edelstein unbekannter Natur. Wann immer dieses Utensil in die direkte Nähe freistromender, astraler Energien kommt, beginnt der Stein je nach aufgespürter Intensität zu leuchten. Anfangs dachten wir, es handle sich eventuell um einen in das Amulett gebundenen "Odem Arcanum Senserei". Genauere Untersuchungen zeigten jedoch, daß allenfalls die Grundzüge dessen Muster vorhanden sind. Ein schriftlich um Stellungnahme gebeter Absolvant des Stoerrebrandt-Colleg zu Riva, der hier nicht namentlich erwähnt werden möchte, sprach jedoch von einem Effekt, der durch ein seit geraumer Zeit erforscht wird. Soweit wir seinen Ausführungen folgen konnten, ist der Auffassung, es sei (Zitat) "eine hochspezifische Form der Theumatoluminiscenz". Insofern jemand erschöpfendere Informationen besitzt, möge er sich tunlichst damit an die Öffentlichkeit wenden. Die Zwölfe mit Euch!
Wulfradt Gerrich, Streiter der Leuin

An Mucho Porentia, Meister der alchimistischen Künste

Meister Potentia, Ihr habt es geschafft, mich, einen 61-jährigen, treuen (wie ich hoffe) Streiter der himmlischen Leuin, zur Weißglut zu bringen. Ich fordere Euch hiermit auf: Entschuldigt Euch für Eure lästerliche Anzeige im Aventurischen Boten No. 78, oder ich muß Euch - um die Ehre des leider verbliebenen Schwertkönigs Raidri Conchobair zu verteidigen - zum rundergefalligen Duell fordern. Ich bin kein Angehöriger Seiner Erlaucht, aber ich denke, daß seine Erlaucht nicht ganz Aventurien gerettet hat - und das hat er mit seinem selbstlosen Einsatz im Dämonenkrieg -, um danach von einem Meister der Alchimie (Dereigentlich Manieren haben müßte) verspottet zu werden. Ein ganz großes Lob geht auch an die Redaktion des Boten (Danke. Die Red), im Namen der Leuin

Rondradan von Wulfenstein,
Tempelvorsteher des Rondratempels zu Khefu

An seine Hofwolgegorenen Herzog Engsaal pla, pla.

isch möchte mich hiermit für Eure großzügige Einladung bedanken. Im Moment steche ich noch in der Überprüfung eures grossartigen W ein, kann abbaschon jetzt, nach der Leerung von vier Fasern, sagen, dass ausser leichten Rauscherscheinungen keine Mängel fesch (zustellen sind. Als nächstes werde ich mich wohl der Überprüfung dieses Kjaskar Korinson widmen und seine Reaktion auf Euren Wain testen. Vielleicht steht der ja unter einem Zsauber, Richte auch der Ssscholarin eurer Akademie meine Grüte und mein Dankausfürdieteefen Einblicke, die sie mir gewährt hat.

Bagul Ara'Saoz

An den Elfen Faelandel Frühlingsswiese!

Es lag nie im Sinne unseres Turniers, „wehrlöse Menschen“ zu quälen. Dervon uns gefangene Borbaradianer-Zirkel war unlängst zum Tode verurteilt. Und ob diese nun durch die Hand eines Henkers oder die eines tapferen Helden sterben, ist einerlei. Bedenkt doch nur dervielen unschuldigen Menschen, die an der Trollpforte ihr Leben ließen oder aus Tobrien flüchteten. Viele der Teilnehmer waren erbost über Euer Sehen, war es doch für sie die einzige Möglichkeit, sich für ihre gefallenen Kameraden zu rächen. Außerdem: Hat nicht Elfenkönigin Otonil selbst Hunderte ihrer Außenreiter angeführt, um es diesen verfluchten Paktierern heimzuzahlen. Ich frage mich, warum Ihr so viel Mitleid mit diesen Dämonenbeschwörern zeigt, wo sie doch sagareinen der höchsten aus eurem Volke töteten: Athavar Friedenslied! Ich verstehe und respektiere Eure Achtung vor dem menschlichen Leben und hatte nie vor, Euch in dieser Weise zu beleidigen. Ich hoffe, daß ich Euch mit diesem Schreiben die gerechte Absicht unseres Turniers darbringen konnte. Hochachtungsvoll,
Taro M Rondrain, Baron zu Falkenfels

Hallo Wolfgang Brinkmann!

Du hattest mich angeschrieben. Leider habe ich Deine eMail-Adresse beim letzten Crash meiner Festplatte verloren. Also, bitte melde Dich noch einmal.

Kai Frank, Kreuzweg 15, 74-731 Waldürn,
eMail: Keeponrunning@t-online.de

Seine Hoheit Garfi I. Herzog von Engasal zu Hohenengasal etc. pp. geben bekannt:

Nach ihrem erfolgreichen Einsatz gegen den finsternen Sphärenschänder und seine Horden seien hiermit alle 16 tapferen Mannen des I. Engasalischen Pikenier Bataillons ausgezeichnet mit der großen Engasalischen Tapferkeitsmedaille! Ihr Mut und ihre Entschlußkraft sollen auch weiterhin den Recken Deres zum Vorbild gereichen.

Den Zauberkundigen in Nordmarken!

Hört, Ihr Magier und Elfen, Hexen und Druiden, Koboldskinder und Jahrmachtszauberer! Gefahr droht Euch in Teilen des Herzogtums! Denn in folgenden Lehen wurde ein Verbot der Anwendung der arkanen Kräfte ausgesprochen: Stadt Elenvina, Baronien Firnholz, Nablafurt, Riedenburg, Ambelmund, Ludgenfels, Galebquell, Meilingen, Kalenberg, Gernebruch, Junkergut Orgilsgrab. Solhrkeine Zulassung der Elenviner Akademie habt, ist Euch dort jede Zauberei untersagt. Über die Strafe bei Zuwiderhandlung ist noch nichts bekannt, doch droht eine neuerliche Verfolgungswelle, wie sie schon in der Kaiserlosen Zeit vor hundert Götterläufen auftrat. Dutzende Magiebegabter und dessen Beziehung wurden damals auf dem Scheiterhaufen oder auf andere, gräßliche Weise getötet. Seht Euch vor, Schwestern und Brüder! (ein besorgter Zeitgenosse)

Das Stutmbanner - Dawerden sie geholfen!

Suchst Du Momente der Entspannung und der Unterhaltung? Würdest Du gerne einmal von den hübschesten Damen oder Herren Gareths und ganz Aventuriens verwöhnt werden? Dann komm ins PALAZZO nach Neu-Gareth, eine der besten Adressen der Kaiserstadt. Verlebe rahjagefällige Stunden, die Dich der Ekstase der Schönen Göttin näher bringen, Stunden, die Du nie wiedervergessen wirst!

Hilfe!!!

Die Redaktion der Schweinsfelder-Herold-Notausgabe sucht dringend einen der halbmagischen Künste der EDV Kundigen, noch nicht arbeitsüberlasteten DSA-Spieler zwecks Verbesserung ihres Erscheinungsbilds. Wohnort Norddeutschland wäre ganz nett, aber nicht Bedingung. Interessenten wenden sich an Uwe Gehrke, Weberstr. 5, 30+49 Hannover.

Bosparanisches Blatt

Das Bosparanische Blatt 17 ist erschienen. Schwerpunktthemen: Horasische Soldaten besiegen Borbarad / Heiß! - Das Kaiserhaus erwartet Nachwuchs / Die Schlachtaufen des Schwarzen Marschen (von Shumir) Teil 2. Diesmal in A4 (32 Seiten), mit völlig neuem Layout. Verschiedene Regionalblätter bilden ein spannendes Kaleidoskop des Horasreiches. So berichtet der BOSPARAN HEROLD über die "Größenwahnsinnige Emer?", der SEEWIND über die "Grafenkurzu Bomed", die SIKRAMERSCHILDWACHT berichtet über den "Fenstersturz von Terubis" und "Gloria in excelsis Leo!", die MÄRKISCHE POSTILLE über das "Testament des Trodinars" und die "Hochzeit Eldoret-Veliris". Dazu kommen viele kleine und große Geschichten in und um das Liebliche Feld. "Der Abschied von Cedorkhelianada" - Das Begräbnis des Grafen von Tegün von Michael Hasenöhrl / "Eskenderans Kinder" - Die Nachfolger des Grafen von Christel Scheja / "Fort flog der Falke, es leidet das Land" - Die Wirren in und um Tikalen von Frank Bartels / "Zwischen Ruthor und Aldyra" - Die Belagerung von Shumir von Andree Hachmann und diversen Spielern. Das Bosparanische Blatt - DIE Provinzgazette aus dem Horasreich. Zu beziehen für 5,- DM (inkl. P+V) bei: Andree Hachmann, Prozessionsweg 24, 48432 Mesum, Kto. 74 192 501, BLZ 403 600 39, beider Volksbank Rheine. Bosparanisches.Blatt@vinsalt.de, Andree.Hachmann@t-online.de. Wer eine Leseprobe wünscht, kann diese auf der Seite www.vinsalt.de finden.

Flug der Zehn

Fortsetzung von Seite 17

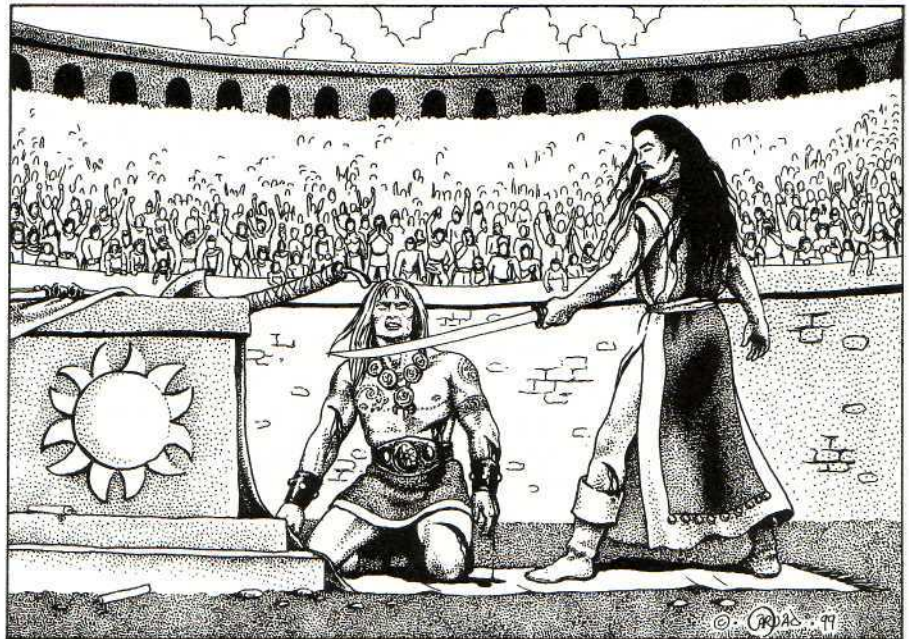
ben, daß das, was hier heute geschehen sollte, von den Bewohnern der Stadt als selbstverständlich angesehen wurde! In den Gesichtern um mich herum konnte ich Aufregung und Angespanntheit lesen, doch keine Gleichgültigkeit.

Der fünfte Paukenschlag verhallte über der Bucht, und eine Stille folgte, in der man das Klirren zweier aneinandergestoßener Gläser aus den Wassergärten hörte, dann war es so weit: Mit dem ersten neuen Paukenschlag fielen die ersten zwei Todesspringer die Klippe hinab. Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich bei dem Sturz vor Schreck aufschrie - was mir von den nächsten Zuschauern finstere Blicke einhandelte -, dann zerschellten die Leiber mit einem dumpfen Knacken auf den Felsen. Der Schreck saß mir wohl tief in den Gliedern, denn ich sah erst wieder von den zerschmetterten Körpern auf, als der zweite Paukenschlag verhallte und die zweiten Todesspringer fielen. Ihre Rabengewänder blähten sich im Wind, als sie eine jähe Bö erfaßte und über die Felsen hinaustrug - mein Herz schlug schneller, sollte dies ein Gnadenurteil Borons sein? Tatsächlich, die beiden stürzten ins Wasser! Ich wußte nicht, ob man den Fall aus einer derartigen Höhe ins Wasser sicher überstehen konnte oder nicht, also richtete ich mein Fernrohr aufgeregt auf die Stelle, an der sie untergegangen waren. Ich muß vor Freude wieder einmal geschrien haben, denn der Fischer neben mir versetzte mir einen heftigen Stoß in die Rippen und murmelte: "Hat noch keiner überstanden!" Ich sollte sehen, was er meinte: Wo eben die regungslosen Körper der Todesopfer aufgetaucht waren, schossen nun lange dunkle Leiber heran und warfen sich auf die beiden. Das Wasser brodelte, als die Krokodile ihre Opfer ergriffen und mit ihnen im Wasser rotierten - wohl um sie unnötigerweise noch zu ertränken. Doch Rulio, der Fischer, murmelte leise wiederum: "Die merken nichts mehr. Das übersteht keiner." Er mußte meinem leichenblassen Gesicht angemerkt haben, daß ich mich gerade in die Lage der beiden Sterbenden versetzt hatte. "Aber das ist doch Wasser", hakete ich unsicher nach. Doch Rulio antwortete unwirsch: "Der Herr Efford vollstreckt das Urteil des Herren Boron. Sie werden

genauso zerschmettert, als wenn sie auf die Felsen prallten."

Langsam begriff ich, was er sagte. "Das heißt, sie haben keine Chance?" Rulio schnaubte und schüttelte den Kopf. "Mädel, das ist der Sinn! Sie bringen ihr Opfer an den Herren Boron!" Ich erinnerte mich an die Niederschriften: Bislang hatten in den 350 Jahren des Flugs der Zehn allein zwei Springer den Sturz überlebt - doch was das bedeutete, wurde mir jetzt

seine Arme aus, so daß man die Rabenfedern seines Gewandes erkennen konnte, just als eine mächtige Windbö heranzufuhr, sich am Rabenfelsen brach und die beiden Opfer vorantrug. Nun war ich nicht die einzige, die zu raunen begann, als sich der Sturz der beiden allmählich beschleunigte, doch nicht senkrecht herab, sondern vom Wind weitergetragen! Doch hinab mußten sie, das befahl Sumus allgegenwärtiger Griff, und so stürzten



Der "Bote des Lichts" Lucan Queseda verschont "Hetmann Tronde" in der Arena

erst klar. Ein weiterer Paukenschlag erscholl, doch ich sah nicht hin. Zwei weitere Tote lagen auf den Felsen, während die Krokodile wie rasend versuchten hinaufzuklettern, glücklicherweise umsonst. Der vierte Schlag kündigte den siebten und achten Springer an, und während der eine wie die zuvor still und unbewegt stürzte, stieß die andere einen gellenden spitzen Schrei aus und ruderte mit den Armen. Der Wind hatte aufgefrischt und trug die beiden in Wasser, so daß der Schrei mit dem harten Klatschen abrupt abbrach. "Ein schlechtes Omen", murmelte Rulio, und mir wurde übel. Doch ich zwang mich aufzusehen, denn mit dem fünften Paukenschlag käme das letzte Paar der Springer. Tatsächlich meinte ich, durch mein Fernrohr Lucan Queseda erkennen zu können, der wie die anderen kahlgeschoren worden war, seinen Knebelbart jedoch noch immer trug. Seinen Blick alveranwärts gerichtet, die Lippen bewegend, machte er seinen Schritt vorwärts - den Schritt ins Nichts. Satinav schien eingeschlafen zu sein, denn wie langsam fiel der Gladiator! Er breitete

auch sie herab ins Wasser, doch bedenklich nahe bereits an den Wassergärten - fast einhundert Schritt weit waren sie durch die Luft gesegelt wie zwei echte Raben!

Das Raunen steigerte sich zu erstaunten Rufen und 'Aahs' und 'Ohhs', während mein Fernrohr unter dem festen Griff meiner Hände zu knirschen begann. Da trieben sie im Wasser, quasi vor den Füßen der Granden, und mein Herz schlug schneller - sollten es diese beiden tatsächlich geschafft haben? Sollten sie den Flug der Zehn überleben? Doch wieder einmal hatte ich die Alligatoren vergessen, die nach ihrem Futter lechzten. Beide Springer schienen den Sturz überlebt zu haben und hoben benommen die Köpfe, doch die dunklen Leiber der Raubtiere waren schnell heran. Der dunkelhäutige Moha, der mit Queseda gesprungen war, versuchte matt, sich gegen das Tier zur Wehr zu setzen, doch mit gräßlicher Klarheit erkannte ich, wieder durch mein treues Glas, wie ihm die Kreaturen erst den Arm, dann den Leib zermalmten und ihn dann in festem Griff



berichtet in zahlreichen Texten, wie man die junge Königin Rohaja in der Schwertschlacht krönte, und von Leid und Glück, das den Recken der Trollpfote bei der Rückkehr in die Heimat widerfuhr. Außerdem Neuigkeiten vom tobrischen Erbprinzen, Sagen, Sänge, Sprichwörter u.v.m.

Zu bestellen für 3 DM (in kleinen Marken) bei **Stephan Schulze, Westerheideweg 4, 59077 Hamm**. Nr. 23 noch erhältlich! Im Netz: www.vinsalt.de/kosch

Zum einjährigen Bestehen unserer Akademie "Halle der Sechs zu Soroban" laden wir ein zu Tanz und Spiel sowie allgemeinem Vergnügen und Vorführungen der Scholaren **der Schule**. *Magister Harun Jassif, Halle der Sechs zu Soroten* (www.deepdungeon.de)

Werter Turan!

Dalhes bisherversäumt, mirden Lehnseid zu schwören, habt Ihr kein Recht, auf Burg Elsterstieg zu leben, da Ihr von mir nicht in den Junkersstand erhoben worden seid. Durch den Aufruf, den Ihr im letzten AB postuliert, bin ich auch nicht geneigt, dieses jemals zu tun, im Gegenteil: Aufgrund der Aufwiegelung des einfachen und adligen Volkes gegen die herzogliche Garde (denn als nichts anderes sind die Silbertalken anzusehen), erkläre ich Euch hiermit **für vogelfrei**, es sei denn, Ihr werdet binnen einer Woche nach Erhalt des AB bei mir auf Burg Ertelstein vorstellig und erkläre Euch. *Gez.: Der Regent von Uhdnwald*

Der Orden zu Shadifan

bietet Interessierten eine Kriegerausbildung in 2-facher Form: eine „herkömmliche“ Ausbildung an Waffen, im waffenlosen Kampf, in allgemeinem Wissen etc. und die Lehre vom Leben in der Wüste! Anwärter mögen sich bitte in der Oase von Shadifan, am Wal-El-Khomchra Gebirge, im Haupthaus des Kriegerordens bei Generalin **Niolana Dumikvorstellen** (irdisch: **Nicole Gräbei**, Zinkenweg 14, 96450 Coburg, 09561/94428, baumlicht@coburg.baynet.de; RP wäre nett).

Schreibfreudige Rollenspieler gesucht!

Für ein neues Fanzine suche ich im gesamten deutschsprachigen Raum Mitarbeiter, die gerne eigenes Spielmaterial, eine Kurzgeschichte oder etwas anderes, das andere Rollenspieler interessieren könnte, veröffentlichen möchten. Ebenfalls gesucht: Hobbyzeichner und -zeichnerinnen. **Meldet** Euch bei:

Martin Becker, Reventlowstr. 1, 25335 Elmsborn; Tel: 04121/2182G; E-Mail: ma.becker.elms@gmx.de

Aufruf zum Thorwal-Briefrollenspiel

"Wenn unser Hetmann sagt: 'Wir raufen!', dann

raufen wir! // Wenn unser Hetmann sagt: 'Wir saufen!', dann saufen wir! // Wenn unser Hetmann sagt: 'Wir saufen ab!', dann wählen wir ihn ab!"

Kapitän Friedtjol Thorbranntson, „Wogenbrecher“-Otta

Viele Spötter behaupten, die Begriffe "Thorwal" und "Politik" harmonisieren ebenso gut zusammen wie "Feuer" und "Wasser" oder "Rohal" und "Barbarad". Daß diese Vergleiche reines Seemannsgarn sind, soll nun endlich auch durch Taten bewiesen werden. Alle jene, die Zeit und Lust verspüren, eine Otta oder eine Sippe mit aventurischem Leben zu füllen, haben nun die Gelegenheit, sich diesen Wunsch zu erfüllen. Der „Thorwal Standard“ wird dabei die neusten Geschichten und Entwicklungen aus den Ländern um Thorwal, Prem, Waskirund Olport mittels Artikel begleitet.

Falls auch Du zu denen gehörst, die in Kaperfahrten nicht bloß einen willkürlichen Akt der Piraterie und persönlichen Bereicherung sehen, sondern ein Verfahren, daß das Überleben der eigenen Besatzung und deren Familien sichert, dann melde Dich doch einfach mit der Angabe, ob Du eine Otta, ein Dorf oder eine Sippe darstellen willst, und den dazugehörigen Vorstellungen, falls Du schon welche hast, an:

Patrick Fritz, Im Vogelsang 18, 50181 Bedburg, e-Mail: HeavyHoagie@t-online.de

Der Kult des Firun oder Die Jagd des Schwarzen Auges:

Hier findet man alles, was man schon immer über den Glauben an den Wintergott wissen wollte. Alle bekannten Firuntempel sind beschrieben, ebenso wie die verschiedenen Glaubensrichtungen des Firunkults. 32 Seiten, bebildert, 3,50 DM.

Der Sohn der Finsternis oder Das finstere Erbe des Kaisers:

Ein Abenteuer, mit dem Du Deine Spielerrunde in den Wahnsinn treiben kannst. Auf gewisse Weise ist es eine Fortsetzung der Abenteuer "Das Geheimnis der Zyklopen", "Mehrais 1000 Oger" und "Die Attentäter". Es steht allerdings unter dem Motto: Die Geschichte hätte auch anders verlaufen können. 38 Seiten, bebildert, 4,00 DM.

Die Baronie Gallys - Land am Südrand der Schwarzen Sichel: Alles Wissenswerte über die drittgrößte Stadt Darpatiens und ihre Bewohner, die Geschichte und Kultur der Baernfam-Ebene und vieles mehr. 38 Seiten inkl. Stadtplan und Landkarte, bebildert, 4,00 DM. Egal wie die Bestellung ausfällt, es kommen 3,00 DM fürs Porto und Verpackung hinzu. Zu bestellen bei: **Reinhard Bär, Balduin Helm Straße 4, 82256 Fürstenfeldbruck**, Tel 089-348242, e-mail: nordlaender@t-online.de. Bares bitte überweisen auf BLZ 70053070, Konto 8621344

Gareth & Märker Herold

Postile für das Königreich Garetien und die Mark Greifenfurt
Der Herold berichtet in seiner nunmehr 8. Aus-

gabe von Land & Leuten, erzählt von den Schlachten gegen den Dämonenmeister und bringt Neues aus der Kaiserstadt. Der Herold ist für 4,00 DM (Abo über 4 Ausgaben 15,- DM) erhältlich bei **Christoph Daether, Schäferstr. 2, 38364 Schöningen**, c.daether@gmx.net. Zahlung in kleinen Briefmarken, bar oder auf Kto. 6340798, NORD/LB Schöningen (BLZ 250 500 00)

Cedor Khelianada, der Graf von Thegün und Trodinar von Chababien, bestet in seiner Jugend gefährliche Abenteuer. Als Sklave in Al'Anfa, unter der brennenden Sonne der Wüste Khom und im ewigen Schatten der Dschungel, auf den Flügeln eines Drachen, in den Armen der Geliebten und im blutigen Sand der Arena, wächst in ihm eine Frage: Wer bin ich? **Niemand**. Der junge Cedor Khelianada. Eine Bildgeschichte von Josef Santo. 38 Seiten, 247 Bilder, 6 DM, bei

Michael Hasenöhr, Gießhühlerstr. 8, 2344 Maria Enzersdorf, Österreich.

Lythiander Jean Nacanor,

Du kleiner Schelm! Hat Dich Dere verschluckt? Wo bist Du? Ich kann Dich über den Limbus nicht mehr erreichen! Bitte melde Dich doch bei mir... Peraine mit Dir, *Shenrel Kürzer*
eMail an: jolly-Jumper@gmx.net

Zu Beginn des neuen Lehrjahres nimmt die Hohe Akademie der Verwendung arkaner Künste und der Ausübung magischer Lebensweise zur Meisterung des Lebens im diesseitigen Sein zu Baburin neue Eleven auf. Geeignete Scholaren können direkt bei der Akademie vorstellig werden. Wer Interesse am Briefrollenspiel hat, melde sich irdisch bei:

Carolin Budick, Lübisrather Str. 39, 41469 Neuss

Hiermit gebe ich kund, Baumeister Hortio Monteridosch, werde in Kürze mit dem Bau einer Thermenanlage im Süden von Lowangen beginnen. Für diesen Bau suchen wir noch Geldgeber, d.h. wir suchen z.B. Personen, denen daranliegt, im schönen Svellttal eine Thermo zu errichten. Des weiteren suche ich für dieses Bauvorhaben Helfer, d.h. ca. 100 Handwerker, Holzfaller und Köche sowie den ein oder anderen Efferdsgeweihten oder Peraine-Geweihten um im hiesigen Theimengebäude einzuziehen. Bittmeideuteuch, wenn ihr euch angesprochen fühlt bei Horatio, irdisch **Michael Schatte, Germaniastr. 170, 4-5355 Essen**, E-Mail LR-Schatte@thanheiser.de. Möge Efferd und Peraine und dem Orkzum Trotz dem Bau wohlgesonnen sein. *Mit aventurischen Grüßen Horatio* (alias M.Schatte) P.S. z.Zt. befinden wir uns in der Planungsphase.

- **Das neue Sheniloer Hesindeblatt 19 ist da!**
- Mit neuen Geschichten und Nachrichten aus
- der Domäne Pertakis und Umgebung. List

- von der Hochzeit der Signores von
- Elmantessaim fernen Darpatien, der Weihe
- einer Draconiterin oder der Weinhandlung
- Yaquiria Shenilo, 48 S. A5 mit dem Borbi-
- Comic(hier gibt's ihn noch!) für nur DM 2,50
- (f DM 1,50 P&V) bei **Ralf D. Renz, Berliner**
- **Ring 1, 50321 Brühl**. Ein Abo über vier
- Ausgaben gibt es komplett für DM 15,-. Über-
- weisungen bitte auf folgendes Konto:
- 18167018, VB Brühl, BLZ 37161289.

Die unverfrorenen Anzeigen im Boten gegen das von mir hochgeschätzte Kloster Hakons Stift, die aufrichtige Baronin Girt von Riedenburg und die Klosterangehörige Idrä von Großenau werden ein inquisitorisches Nachspiel haben. Lieber Tintenkleckser, der Du diese Zeilen hinschmierst, komm mich doch bitte baldigst in den Kellern der Heiligen Inquisition zu Elveninabesuchen!

Gez. Ungolf von Föhrenstieg, Inquisitionsrat

Diese Schwachköpfe von Praiosanhängern (*Sagtet Ihr das wirklich?! Ahem, die Red.*) haben's anscheinend noch nicht kapiert - heutzutage kasteit man nicht mehr selbst, man lässt kasteien!

Für bescheidene 5 Dukaten bekommt Ihr in meinem Verlies eine Stunde bestes Kasteien geboten, mit all dem Service, den Ihr Euch schon immer erträumt habt - von Ketten bis neunschwänziger Katze!

Also, kommt in die Fürstenallee 48 in Havena und fragt nach *Sardial*!

P.S.: Laßt Euch von den kleinen Explosionen, die mein im Geiste schwacher Nachbar verursacht, nicht stören - mein Verlies ist schalldicht!

Multimedia total: Die Thorwal Standard CD-ROM

Aus dem Inhalt: nahezu alle Texte aus den vergriffenen Standards 19

"Mysteria Arcana"-Erstveröffentlichung der über 300 Seiten starken Sammlung zur **magischen Bibliothek von Peter Diehn und Anton Weste**/Erstveröffentlichung zahlreicher Geschichten von **Ragnar und Michelle** / Neuveröffentlichung zahlreicher Geschichten von **Christel Scheja**

Exklusiv nur hier: Vier Lieder (audio-tracks) des Schwarzen Barden Matz, die nicht auf seiner CO enthalten sind (darunter die Ballade von Alrik, dem Schmied, live).

Zu beziehen bei: **Ragnar Schwefel, Bastianstr. 24, 13357 Berlin**. DM 14,80 überweisen auf das Konto: 320310531 bei **Berlinersparkasse 10050000**

Liebe adelige Mama, lieber adeliger Papa, möchtet Ihr nicht, daß Eure Sprößlinge mit Kaufmannssöhnen, Streunern und Söldlingsnachwuchs ausgebildet werden? Dann ist das **Ucurikloster im Gratenfelsen Riedenburg** genau die richtige Adresse für Euch, wo noch Wertaufstandesgemäße Erziehung gelehrt wird und sich kein Pfeffersack, auch mit noch so vielen Dukaten, je einkaufen können wird. *Gez. Abt Pagol von Riedenburg* (**Peter Schimunek, Schillerstr. 6, 31785 Hameln**)

"Heuschrecke"

Leider kann ich nicht nach Punin kommen, aber seid Euch gewiß, daß dies keine Falle ist. Ich hätte ein äußerst lukratives Unternehmen für Euch. Es gilt, den nichtswürdigen Schrack von Wollenstein zu meucheln.

Ihr könnt Euch gewiß sein, daß Ihr ein gutes Leben gerettet hättet und Euer Beutelchen sich ordentlich füllen würde.

Ein Freund Bin des Schelms



Auf Golgaris Schwingen enteilt ...



Ich traure um meine Heldengruppe. Wir wurden von Tag zu Tag weniger Rashna, unser Geweihter der Ingerimm, Darcor, unser Meuchelmörder, er hat uns mit seiner List vor den Räuberbanden bewahrt. Ruver, unser Gladiator, war der beste Kämpfer. Trollzahn, er war stark wie ein Bär. Unser Moha Roter Wolf sorgte dafür, daß wir in der Natur immer überlebten. Phoxa, er war ein Moha-Schamane, wußte zu jedem Problem eine Lösung.
Mögen die Zwölfe sie aufgenommen haben in ihre Hallen.

Für Rondra Reich und Recht, fiel Rowinja von Tegeler-Binsböckel. Die brennenden Trümmer Burg Wieselfingens, gelegen in den saftigen Auen Baihos, sollten ihre letzte Heimstadt werden. Sie fiel gegen eine erdrückende Übermacht von verräterischen Silberfalken, die auch schon Ihrem Gemahl Bakschor vor den Toren Ysilas schändlich in den Rücken fielen. Mögen die Götter den Seelen der beiden Liebenden nun endlich und ewig den Frieden schenken. Rowinja hinterließ den trauernden Angehörigen ihre kleine Tochter Alwen, im zartesten Alter von zwei Götternamen.
Es trauert die Familie Binsböckel

Ein tapferer Streiter wider das Böse ist von uns gegangen: **Eric Stoltz, der Rothaarige**. Weder die Schrecken der Niederhöhlen noch der Zorn eines Riesen konnten ihm Angst machen, er stellte sich diesen Gefahren immererhobenem Hauptes, und RONDra führte ihren Krieger stets siegreich aus dem Kampf. Welch Ironie des Schicksals, daß das Ende seiner Tage nicht im ehrenvollen Gefecht, sondern von **einer Fischgräte** besiegt wurde! Die Wege der Zwölfe sind unergründbar. *In tiefer Trauer, seine Kampfgefährten*

Flug der Zehn

Fortsetzung von Seite 19

unter die Wasseroberfläche zerrten.

Neben dem Schweiß, der mir auf der Stirne stand, spürte ich nun auch Tränen in den Augen, daß es die beiden so kurz vor der Freiheit noch erwischte hatte. Mit Lucan Queseda war ein brillianter Kämpfer gestorben, dem man auch eine tiefe Borongläubigkeit nachgesagt hatte, und an die Schicksale der anderen neun wagte ich gar nicht zu denken. Dort waren Menschen gestorben, doch das schienen die anderen Zuschauer um mich herum kaum wahrzunehmen. Sie sahen nicht das Schicksal hinter den Opfern, sondern allein die aufregende Faszination und die angebliche Heiligkeit des Schauspiels.

Noch immer starrte ich auf das schäumende Wasser, als ich eine junge, helle Stimme rufen hörte: "Da!" Amira Honak, die Tochter des Patriarchen, war aufgesprungen und deutete unmißverständlich auf den Strand vor der Insel, wo sich eine Gestalt mit letzter Kraft auf den Sand zog. Erstauntes Raunen wandelte sich zu einem Jubel der Begeisterung, als die zig-

tausend Zuschauer dessen gewahr wurden. Schnell nahm ich wieder mein Rohr vor und justierte es auf die Stelle: Und tatsächlich! Mit kahlem Schädel und Knebelbart sah ich dort Lucan Queseda, der gerade kraftlos zusammenbrach, doch er lebte! Aus Augen und Ohren blutend und mit zerfetztem Gewand hatte er den Flug der Zehn überlebt, der dritte von mehr als 3.500 Opfern!

Al'Anfa jubelte. Boronsrabengriffen den Verwundeten vorsichtig auf und trugen ihn zum Pavillon Seiner Hochwürdigsten Erhabenheit. Dort kniete der Überlebende schließlich schwach, während der Patriarch sich erhob und ihm die Hand auf die Stirn legte. Dann wandte er sich um und verkündete mit gefaßter Miene und ruhiger Stimme: "Boron hat gesprochen. Es ist Sein Wille, daß dieser Mann lebe!"

Und unter dem Jubel der Fanas (*alanf. für Pöbel*) verbrachte man Lucan Queseda, den Todesspringer, in die Stadt des Schweigens. Selten einmal wurde der Tag des Großen Schlafes so fröhlich vollbracht, denn Boron hatte ein Zeichen gesandt. Und selten fiel und stieg ein Mann in der Gunst Al'Anfas so schnell und wechselhaft.

Nun bleibt noch zu berichten, was sich nach diesem denkwürdigen 30. Boron 337 GE (29 Hal) ereignete. Entgegen einer Wettquote von 8:1 ließ sich Lucan Queseda nicht im alananischen Tempel zu einem Diener Borons weihen. Statt dessen bat er um das Leben seines alten Widersachers in der Arena, Raskir Arvasson, und erhielt es. Der Patriarch beschenkte den Todesspringer auf seinen Wunsch nach einer Waffe mit dem Nachtwind *Pal'Akar* aus der Rüstkammer Tar Honaks, angeblich eine Waffe, die der Heilige Nemekath selbst besessen haben soll. Was weiter zwischen dem Patriarchen und dem Kämpfer besprochen wurde, wird leider ihr Geheimnis bleiben. Bekannt wurde jedoch, daß Lucan Queseda nach seiner Genesung Al'Anfa gemeinsam mit dem Gefährten Raskir Arvasson verlassen hat.

Genesung allerdings nur bedingt, denn wie inzwischen bekannt wurde, verlor der Todesspringer bei seinem Sprung das Augenlicht. Er selbst allerdings soll auf Nachfrage nach seiner Gesundheit geantwortet haben: "Boron hat mir die Augen geöffnet."

falk

Kalif Malkillah III. kehrt nach Unau zurück

Mherwed/Unau. Das neue Jahr 264 nach Rastullahs Erscheinen, wie die ungläubigen Novadis es bezeichnen, begann am 24. Boron mit einem Paukenschlag - oder eher mit dem Dröhnen der Dabla. Denn nachdem er den 23. Boron, den Tag von Rastullahs Erscheinen, in der Oase Keft verbracht hatte, erklärte Kalif Malkillah III., er werde nicht nach Mherwed zurückkehren, sondern künftig den größten Teil seiner Zeit in Unau verbringen, der ersten Hauptstadt des Kalifates und der Stadt seiner eigenen Vorfahren.

Der Stadt Mherwed sprach er seinen Dank für die vielen Jahre der Gastfreundschaft aus und versicherte ihren Bewohnern, daß Mherwed stets den Titel einer "Zweiten Hauptstadt des Kalifen" behalten werde. Doch er sei zu der Überzeugung gekommen, die Stimme und den Willen Rastullahs besser in Unau am Rande der Wüste vernehmen zu können als in der turbulenten Stadt am Mhanadi.

Wenn man nun "die Stimme Rastullahs" mit "die Meinung der Mawdliyat" übersetzt, ergibt diese Erklärung durchaus Sinn: Denn nach dem Khomkrieg und dem Desaster von Rashdul im letzten Jahr ist der Kalif mehr denn je auf die aktive Unterstützung durch die Mawdliyat und die wandernden Stämme der Wüste angewiesen, zwei Gruppen, die trotz gewisser Streitigkeiten darin geeint waren, daß ihnen die Wahl der Hauptstadt nicht recht gefiel: Mherwed gilt vielen strengeren

Novadis als sittenlose, dekadente Stadt, in der der "Götzendienst", soll heißen, der rechtschaffene Zwölfgötterglaube, noch immer im Verborgenen blühe. Dazu paßt auch, daß die gleichermaßen umstrittene Zauberschule des Kalifen bis auf weiteres in Mherwed verbleiben wird.

Mit seinem überraschenden Umzug hat Kalif Malkillah III. jedenfalls seinen internen Widersachern den Wind aus den Segeln genommen. Denn da er nun ohne erkennbaren Zwang Unau zur Hauptstadt gemacht hat, wird er ihn sehr wohl zum Vorteil nutzen können.

Denn von Unau aus kann er auch die Wüstenstämme besser im Blick behalten, und schon wird davon geredet, den alten "Rat der Neun" in Unau wiederzubeleben: Früher hatte der Kalif die Erben der neun Stammessultane als seine geehrten Gäste, Ratgeber und zugleich Geiseln an seinem Hofe versammelt.



jr

Das Jubiläum: Thorwal Standard 10

Thorwal Standard

Auf 102 Seiten präsentieren wir u.a.: eine Ergänzung zu Thorwal, Informationen über Henker/"Eine Studie in Politik", Abenteuer in Darpatien/"Schemir", Abenteuer im Lieblischen Feld/"Totenstarre", Szenario in den Tagen nach der Dämonenschlacht / eine Abhandlung über den Namenlosen / "Bosparanische Nächte", aus dem Leben zweier Adelsleute

Wie immer gibt es dieses Wunderwerk bei Ragnar Schwefel, Bastianstr. 24, 13357 Berlin. DM 8,50 überweisen auf das Konto: 320310531 bei Berliner Sparkasse 10050000

Bewahrer des Wissens, wehrt Euch!

Wehrt Euch, Brüder der Wissenden, denn zu viele sind schon durch die Pfeile des Lichts niedergestreckt worden. Hiermit rufe ich Freiwillige auf: Magier der Linken Hand (oderauch Krieger, denen das wahre Recht am Herzen liegt), "Splitter der Wissenden" werden gesucht, um sich gegen die Unterdrückung zu widersetzen. Nicht länger werden wir das Verbrennen von Hexen, deren Schuld nie bewiesen wurde, hinnehmen! Dies mag auch gelten für Druiden und Magier der schwarzen Gilde. Nicht Krieg ist unsere Forderung, sondern wahre Gerechtigkeit. Bei einer jeden Hinrichtung soll darum ein Magister aus unseren Reihen anwesend sein, und ihm soll ein Gespräch mit dem Delinquenten zustehen, auf daß er sich selbst von dessen Schuld überzeugen möge.

Schreibt mir, wenn Ihr den Reihern der "Splitter der Wissenden" beitreten möchtet! *Magister Magnus Neriman al Korim*

(Malte Kock, Heidkamp 7, 25337 Kölln-Reisiek)

In der letzten Vollmondnacht begegnete ich im Sumpfeinem Ehsenpriester. Er kniete vor mir nieder und gab mir eine Axt. Ernannte sie „Szchatzuy“! Sie hat eine Art magische Ausstrahlung und ist wirksam gegen Dämonen. Ich werde die Axt dem Meistbietenden verkaufen oder dem, der sie am dringendsten braucht. Fragt einfach nach: Hectordem Kahlen, in der Taverne "Goldhuf" zu Riva, (irdisch: Oliver Seffer, Beiklingen 12,31311 Uetze)

Hesinde zum Gruß,

Ihr Wirker der arkanen Kunst. Wieder rufe ich Euch auf, um Wissen der Macht zu sammeln! Wie schon in früheren Annoncen erwähnt, bin ich in meiner Bibliothek zu Trallop als Magister Latu Aberdan bekannt, und ich möchte mich auf diesem Wege bei dem verehrten Magister Voltan von Gerdewall für das außerordentliche Ridiculum bedanken, das allerhöchst interessant zu lesen war. Ich kann behaupten, schon jetzt einige Leckerbissen der arkanen Zunftbreite liegen zu haben, die ich Euch gerne zugänglich machen würde. Außerdem suche ich einen Mitwirkenden in der Nähe! Kontakt: Nikolai-Andreas Rost, Maastrichterstr. 38, *1464 Neuss, Tel. 0173/2974132.

- Die Söldnereinheit Sturmbanner
- präsentiert:
- SCHLACHTENGESÄNGE-
- Dramatische Kämpfe und Aktionen, tragische Einzelschicksale und heldenhafter Schlachteneinsatz der Söldner vom Sturmtonner. Wegen der starken Nachfrage die 2. Auflage der Geschehnisse im Tal der Rondrazahnblume in Friedwang, Berichte von der Trollpforte, die Schlacht um Kleinwardstein.
- Auf 136 S. trefflich in Szene gesetzt, zu beziehen für DM 18.- (bar oder in Briefmarken zu DM 1.-) bei: Kolja Behrens, Lehnstast 6, 31542 Bad Nenndorf

Im Namen der Heiligen Inquisition

Wegen ketzerischer Untriebe und öffentlicher Bekenntnis zum Borbaradianismus verurteilen wir den Magus Calvinian sowie einen gewissen Neriman al Korim und deren Anhänger zur Beförderung vom Leben zum Tode durch den Scheiterhaufen. Für die Aushändigung dieser Verbrecher an den Inquisitionsturm zu Greifenfurt wird eine Prämie von 200 Dukaten zuzüglich 20 Dukaten für jeden ihrer Gefährten erstattet. Die Gefangenen sind tunlichst lebend zu überbringen.

Gez. *Inquisitionsrat Innozenz Sprenger*
Inquisitionsrat Scotus Institoris

An Tirasap Charadon!

Geschätzter Meister der Sangeskunst! Leider erreichte uns der Bote nicht nur zu spät, um eine Teilnahme am Wettstreit noch zu ermöglichen - nein! - auch geriet er auf seinem Ritt durch einen wüsten Sturm, der die Herkunft der Botschaft aller Leserlichkeit beraubte. Seid hiermit bedankt für Euer Interesse und verzeiht die lange Säumnis...

Auf nach Dergelmund!

Jost Maselrich Peresen, der von der Baronin von Berghann eingesetzte Hafenmeister, sucht noch tüchtige Leute, die in dem kleinen darpatischen Hafenstädtchen Dergelmund mitanpacken wollen. Wenn Ihr also an einem ordentlichen Briefspiel interessiert seid, so meldet Euch im Dergelmunder Herrenhaus oder bei Konrad Klingel, Btschof-Hugo-Str. 81, 76829 LD-Arzheimer.

Post scriptum: Des weiteren suchen wir noch Schiffsvolk und Kapitäne (bitte keine riesigen Seehiwen), welche unter dem Stadtwimpel Dergelmunds mithelfen sollen, die Seebaronie Efferdstraße zu versorgen.

An Wulf, seine schnuckelige Hexe und den Rest von uns

Ihr fehlt mir so sehr... Bitte, seid versichert, daß ich Euch zu meinen innigsten Freunden zähle. Bitte meldet Euch... Habt Ihr unsere Abenteuer im heiligen Hain schon vergessen, oder unseren Kampf gegen diesen ferverbischen Kloster-Orden? Bitte, laßt Euch von Schmeichlern und Aufschneidern nichts einreden... Ich vermisse Euch.

Ein Freund
Bin, der Schelm

Bin, der Schelm, braucht Eure Hilfe, Koboldskinder!

Noch immer werde ich verfolgt vom Unhold, // Und diesmal biet' ich echtes Gold zu stoppen den Trunkenbold. // Er hat um sich geschart vier Recken. Ich hab's nicht geschafft sie zu necken, // Doch sie tun mich arg sehr recken. Wo kann ich mich verstecken, // Bevormundet erwischen die güldenen Sonnengecken? Schrack von Wolfenstein, // Du sollst das Hinterteil meines Esels lecken, denn bald werden Dich meine Jecken // Mit Schmach bedecken und Deinen Ruhm bedecken, // Ich bin wie ich bin, denn ich bin der Bin.

Bin, der Schelm

Gunelda Stahlfaust vom Mordogersaushäufen! - Noch so ein Scherz, und Ihr habt ein Schwert im Herz!

Ihro Hochgeborenen, der Baron Tallas von Wulroder aus der Baronie Wulroder, Ritter der Leuin, erbitterter Feind allen schwarzmagischen Übels und Verteidiger der Armen, Hilflösen und Schwachen

Ah, Faelandel Frühlingswiese, Ihr seid unsere Hoffnung!!!

So helft uns in so großer Not, denn draußen vorm Wald, dort steht der Tod. // Mit Äxten, Katapulten und anderem Gerät, man wird uns erschlagen, wenn Ihr kommt zu spät! // Der Blautann soll Euer Ziel nun sein, mit unserer Hilfe kommt Ihr hinein.

Der Elfenkönig Joshua vom Blautann

Hesinde zum Grusse!

Zur Zusammenstellung eines möglichst umfangreichen Verzeichnisses magischer Bücher suche ich nach Buchvorschlügen. Eine Beschreibung eines jeden Werkes, das mich erreicht, wird in das Kompendium aufgenommen, und der Einsender erhält eine Abschrift des Verzeichnisses (Word 6.0). Bitte meldet Euch bei: Felix Kusenberger, Im Kleefeld 7, 46509 Xanten.

Bürgerinnen und Bürger Aventuriens, horchet auf!

Viel zu lange schon hat die Baronie Schweinsfeld ohne Borontempel existiert. Für einen jeden von Euch kommt einmal der Tag, an dem sich Golaris Schwingen über Euch ausbreiten und er Euch abholt zu der Reise über das Nirgendmeer. Darum bereitet Euch schon zu Lebzeiten darauf vor und preiset den Gott des Todes, des Schlafes und des Vergessens. Zu seinem Wohlgefallen soll nun in Herzogenfurt ein Tempel errichtet werden. Spenden für dieses Vorhaben sind gerne gesehen, auch an Baumeistern und freiwilligen Helfern wird der Herr sein Wohlgefallen haben. Wer sich zu dem schweigsamen Gottesbesonders hingezogen fühlt, kann sich als Novize bewerben.

So wendet Euch denn zahlreich an Bononius und Karolan von Henjasburg, Diener des Raben, und ihre irdischen Vertreter Andreas Sobka, Orleanstr. 32, 31135 Hildesheim, und Clarissa Schnabel, Eisenbahnstr. 2, 37073 Göttingen.

Seine Hoheit Garfil, Herzog von Engasalz

Hohenengasale etc. pp. geben bekannt: Wir übersenden Unsere Glückwünsche und Gratulationen anlässlich Ihrer Krönung Ihrer Majestät in Vher Ni Bennain! Hiermit verbinden wir die Hoffnung, daß die traditionell guten Beziehungen zwischen dem Herzogtum Engasal und der Handelsstadt Havena sich ausweiten mögen auf ganz Albernia. Als Zeichen Unserer Wertschätzung übersenden wir Ihrer Majestät ein Sortiment der erquicklichen Produkte aus dem Hause Garfolöra.

Unwürdiger, der es noch wagt, sich zu den Wolfensteins zu zählen, hiermit verlange ich Genugtuung für Eure schändlichen Taten.

Ihr, der Ihr Euch sehr rückt von Wolfenstein nennt, laßt ab von dem Schelme und stellt Euch mir entgegen. Denn ich, Rafim, war nicht zu feige, deredden Gajavon Wolfenstein, Eurer Schwester, bei der Sehlacht um Kurkum beizustehen. Darum fordere ich Euch zum Kampfe, um den Namen Wolfenstein reinzuwaschen von der Schmach, und dieses Mal könnt Ihr Euch nicht mehr hinter den Rockzipfel Eures Weibes verstecken, Ihr mutiger Krieger, der Ihr doch seid. *Rafim aus Khunchom*

Tulamiden ist das Land der aufgehenden Sonne, der ungelüfteten Geheimnisse und der Zauberei. An alle angehenden Magier ergeht hiermit das Angebot, eine Ausbildung und Formung der astralen Kunst bei Magister Said ben Al'Chad im, seinerzeit Absolvent der Drachenei-Akademie zu Khunchom, zu erhalten. Die einzige Voraussetzung sind grundlegende Kenntnisse in Tulamidy; über den Ausbildungsgrad läßt sich handeln.

Sendet bitte eine Kopie Eurer Unterlagen nebst ausreichend frankiertem Rückumschlag und DM 1.- zur Deckung der Kopierkosten an: Michael Hanenberg, Beyweg 10, 45138 Essen.

An alle, die der schelmischen Zauberkunst mächtig sind!

Ich, Mula, möchte mit Dir, Du Schelm, eine neue Gilde gründen. Wenn Interesse besteht, wende Dich an meinen irdischen Freund Alexander Heller, Rubihornweg 22, 87509 Immenstadt/Stein (Oh, Lach! Lach! Lach!)

Die Nordandergastische Eichenhandels-gesellschaft informiert: Der Winter ist da! Ein Dach aus Steineichenholz über dem Kopf schützt! Baut jetzt, wenn Ihr nicht frieren wollt!

Torben Angarson, Mitglied der Seewind-Ottajaskin, verkündet:

Ihr verlautes Sklavenjägerpack! Ich, Torben Angarson, werde Jagd auf Euch machen und denjenigen zerquetschen, der meine Freunde aus dem Utlustamm entführt hat. Ich kam von einer langen Handelsreise nach Benbukkula zurück, als ich ihr Dorf in Schutt und Asche vorfand. Meine Söhne und meine Tochter jagen jetzt zusammen mit mir nach Hinweisen für den Verbleib ihrer Mutter. Die Lorch "Sklavenretter" ist zwar ein gutes Schiff, doch ich könnte dennoch jede helfende Hand gebrauchen! (Irdisch: Tobias Reiner, Reilsheimerstr. 40/1, 69245 Bammethal)

Ladri! spitzohriger Gefährte aus vergangener Zeit!

Lange ist es her, daß wir zusammen durch die Lande zogen und Seite an Seite gegen die Mächte des Bösen kämpften. Inzwischen ergaust mein Haar, doch gedanke ich noch oft der Stunden, die wir gemeinsam verbrachten. Wenn Ihr einmal in Andergast weilt, besucht mich doch einfach in meinem Haus am Großen Hügel (dem vierundzwanzigsten in der Straße). Ich glaube, wir haben uns viel zu erzählen! Lebt wohl. Euer *Taron Pairinor*

Höret und wisset,

Aragorn, Freiherr zu Wied, daß Euer Verhalten als mein Untergebener und Vasall untragbar ist und an Verrat an Land und Leuten grenzt! Hiermit ziehe ich Euch das Lehen und das Recht, über jene zu wachen und zu richten, die darin leben. Nehmt Euch vor mir in acht, Verräter, denn auf meinem Land und in der Mark meines Bruders seid Ihr für geachtet und vogelfrei erklärt worden.

Flieh oder stirb, alter Freund, Du hast die Wahl - ich dagegen habe keine, sondern nur den gerechten Wunsch, Dich bluten zu sehen...

Gez. *Baron Elgor Randar, Schwertmeister des Kosch und Garetians*

Geliebte Reichsregentin Emer!

Ihr Anbucker freut meine Seele so sehr, daß ich denke, daß mein Herz zerbricht vor Freude. Ich möchte meine Geliebte werden. Wir sind füreinander bestimmt. Ich bin Euch nach Albernia gefolgt, Ihr überstrahltes mit Eurer Schönheit. Die Liebe ist eine unheilvolle Krankheit. Aber wer von ihr befallen ist, verlangt nicht nach Genesung, und wer daran leidet, wünscht nicht zugesunden.

Erhörmich, Allerliebste.

Euer Euch liebender Lares, der Medicus (der Transpirierende)

Schon in den Kaisersprüchen sagte es der gute Hal: Engasal-Wein ist und bleibt die beste Wahl!

Kleinhändler Almadras und Garetians, meine Wenigkeit, Duqaq al Dubais, Gewürzhändler aus Punin, beabsichtigt Anfang Tsagen Norden aufzubrechen, um mit dem vom Unglück heimgesuchten Gebieten des Herzogtums Weiden neue Handelskontakte zu knüpfen. Wer sich dem Handelszug anschließen möchte, solle sich in meinem Laden in Unter-Punin melden.

■ Die Wahrheit ist hier - der Trank Qualität

- Lasset Euch die Zukunft vorhersagen
- Lasset Eure bösen Geister vertreiben
- Lasset Eure Leiden heilen
- Lasset Eure Sorgen beimir
- Besucht *Madame Maurenius in Kvirasm*
- Irdisch: In der Hundegasse 9
- Irdisch: Fax 0451/5822672

Der Kampf um die Bärenkrone

Das gespaltene Herzogtum

Der Kampf um die Krone Weidens tobt im ganzen Land, die kleine getreue Schar der vor Ysilia vernichtend geschlagenen Ritterschaft schart sich noch einmal unter den Bären- und Löwenbannern Frau Walpurgens, willens, für die gerechte Sache ihrer Herrin zu streiten und das Land, die Burgen, Städte und Menschen aus der Knechtschaft des Usurpators Baeromar von Geltring zu befreien.

Bis zum Ende des Rondramondes war es den Rittern und Kriegsknechten des Geltringers gelungen, ganz Trallop und das Umland in ihre Gewalt zu bringen, den Widerstand leistenden Adel nach Olats Wall (dem Sitz der loyalen Gräfin Waideria von Löwenhaupt) oder Mandelihr zu treiben und um beide Burgen einen Belagerungsring zu legen. Zupaß kam dabei natürlich dem Usurpator, daß viele Adlige vor Ysilia oder an der Trollpforte gefallen oder noch nicht in ihre Lehen zurückgekehrt waren - und vielerorts fand sich da rasch ein ehrgeiziger Verwandter oder Verwalter, der sich den verwaisten Baronsreif auf das eigene Haupt setzte und willfährig vor dem falschen Herzog das Haupt und Knie beugte. So geschah es vor allem in der Mark Sichelwacht, die unter dem Heerzug und seinen Folgen besonders gelitten hatte: Nicht weniger als ein halbes Dutzend Baronien erklärte sich für den Geltringer und so war denn der Markverweser Ralmir recht-schaffen froh, daß er zunächst wenigstens die Feste Aarkopf und die Stadt Salthel gegen die auf-rührerischen Adligen und die mordenden und plündernden Räuberbarone zu halten vermochte - und dabei mit einem Auge noch auf den Sichelstieg achten konnte, denn obgleich der Kleinwardstein wieder in tobrischer Hand ist (der Bote 78 berichtete), weiß man doch nie, welche neue Gefahr in den Schwarzen Landen ihr Haupt erheben mag. Erst im Traviendomd gelang es dem Zollhäuser Baron, die Usurpatoren aus seinem eigenen Lehen und den benachbarten Baronien Uhdenwald und Ingerimms Steg zu vertreiben und somit dem Markverweser die Möglichkeit zu geben, wenigstens ein halbes Regiment zur Unterstützung der Herzogin Walpurga zu entsenden.

Nicht weniger unübersichtlich gestaltet sich die Lage in der

Grafschaft Baliho: Während die Reichsstädte Baliho, Menzheim und Auen ihre Tore seit Monden fest verschlossen halten (und im Fall von Auen sogar aus Furcht vor noch schlimmerem Unheil Söldner des Sturmbanners als zusätzlicher Schutz angeworben wurden), zieht Herzogin Walpurga mit ihren Getreuen auf der Reichsstraße nach Norden und hat derzeit ihr Lager auf halber Strecke zwischen Menzheim und Altnorden aufgeschlagen. Noch ist die Zahl ihrer Anhänger zu gering, um die offene Auseinandersetzung mit dem Thronräuber zu wagen, doch täglich wächst die Zahl der Barone, Ritter und Freien, die ihr unverbrüchliche Treue schwören und Heerfolge leisten. Auch die zwölfgöttlichen Kirchen haben dabei ein wichtiges Zeichen gesetzt: Im Efferdmond stießen nahe Auen sieben Geweihte der Leuin zu den Reihen der Herzogin. Ihr Anführer war kein geringerer als Rondrasil Löwenbrand, der Heermeister der Rondrakirche, der tags darauf in einer flammenden Rede vor allem den Verrat der Silberfalken an seinen Rhodensteiner Brüdern vor Ysilia verurteilte. Und auch seine Eminenz Pagol Greifax von Gratenfels, der sich just auf einer Reise durch die Provinzen des Reiches befindet, sprach sich in seinen Predigten im Heerlager gegen die Usurpation Baeromars und für Walpurga als die vor Praios rechtmäßige Herrscherin Weidens aus. Er verwies allerdings auch darauf, daß es sich bei dem Kampf um die Krone Weidens allein um eine Auseinandersetzung weltlicher Mächte handle, da es keine eindeutigen Anzeichen dafür gebe, daß der Geltringer zu irgendeiner Zeit mit Dämonen oder dem Dunklen Fürsten paktiert habe. Doch allein schon die Anwesenheit zweier so hoher Kirchenfürsten im Lager der Herzogin hob den Mut der Anwesenden, überzeugte so manchen in seiner Treue wankenden

Adligen und stärkte den Glauben aller daran, daß der Dienst für Frau Walpurga immer auch ein Dienst für eine gerechte und den Göttern wohlgefällige Sache ist.

Mit beinahe ebenso großer Besorgnis wie auf Trallop blicken die Weidener jedoch dieser Tage auch auf die Grenzen zu den anderen Provinzen. Während ein Banner tobrischer Freischärler unter der Führung des kriegser-

fahrenen Barons Reckhart von Spogelsen und den beiden Knap-pen Refardeon von Willbergen und Talar-mar von Rauffenberg in Salthel jubelnd begrüßt wurde, sieht man die Massierung darpatischer Truppen an der südlichen Grenze ebenso ungern wie man den Aufruf des nordmärker Herzogs zu Jahresbeginn in Gareth gehört hatte.

Mike Maurer

Letzte Meldung: Einer noch unbestätigten Meldung zufolge kam es in der Reichsstadt Auen in der Nacht vom 11. auf den 12. Boron zu blutigen Kämpfen zwischen Anhängern der Herzogin Walpurga, den Söldlingen vom Sturmbanner und etwa 100 Silberfalken. Angeblich handelte es sich bei den Silberfalken um dieselbe Ritterschar, die vor Ysilia den Untergang des Weidener Heeres besiegelte. Sie forderten angeblich die Übergabe der Stadt, in der mittlerweile die zum Widerstand bereiten Söldlinge den wankelmütigen Stadtmeister abgesetzt und die Bürger bewaffnet hatten. Die folgenden Gefechte endeten erst am Nachmittag des folgenden Praioslaufes durch das Eingreifen einer Abteilung des I. Ksl. Elenviner Garderegiments, der Vorhut des Nordmärker Heerbannes, und einiger garetischer Banner, die dem Befehl der Reichsregentin selbst Folge leistend gen Norden geeilt waren. Die drastischen Maßnahmen Marschall Wunnemars (Entwaffnung und Internierung der Söldner, Wiedereinsetzung des Stadtmeisters, Einquartierung seiner Truppen in öffentlichen Gebäuden der Stadt) sorgten binnen weniger Stunden wieder für Ruhe und Ordnung in Auen, zumal ein Großteil der Silberfalken eilends in die hügeligen Wälder westlich der Reichsstraße floh.

Prinz Arlan und Frau Yolina sind frei!

Von der wundersamen Geschichte, wie der Weidener Erbprinz und die Herzoginnenmutter hinter den unbezwingbaren Mauern der Weißen Feste gefunden und aus den Klauen des Usurpators Baeromar befreit wurden, davon mag am besten einer künden, der dabei gewesen ist: Eberwulf von Weißenstein, der Haus- und Hofmeister der Herzogin Walpurga.

"Spät am Abend schritt ich durch die Gassen der Reichserzstadt Baliho, wohin mich meine Herrin mit einer Botschaft gesandt hatte, als ich im Dunkel einiger Männer gewahr wurde. Wohlbekannte und wohlgeleitene Herrschaften waren es: Firutin von Hohenstein, Bunsenhold von Waldtreuffen und Haigan von Hirschenborn, die drei wackeren

Vögte aus der Heldentrutz, und zu meiner Überraschung mein jüngerer Bruder Aldewein'. Sie hatten am Fuße des Finsterkamms erst spät vom unglückseligen Ende des Weidener Heerzuges und vom Thronraub des Geltringers erfahren. Insbesondere das Schicksal von Klein-Arlan, dem Erbprinzen in der Hand von Baeromar, und von Frau Yolina

Kampf um die Bärenkrone

Fortsetzung von Seite 23

dauerte sie, und so hatte die Schar eifrig überlegt, wie man den Geltringer seiner Geiseln berauben könne.

Eine Woche verstrich, während der Herr Halgan eilends nach Norden aufbrach, um sich in Trallop zum Schein dem Geltringer anzubiedern, wir übrigen indes unsere Vorbereitungen vorantrieben und dann heimlich in die Nähe von Mandelihr reisten. Nächtens brachte uns ein mutiger alter Fischer über den Neunaugensee bis an die Mauer der Bärenburg. Dort fanden wir, wie verabredet, ein von den Burgzinnen tief herabhängendes Seil. Unentdeckt oben angekommen, erwarteten uns bereits der Vogt und die edle Frau Yolina, die von ihrer geplanten Rettung erfahren und gemeinsam mit Vogt Halgan die Wache vor ihrer Tür überwältigt hatten - allein die Türe zum Gemach des Prinzen sei allzu gut bewacht, flüsterte der Vogt. Leise führte ich unsere inzwischen sechsköpfige Schar durch verschlungene und verborgene Gänge bis kurz vor das prinzliche Schlafgemach. Zwei Wachen der Silberfalken standen dort und eine weitere ging langsamen Schritts den Gang entlang. Von da an ging alles sehr schnell, zu schnell für meinen Geschmack, da ich ein überlegtes und vorsichtiges Vorgehen bei weitem dem ungestümen Gebaren meines Bruders vorziehe. Sei es wie es sei, zum Schreien kam der patrouillierende Silberfalke jedenfalls nicht mehr, denn Herr Bunsenholds Pfeil ragte ihm aus der Kehle. Und die beiden Wachen an der

Türe verharrten einen entscheidenden Augenblick lang vor Angst, als Aldewein mit seinem geliebten Andergaster (der in seinen Händen einem Kurzsword in den Händen eines gewöhnlichen Mannes gleicht) vor ihnen aus dem Schatten sprang. Allein das dumpfe Geräusch von zwei zu Boden fallenden Köpfen durchdrang die Stille. Freilich spielte Heimlichkeit zu diesem Zeitpunkt ohnehin keine Rolle mehr, da ich zu meinem Leidwesen feststellen mußte, daß die Tür zu Arlans Gemach fest verschlossen war und keine der Wachen den passenden Schlüssel bei sich trug. Mir schauderte, als ich in die Runde blickte: drei ratlose Vögte, eine nicht minder verzweifelte Frau Yolina und mein grinsender Bruder Aldewein - der die wohl acht Finger breite massive Tür aus Steineichenholz mit derselben Vorfreude wie einen Gegner bei der Tjoste musterte...

Meine schwache Hoffnung, das Bersten der Türe würde von den Wachen in der Burg als herannahendes Unwetter mißdeutet werden, trog natürlich. Wir hatten kaum den kleinen Prinzen gepackt², als auch schon die ersten Alarmrufe erklangen. Wir rannten so schnell uns die Füße trugen zurück zu den Zinnen - in der Tiefe dümpelte noch immer der blasse Schemen des Bootes sanft in den Wellen. Arlan hielt sich an meinem Rücken fest, als ich als erster hinabkletterte; mein Bruder hatte derweil nach einem entschuldigenden Blick die Herzogin auf seine Schulter gepackt, und Vogt Firutin folgte uns beiden nach. Derweil wurden die Stimmen immer lauter. Die erste Wache, die auf den seeseitigen Wehrgang stürzte, streckte ein weiterer Pfeil Bunsenholds nieder, doch über den Gefallenen hinweg drängten weitere Ritter

und Söldlinge nach. Die zwei verbliebenen Vögte sahen sich für einen Moment an, dann zog Herr Halgan sein Breitschwert...

Wir warteten in dem überfüllten Boot noch so lange es uns sicher erschien, doch nach Bunsenholds kam niemand mehr. Nur einen letzten Kampfschrei des Hirschenborners hörten wir noch hoch droben auf den Zinnen erschallen, dann fiel das gekappte Seil auf die Planken des Schiffes und das Schwerterklirren verstummte. Langsam, viel zu langsam glitt das Boot auf den Pandlarin hinaus, der uns schützend mit dem herbstlichen Morgennebel umgab und uns verschluckte.

Zum zweiten Mal in einer Nacht segelten wir dann über den verfluchten Pandlarin, welch ein Wagnis. Doch die Neunaugen mieden das Boot des alten Fischers und der See ohne Grund und Boden scheint dieser Tage wahrlich gut zu den Getreuen der wahren Herrin Weidens zu sein.³

Arlan war den ganzen Weg zurück nach Menzheim ein tapferer kleiner Prinz und klagte nicht, obwohl wir ihm und seiner Großmutter deutlich die Erschöpfung ansehen konnten. Zerlumpt wie tobische Flüchtlinge traten wir einige Tage später vor unsere Herzogin hin, und ich werde niemals ihr Mienenspiel bei unserem Anblick vergessen. Verwunderung, Empörung und vor allem anderen unbändige Freude sprach aus ihren Augen, als Klein-Arlan ihr in die Arme fiel und sie weinend vor Glück ihre Mutter und ihren Sohn für lange Zeit umschlungen hielt.

So möchte ich mit meiner Erzählung denn hier enden, wohl keinen schöneren Schluß könnte es für eine solche Geschichte geben."

Mike Maurer, André Wiesch,
Knud Nommensen &
Ingo Wölbern



Der Herr der Heldentrutz

Nordhag/Reichsend. Widersprüchliche, gleichwohl zutiefst beunruhigende Nachrichten erreichten uns auch aus der westlichen Grafschaft des Herzogtums Weiden.

Am 25. Travia traf im Heerlager der Herzogin Walpurga von Löwenhaupt (zu diesem Zeitpunkt noch nahe der Reichsstadt Auen) der Magus Gobert von der Tommel ein, langjähriger Gefährte und guter Freund Rondralriks von der Tann, des Herrn der Baronie Nordhag im Herzen der Heldentrutz (und Subpraezeptor der Silberfalken!). Er berichtete von Kriegsvorbereitungen seines Barons und einem angeblichen Treueschwur Nordhags auf den Usurpator Baeromar, der ihn im Gegenzug dafür mit der Grafschaft Heldentrutz belehnt habe.

Herrschten zunächst bei der Herzogin und ihrem Gefolge noch arge Zweifel an der Wahrheit dieser Worte (schließlich galt der Nordhager bislang als ehrgeiziger, gleichwohl überaus loyaler Vasall), verhärtete sich der Verdacht auf Verrat schon wenige Tage später: Ein weiterer Bote aus der Heldentrutz berichtete vom Fall der Feste Reichsend, die der Nordhager an der Spitze seiner Banner im Handstreich genommen habe.

Aus der Gegend der Stadt Nordhag drangen derweil Gerüchte, daß man sich dort "für neutral erklärt" habe und "allerlei gewappnetes Volk durch die Straßen laufe". Es scheint wohl so, daß der Baron von Nordhag sich selbst, alle herzoglichen(!) und Silberfalken-Truppen für neutral und eigenständig erklärt hat. Zum Schutz der Heldentrutz vor den "kriegsähnlichen Zuständen in Weiden" hat Baron Nordhag binnen zweier Wochen offensichtlich alle strategisch wichtigen Orte, Burgen und Stra-

¹ Für den geneigten Leser: Aldewein von Weißerstein wurde im Jahr 6 Hal auf dem Weissenstein (dem Stammsitz der altehrwürdigen Familie der Seneschalke in der Vogtei Waldleuen) geboren. Seine Knappenzeit verbrachte er am Hofe Waiderias von Löwenhaupt, der Tante von Herzogin Walpurga. Im ersten Jahr seiner Ritterwürde (26 Hal) gewann er das vorerst letzte Herzogenturnier in Trallop und stritt hernach im Gefolge Herzog Waldemars lange Monde im Tobrischen; in der Schlacht auf den Vallusanischen Weiden ward er unter seinem Tralopper Riesen begraben und erst nach drei Tagen von einer Schar Golgariten gefunden. Wegen seiner imposanten Statur von 2 Schritt und 9 Finger Größe und einem Gewicht von 180 Stein wird er gemeinhin nur der "reitende Troll" genannt und nicht nur von seinen Gegnern auf dem Schlacht- oder Turnierfeld gefürchtet, sondern auch von den stärksten Tralopper Schlachtrössern.

² Man erzählt sich, daß der junge Prinz — solcherart gar unsanft aus dem Schlaf gerissen — den hereinbrechenden Herrn Aldewein im ersten Moment wohl für einen Troll oder Riesen gehalten und ihm darob seinen Nachtopf aus Porzellan auf das bare Haupt geschlagen habe.

³ Auch dem Crongrafen und dem Herzoglichen Inquisitor waren bereits zuvor die Flucht vor Baeromars Schergen über den Neunaugensee nach Olats Wall gelungen.

ßen innerhalb der Grafschaft unter seine Kontrolle gebracht und droht nun damit, alle in das Gebiet der Grafschaft eindringenden fremden Truppen entwaffnen und ihre Habe konfiszieren zu lassen.

Am 1. Boron entsandte Herzogin Walpurga daraufhin eine Schwadron Reiter in die Helden-
trutz - angeführt von dem gerade aus Trallop zurückgekehrten Aldewein von Weißenstein und begleitet von der Baronin Cassandra von Brachfelde als herzogliche Unterhändlerin. Letzte Berichte sprechen von einem geplanten Treffen des Nordhagers mit der herzoglichen Emissärin

auf dem Rhodenstein, der Stamm-
burg des Ordens der Wahrung. Mögen die guten Götter es geben, daß sich der Nordhager eines Rechten besinnt - andernfalls würde er zu einer nicht zu unterschätzenden Gefahr an der Flanke der langsam vorrückenden Heerhaufen Frau Walpurgens und des nordmärkischen Marschalls Wunnemar. Und schon hört man Stimmen furchtsam flüstern, das nächste Ziel des Nordhagers sei gewiß die Feste Olats Wall, Burg Biberstein, Moosgrund oder gar das greifenfurtsche Dergelstein.

Mike Maurer, Ulrich Kenter &
Michael Höpner

Mit Guldebrandt gen Weiden, voran!

Gareth/Auen. "So wollt Ihr Unserem Ruf folgen, Vasallen?" hatte der streitbare Herzog der Nordmarken, Jast Gorsam vom Großen Fluß, den Baronen und Edlen seines Landes, die mit ihm gen Osten gezogen waren, im Praiosmond auf den Feldern vor Gareth zugerufen. Denn Walpurga, die Weidener Herzogin, hatte die Kunde erhalten, daß sie von Feinden im eigenen Land bedroht sei, deren Führer niemand anderes als ihr eigener Verwandter, der Prinz Baeromar sei - und so tapfer des Bären Tochter auch ist, so klein ist die Zahl ihrer Gefolgsleute, seit die Blüte der Weidener Ritterschaft im schicksalhaften Heerzug vor den Toren des schwarzen Ysilia vergangen war.

Nicht lange brauchte die Herrin Weidens um Beistand nachsuchen: Ohne Zögern hatte Herzog Jast Gorsam, der auch des Reiches Seneschalk ist, dem alten Marschall Wunnemar von Hardenfels befohlen, die Nordmärker Truppen zu sammeln und sodann firunwärts in Marsch zu setzen. Das taten die Söldlinge der Elenviner und Gratenfelder Garderegimenter wahrlich gern - hatten sie doch durch mancherlei unglückselige Verzögerung die Walstatt an der Trollpforte erst erreicht, als die Schlacht bereits geschlagen war, und brannten darob dem Kampfe entgegen.

Der Herzog erklärte, er selbst wolle ein Banner seiner Flußgarde ins Felde führen, sobald er von der Krönung Invher ni Ben-nains aus Albemia zurückgekehrt sei (der Bote 78 berichtete). Seine Vasallen aber entließ der Herr

vom Großen Fluß aus der Heerespflicht und stellte ihnen frei, ob sie zurück in die heimischen Marken reisen wollten. Wer ihm aber folgen wolle, der täte Gutes für Götter und Reich, gab der Herzog zu bedenken, und fügte hinzu: "Niemand aber soll ohne Lohn bleiben auf diesem Heerzug, viel gibt es zu gewinnen an Ehre und anderen Dingen, wie Uns dünkt, denn gewißlich wird sich die edle Frau Walpurga dankbar zeigen, wenn Nordmärker Schwerter ihr in des Reiches Namen Waffenhilfe leisten und das Land des Bären den Verrätern entreißen!" Und diese Worte gewannen ihm stattliche Gefolgschaft bei den Edlen aus Hluthars Land. "Bei Praios, mit Guidebrandt voran! Gen Weiden!" rief der Herzog aus, und die Nordmärker Recken nahmen seinen Heerruf auf: "Gen Weiden! Voran!"

So geschah es auf den geschichtsträchtigen Feldern vor den Toren Gareths, daß sich schließlich im Travienmond des Götterlaufes 29 Hal nicht weniger als 600 Ritter und Waffenknechte unter dem Banner des Herrn vom Großen Fluß, geführt vom Mareschall Wunnemar auf den Weg nach Norden machten, um Frau Walpurgens im Kampf gegen den verräterischen Usurpator Baeromar beizustehen und - so hatte es des Reiches Erzkanzler Hartuwal im Namen der Reichsregentin verfügt - für den Schutz der Reichsstädte Auen, Menzheim und Baliho im mitnächtlchen Herzogtum zu sorgen.

Fiete Stegers, Björn Berg-
hausen & Mike Maurer

Ein abschließendes Wort an die Spielleiter:

Die zweiten großen Weidener Unruhen bieten für eine Heldengruppe ein weites Feld an Abenteuern und allerlei Verwicklungen. Dabei dürften erfahrungsgemäß die meisten Sympathien auf Seiten der gerechten Sache von Herzogin Walpurga und ihren Getreuen liegen, doch auch der Usurpator Baeromar mag für viel Gold Heldengruppen anwerben lassen. Und welcher Held weiß schon immer ganz genau, wer in Wahrheit hinter einem mit blitzenden Dukaten lockenden Auftraggeber steht ...

Einige Szenariovorschläge:

1. Die Befreiung von Erbprinz Arlan und der edlen Frau Yolina bietet sich geradezu als Aufgabe für eine wagemutige Heldenschar an. Sich in die Bärenburg unter einem Vorwand einzuschleichen oder der gefährvolle Weg über den Neunaugensee sind dabei nur zwei von vielen Möglichkeiten. Machen Sie es den Helden aber nicht zu einfach: Trallop ist eine gewaltige Festung und die Bärenburg uneinnehmbar - phexsche Schliche und magische List sind also eher angeraten als rondrianische...ähm...Direktheit.

2. Ein ähnlich umsichtiges Vorgehen dürfte auch für eine Hilfsaktion zugunsten der Verteidiger der Burgen Olats Wall und Mandelihr empfehlenswert sein. Seit über einem Mond werden dort die Walpurgatreuen von etlichen Silberfalken und Söldlingen belagert, und die Vorräte werden allmählich knapp. Doch in einer Nacht- und Nebelaktion über den Neunaugensee kann den Belagerten Nachschub und neue Hoffnung gebracht werden. Gerade die in den Neunaugensee hineingebaute Cron-Feste Mandelihr mit ihren zur See hin offenen Kavernen ist ein schöner Schauplatz. Effektiv wäre freilich auch die Zerstörung des feindlichen schweren Belagerungsgeräts durch die Hand der Helden.

3. Helden, die mehr Spaß am Belagern und Erobern einer Burg haben, sind z.B. in der kleinen Schar des neuen Balihoer Grafen Avon Nordfalk gut aufgehoben. Dieser wagt es im kühnen Handstreich die Burg Mittenberge anzugreifen und Baeromars angestammte Heimat zu besetzen. Dabei bedient er sich aller Mittel und Personen, derer er habhaft werden kann.

4. Bei der Reise durchs spätherbstliche Weidenland fällt den Helden auf, daß bei allen Rittern, denen sie begegnen, im oberen linken Eck der Schilde entweder ein Löwenkopf oder ein silberner Falke zu sehen ist. Jeder der Ritter betrachtet sie mißtrauisch und sucht bei den Helden nach ähnlichen Zeichen. Die Zeichen sind Parteischiffssymbole, welche die Unterstützung entweder des Usurpators Baeromar (Falke) oder der rechtmäßigen Herzogin Walpurga (Löwe) ausdrücken. Die bedeutsame Rolle der Heraldik im mittelalterlichen Weiden kann so Anlaß für manch Streit und Händel werden - und welche Heldengruppe hat schon den Wappenkönig in ihren Reihen ...

5. Helden, die nach Ruhm und Ehre (und noch ein wenig mehr) streben und vom Aufruf des nordmärker Herzogs hören, können sich natürlich auch den nach Norden ziehenden Truppen anschließen. Dabei werden sie aber selbst von walpurgatreuen Adligen/Gemeinen nicht unbedingt wie Befreier begrüßt, denn welcher Adlige beherbergt schon gerne im Spätherbst eine fast tausendköpfige Heerschar? Zudem sind die Weidener Edlen zutiefst über die Wortwahl des Nordmärker Herzogs besorgt: "Niemand aber soll ohne Lohn bleiben auf diesem Heerzug, viel gibt es zu gewinnen an Ehre und anderen Dingen..."

Mike Maurer & Arne Kaminski

An Boron

Schwarzer Vogel
dein Schatten
über uns
gnadenlos wachsam
geboren aus Qual und Leid
Boronsjünger
in eisernen Ketten
erstarrt
im Herzen
der schwarzen Perle
wenn Hoffnung
dem Leben entgleitet
gehen wir allein
verraten
verkauft
verirrt
den schwersten Weg
wir haben vergessen
und aufgegeben
wir warten nur
auf Dich

Unbekannte Sklavin aus Al'Anfa

Werhatden rothaarigen Zwerg ,Xamox' gesehen?

Er hatmirmein persönliches Molokdeschnaja ,Firuano' gestohlen. Er ist unterwegs in Richtung Wehrheim, und ihm fehlt ein Arm. Ha, ha, ha!!!

Bringt mirmein ,Firuano' nach Riva in die Taverne "Goldhuf und gebt es mir, Hector dem Kahlen (irisch: Oliver Seffer, Beiklingen 12, 31311 Uetze)! Als Belohnung gibt es 50 Dukaten und ein Festmahl!

Oh, allerliebste Mirnhild von Trallop, ich benötige dringlichst Eure Hilfe. Reißt Euch los von Eurem Vater und dem, was Euch an Trallop bindet. Ich sorge für Euch und werde Euch ein tadelloses Leben beschreiben. Mit Hilfe der schönen Rahja und Phexens List werden wir unser Glück finden. Gezeichnet: GmnsignordieGamberville P.S.: Fragt in Gareth im Roten Hahn nach Salgen Mindestraß, er wird Euch zu mir führen.

Die Gilde der Wolfsreiter öffnet ihre Tore! Endlich ist die Gilde bei Ferdok auch jenen Aventurieren offen, die das Kriegshandwerk oder eine allgemeine Ausbildung (auch magischer Art) anstreben, ohne eine Verbundenheit mit einem Wolf (Firnus Geschenk) vorweisen zu können. Wendet Euch bei Fragen und dem Wunsch nach Information an: Martina Schwerdtfeger, Karl-Marx-Str. 51 (und nicht etwa, wie im letzten Boten postuliert, S... Tutunsleid, Martina), 12043 Berlin.

Fantholi!

Wenn der Schall der Hornes Fantholi über das Weidenland erklingt, dann weiß eine jedwede Person, daß Weiden Gefährdräut. Doch nur wer die gleichnamige Zeitung liest, weiß, weshalb dies so ist.

Neueste Nachrichten aus Weiden, Weiden Balladen, Märchen und Sagen, Geschichten um Walpurgas Gefolgschaft und noch vieles mehr steht im Fantholi zu lesen!

Hauptthemen der aktuellen Ausgabe: Wie Baeromarder Fromme den Bärenthron bestieg, das Desaster des Weiden Herzzugs und alles über die zweiten Weiden Unruhen!

Angabe 6 besteht aus 40 Seiten (verteilt auf 2 Hefte und eine irdische Beilage) und kostet DM <- inkl. P&V (Briefmarken werden nur bis zu einem Wert von je DM 1,10 als Bezahlung akzeptiert; andere werden als Geschenkgeld angesehen.) Zu beziehen bei: J.A. Klingsöhr, Sonderburger Str. 30, 30165 Hannover.

Darpatischer Handbote

Gazette für Darpatien!

Wermehr erfahren möchte über das Land zwischen Garetien und den Schwarzen Horden, über die Intrigen seiner Barone und die Sagen seiner Völker, der lese den Darpatischen Landboten!

24 Seiten aventurische und irdische Nachrichten aus den Baronien, Geschichten, Lieder und vieles mehr, auch für Nicht-Darpatier (z.B. "Allerley Hanndwerck").

Aktuell: DL11.DL4-6 (20 S.): 3,50 DM pro Heft, alle drei Hefte 10.-DM. Ab DL7 (24 S.)

4.-DM pro Heft, 3 Ausgaben 11.-DM (Ausland: 4,50 DM und 12.-DM). Zahlbar in bar, kleinsten Briefmarken oder auf das Kto.

1370 825, KSKTübingen (BLZ 64150020). Bei: Friederike Stein, Käsenbachstr. 19,

72076 Tübingen; E-Mail: friederike_stein@tue.maus.de

Hiermit möchte die Botenredaktion ausdrücklich davon Abstand nehmen, die von Xaida Falk eingesandte Formel des Medaillon veröffentlicht zu wollen oder bereits veröffentlicht zu haben. Da, wie sich unlängst gezeigt hat, der Medaillon verheerende Folgen haben kann, halten wir diese Maßnahme im Interesse der gesamten Leserschaft für sinnvoll und bitten in ständigem darum, den Erfinder der Formel, von deren Existenz nie jemand erfahren sollte, nicht zu kontaktieren, schon gar nicht unter seinem irdischen Kontaktmann **Benedikt Wagner, Hofgut 11, 97840 Hafenlohr! (DieRed.)**

Leser und Redakteure der "Kvillgazette" (ehem. "Kvirsims Hellebarde")!

Wegen Budget-Schwierigkeiten wird die Gazette nach Erscheinen der Ausgabe # 6 eingestellt. Die Redakteure erhalten eine gesonderte Nachricht.

Mit vielem Dank an die treuen Leser, der Herausgeber

Expedition ins Südmeer

Kapitän Zornbrecht plant dieser Tage eine Expedition ins Südmeer. Sie geht vorbei an den Zyklopeninseln, nach Brabak, wo noch Vorräte an Bord genommen werden. Von dort aus stehen wir auf direktem Weg ins Südmeer. Der Kapitän hat mich darum gebeten, zu erwähnen, daß noch abenteuerlustige Recken gesucht werden, die sich an der Expedition beteiligen. Alle Interessenten mögen sich im Hafen an Bord seines Schiffes "Stolzer Seebär" melden.

Erläutete Kunden der almadanischen Färbekunst!

Die hoch achtbare Zunft der Blaufärbewendet sich gegen jene Individuen, die ohne Erlaubnis dem Handwerk der Blaufärberei frönen. Wissen, der Arm unserer Zunft treibt!

Nizar Furlani, Zunftschreiber der Blaufärb-Zunft

DSA-Material zu verkaufen

Für alle Verkaufsanzeigen gilt, daß allein Offerten abgedruckt werden, in denen die Inserenten bereitwillig kundtun, wie viele Taler sie für ihre Waren zu erzielen erhoffen. Angebote, die da lauten „gegen Höchstgebot“ oder gar „an den 777-ten, der mir DM 0,10 zuschickt“, werden im Interesse der Käuferschaft nicht veröffentlicht, um dem Wucherwesen keinen Vorschub zu leisten.

Oliver Brehm, Heinrich-Heine-Str. 10, D-65468 Trebur Geinsheim, Tel.: 06147/7924 (ab 18.00, Mo.-Fr.).

Abenteuer Ausbauspiel Box Alt (Drachen Cover), Kreaturen des Schwarzen Auges Box Alt, Abenteuer Ausbauspiel Box Alt (Helden Cover), Albern Box Alt, Abenteuer Ausbauspiel Alt (Magie Cover), Abenteuer Basispiel Neu, MERS DeLuxe Grundbox je 30,- DM. DSA1 Abenteuerbuch (einzeln), Verrat auf Arras de Mott, Elfenkönigs Zaubertrank, Zug durchs Nebelmoor (58), Straßenballade, Löwe und Rabe U2, Götter des Schwarzen Auges (SH1), Ein Stab aus Ulmenholz, Königreich am Yaquir (SH3) je 14,- DM. Bitte bei jeder Bestellung noch Postgebühren dazurechnen (beitelef. Best. wird Preis durchgegeben).

Marcel Schröder, Bödexer Tal 56, 37671 Höxter, Tel. 05277/1256: Am Rande d. Nacht, Die Ungeschlagenen, Lied d. Elfen, Yaquirwellen, Für die Königin ..., Mondsilberkugel, Stunden d. Entscheidung (je DM 10.-)

Carsten T. Schiedhelm, W.-Leuscher-Str. 4, 67574 Osthofen, Tel. 06242/4115:

Boxen: Mantel, Schwert..., Fürsten, Händler..., Götter, Magier...; Abenteuer und Hefte: Schwertmeister I (2 Hefte), Helden, Monster, dunkle Mächte, Kaiser Retos Waffenkammer, Bastrabuns Bann, 2x Pforten d. Grauens, Unsterbliche Gier, Alptraum ohne Ende, Die Magier,

Staub u. Sterne, Seelen d. Magier, Folge dem Drachenhals, Spurd. Wolfes, Wie der Wind d. Wüste, Inseln im Nebel, Verschollen in Al'Anfa, Mehrals 1000 Oger, Der Purpurturn, Spinnwald, Orkenhort, Jahrd. Greifen I-II, Löwe u. Rabe I-II, Fänge d. Dämons.

Nur komplett abzugeben: DM 450,- + Porto

Moritz Unseld, Richard-Wagner-Str. 7, 77694 Kehl, Tel.: 07851/481518.

13 DSA Boxen, 10 Abenteuer, 3 Spielhilfen, Kaiser Retos, Lexikon d. Schwarzen Auges, 19 Av. Boten. Alles in gutem bis sehr gutem Zustand, nur komplett für 300,- DM + Porto.

Michael und Melanie Schepers, Justus-von-Liebig-Str. 19, 45768 Mari, Tel. 02365/67411: Stromaufwärts, Straßenballade, Unter dem Adlerbanner. Alle ungespielt, für zusammen DM 40.- oder einzeln DM 15.-

Robert Einsle, E-Mail: reinsle@gmx.net, Feldweg 61, 22844 Norderstedt, 040-52610613. Verkauft DSA-Boxen: Thorwal und Abenteuer Basis Spiel. Preis VB.

Marcel Schröder, Bödexer Tal 56, 37671 Höxter, Tel. 05277/1256: Am Rande d. Nacht, Ungeschlagenen, Lied d. Elfen, Yaquirwellen, Mondsilberkugel, Für die Königin..., Stunden d. Entscheidung (je DM 10.-)

Frank Lienau, Kantstr. 8, 45219 Essen, Tel. 02054/3032: Boxen: Helden ('88), Basisbox ('92); beide ohne Karton; komplette Nordland-Trilogie für PC (CD-ROM). Nur komplett abzugeben für DM 65.-

Nachrichten aus Zeile

Zugehört, Ihr tulamidischen Schacherer, Leichenfledderer und Reliquienmeister! Ihr habt mir, dem großen Boromir von und zu Garetien-Endam, noch immer kein zufriedenstellendes Angebot gemacht. Meine Geben modern langsam, also beeilt Euch. Und außerdem akzeptiere ich keine Enduriumschröter mehr, ich nehme nur Eternium. Und da kannst Du mir noch so in den Ohren liegen, Raidri. Also hurtig, bevor noch mehr Aaskäfer kommen. Boromir v. u. z. G.-E., Rondras Tafel 16523

Sanya bha, talari!

All diejenigen, die vom finsternen Dragen Islaaran in seiner 1400 Jahre langen Lebenszeit ausgeraubt wurden, können sich ihr gestohlenes Gut nun zurückholen. Wir, die Elfen vom Blautann, haben nämlich die vier Drachentöterkräfte über Ohr gehauen, sie wollten sich ja nicht mit den Filzhütchen als Belohnung zufriedengeben. Wir erwarten die Geschädigten vordem "Mauern" des Waldes.

Der Elfenkönig Joshua vom Blautann

Nachbestellung von Av. Boten (ab Nr. 68)

1-2 Ausgaben (gegen je DM 4.- in Briefmarken) bei: Fantasy Productions, Postfach 1416, 40674 Erkrath

3 oder mehr Ausgaben (per Lastschrift portofrei / bei NN DM 10.- Porto + 3,50 DM Zahlkartengebühr) bei: Fantastic Shop, Postfach 100509, 41405 Neuss, Tel.: 0211-9243202

Abonnenten bestellen die letzten 6 Ausgaben direkt bei: AVG Hamburg Tel.: 0180-5313939

REGELFRAGEN
einzig und allein an:
DSA-Regeltelefon
0211-9243408
Mittwochs 18-20 h

oder per email an
thomas@fanpro.com

KLEINANZEIGEN
einzig und allein an:
Mechthild Henschel
Meidingerstr. 9
76137 Karlsruhe

oder per email an
AVBOTE@aol.com

Verrat in Gorien!

Anchopal/Zorgan. Sultan Hasrabal, scheinbar der Verbündete der Aranier in ihrem Abwehrkampf gegen die oronisch-borbaradianische Bedrohung, hat sich als Verräter erwiesen, der die Gelegenheit nutzte, dem bedrängten Aranien ein weiteres Stück Gorien zu entreißen. Sein Versuch, auch die altehrwürdige Hauptstadt Goriens, Anchopal, an sich zu bringen, scheiterte jedoch.

Erst Ende Travia enthüllte Hasrabal seine wahren Absichten, als seine Truppen (neben Stammeskriegern der Beni Avad vor allem mehrere berittene Regimenter der *Sandwölfe*) im Handstreich die Kontrolle über Chalukistan an sich rissen und die *Goldenen Drachen*, ein aranisches Regiment, in die Festung Chalukand an der Chalukmündung abdrängten.

Schon am Abend des 29. Travia war unter Hörnerschall ein kleines Heer leichte Reiterei in Anchopal eingeritten: die *Furchtlosen*, ein Alay (Regiment) der aranischen Armee, das der gorischen Suitana unterstellt ist. Sie wurden nach Anchopal verlegt, weil es Gerüchte über eine Bedrohung der Stadt gegeben hat.

Am 1. Boron erreichten die Vorboten des von Osten heranrückenden Heeres Hasrabals die Randgebiete Anchopals. Die zahlreichen Pilger im Rahjaviertel konnten in die ummauerte Altstadt flüchten, die daraufhin von den Feinden eingeschlossen wurde: das östlichste Stadttor, das Tor der Morgenröte, konnte nur durch harte Kämpfe gesichert werden. Am nächsten Tag schienen vor jedem der drei Tore etwa hundert Statuen aus rotem Sandstein aufgestellt, die sich aber schnell als furchteinflößende magische Kreaturen entpuppten. Kämpfer ohne Mitleid, Hunger und Durst, die durch elementare Kräfte belebt waren und den Spitznamen "Golemiden" erhielten.

Begleitet von Posaunenschall stellte Sultan Hasrabal, inmitten von Höflingen auf einen zwei Schritt hoch fliegenden Teppich geräkelt, der Stadt ein Ultimatum und forderte die Übergabe der Stadt. Als diese Frechheit zurückgewiesen wurde, begann die Belagerung, bei der die Eingeschlos-

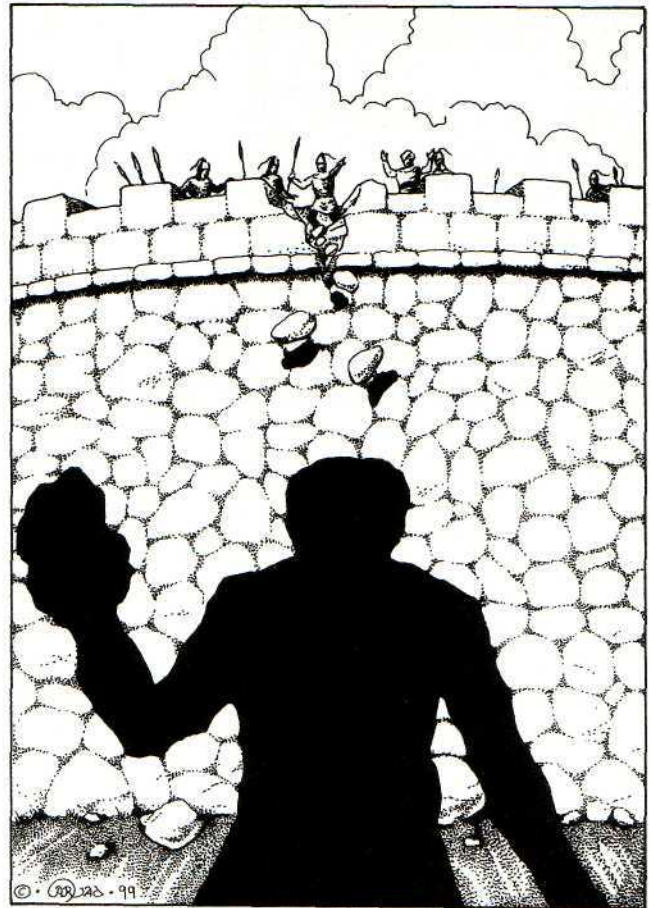
senen ganz auf sich gestellt waren:

An der Straße nach Zorgan und rund um die Hauptstadt standen zwar vier weitere Regimenter, doch da mußten sie zum Schutz Zorgans vor den abtrünnigen Elburiern auch bleiben, die gerade jetzt die Situation auszunutzen drohten. Und Zorgan zu opfern, um Anchopal zu halten, das ergab in den Augen des Königspaares keinen Sinn. Also mußten Einheiten aus der weiteren Ferne, aus den Sultanaten Baburin und Palmyramis, herbeigeführt werden, was etwa vier Wochen dauerte.

Der folgende Monat sollte mit Hunger, Durst und Platznot den Durchhaltewillen der Anchopaler auf das härteste auf die Probe stellen: Zu den gut 1.000 alteingesessenen Bewohner Anchopals kamen doch weitere 2.000 Pilger, Flüchtlinge aus dem Yalaiad und Soldaten, so daß es immer wieder zu spontanen Plünderungen und gewaltsamem Eindringen von obdachlosen Flüchtlingen in leerstehende Villen kam. Ab dem 20. Boron wurden täglich die 50 Rösser eines ausgelosten Kavalleriebanners geschlachtet und ihr Fleisch an die Bevölkerung verteilt, um ihnen den Hungertod zu ersparen; das Blut der Tiere stank jedoch förmlich zum Himmel und zog Unmengen Geschmeiß an.

Am 27. Boron schließlich befahl Hasrabal den Sturm - und ächzend erhob sich der Riesengolem, seine furchtbarste Waffe: Dieses Konstrukt aus Sand, Wasser und Felsbrocken war vage menschengestaltig und über fünfzehn Schritt hoch, mehr ein Belagerungsgerät als ein einzelner Gegner. Das Monstrum ließ auch die härtesten Veteranen zittern, als es übermannsgroße Steinbrocken auf die Zinnen schleuderte und langsam heranstapfte, um die Stadt mit bloßen Händen auseinanderzureißen. Nur durch opferreiche Heldentaten gelang es den Eingeschlossenen, diese Bedrohung zu Fall zu bringen.

Nach dem Ende ihres Riesen begann jedoch die Zuversicht der Belagerer zu wanken. Inzwischen waren wohl auch Späherberichte eingetroffen, daß sich nicht weniger als drei aranische Regimenter der Stadt näherten, so daß Sul-



tan Hasrabal am 29. Boron den Aufbruch befahl.

Am folgenden Tag trafen schließlich die *Getreuen*, das Schwester- und Rivalenregiment der *Furchtlosen*, die Berittenen Schützen der *Silbernen Sättel* aus Palmyramis und als schwerste

Einheit die Streitwagen der Alay *Nebachot* aus dem fernen Baburin ein und zerstückelten die letzten langsamen Golemiden, die größtenteils noch in der Nähe verblieben waren.

Anchopal war befreit.

jr

Chalukistan weiter in Feindeshand

Während Anchopal frei bleibt, konnte Hasrabal seine übrigen Eroberungen durch seinen rechtzeitigen Rückzug bewahren, denn die aranischen Entsatztruppen waren auf eine Rückeroberung Chalukistans nicht vorbereitet - vor allem konnten sie nicht wissen, wie viele Truppen der gerissene Sultan dort als Besatzer und Reserve zurückgelassen hatte.

Damit scheinen die Beyrounate Terekand (vormals Baronie Gudtoboden), Bir Chaluk (vormals Brn. Kaluckquell) und Musmakhand (vormals Brn. Straußenheim) völlig, die Beyrounate Chalukand und Mudrawan teilweise besetzt

zu sein. Ob Sultan Hasrabal auch Teile des bislang von Maraskanern besetzten Gebietes im Yalaiad und rund um Aimar Gor erobert hat, ist noch völlig unklar.

Unter seinen Handlangern während der Eroberung und Belagerung trat vor allem Oberst Alrik ben Darian hervor, ein nüchterner 'Handwerker des Krieges' aus Mhanadistan, der fast eigenhändig die von Hasrabal bezahlten Einzelsöldner zu einer starken Einheit geformt hat: Die *Sandwölfe* sind beritten und mit Bogen oder Säbel bewaffnet.

jr



Aktion - „Ein Platz für Abonnenten“

Möchten Sie an dieser Stelle künftig einen Aufkleber mit Ihrer Adresse vorfinden?
Ein Jahres-Abo (6 Ausgaben) des Aventurischen Boten erhalten Sie für 23.- DM.

Nähere Informationen finden Sie unten auf dieser Seite.

Messe in Essen oder RatCon?

Alle DSA-Fans, die gerne (wieder einmal?) ein paar Worte mit der Redaktion wechseln oder vielleicht auch in einer Autoren-Spielrunde mitspielen wollen, sollten folgende Meldung beachten:

FanPro wird von diesem Jahr an in Essen sein Augenmerk deutlich eher auf DSA-Neueinsteiger und "Frischlinge" werfen, d.h. es wird nur Einsteigerrunden geben, und Autoren und Redakteure werden dort kaum vertreten sein. Alle "alten Hasen" sind hingegen eingeladen, den RatCon zu besuchen - denn diesmal wird all das, was für erfahrene DSA-Spieler interessant ist, in Dortmund möglich sein: Diskussionsrunden mit Autoren, Workshops, Foren und viele Spielrunden.

Unser Tip daher: Wer nur wegen DSA auf die Messe gehen will, der soll sich lieber den 21. bis 22. August in seinen Terminkalender schreiben!

Florian Don-Schauen

Coupon bitte ausschneiden oder kopieren und ausgefüllt einsenden an:

AVG Abonnement Vertriebsgesellschaft mbH; Postfach 112202; 20422 Hamburg

ABO-BESTELLUNG AVENTURISCHER BOTE

Ja, ich bestelle ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE für 1 Jahr (6 Ausgaben) frei Haus zum Jahresbezugspreis von DM 23,- (Ausland DM 30,-) einschließlich Porto und Versand. Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und verlängert sich nur dann um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht bis spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich darauf verzichte.

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen!):

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

☐ Bequem und zeitsparend per Bankeinzug
(Nur mit deutschem Bankkonto möglich!)

☐ Gegen Jahresrechnung an meine Adresse. Bitte keine Vorauszahlung, Rechnung abwarten!

Konto-Nr.: _____

BLZ: _____

Bankinstitut: _____

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen schriftlich beim AVG Abonnement Vertriebsgesellschaft mbH; Postfach 112202; 20422 Hamburg widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Dieses bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift.

Datum, 1. Unterschrift
(bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Datum, 2. Unterschrift
(bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Zum Verbleib beim Abonnenten:

Abonnementsbestellung für die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE am _____ abgeschickt.

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen schriftlich beim AVG Abonnement Vertriebsgesellschaft mbH; Postfach 112202; 20422 Hamburg widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).

Korrigendum

Land der Stolzen Schlösser

Dort wird auf Seite 44 oben das Geburtsdatum des nordmärkischen Herzogs Jast Gorsam vom Großen Fluß mit 38 v.H. angegeben, vielmehr sollte es heißen 28 v.H..

Wir möchten uns hiermit in aller Form bei Ihro Hoheit entschuldigen!

Das Schwarze Auge

Impressum

Herausgeber: Fantasy Productions GmbH,
Postfach 1416, 40674 Erkrath

Redaktion: Mechthild Henschel und Michael Meyhöfer

Ständige Mitarbeiter: L. Falkenhagen, B. Herz, H. Kamaris, J. Raddatz, T. Römer, G.-B. Tödter, H. v. Wieser und K.-H. Witzko

Mitarbeiter dieser Ausgabe: B. Berghausen, T. Hagner, M. Höppner, C. Hötting, G. Jakob, A. Kaminski, U. Kenter, J. Marx, M. Maurer, F. Parting, N. Reinke, M. Schwefel, F. Stegers, F. Stein, W. Stumptner, S. Tschierske, A. Weste, A. Wiesel, I. Wölbern u.v.a.

Illustrationen: Caryad (3)

Satz: MIM Satz & Layout

Der Aventurische Bote erscheint zweimonatlich.

Copyright © 1999 by Fantasy Productions GmbH, Germany

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Redaktionsanschrift

(postalische Anfragen nur mit RP!):

Mechthild Henschel
Meidingerstr. 9
76137 Karlsruhe

oder per email an:

Michael Meyhöfer
AVBOTE@aol.com